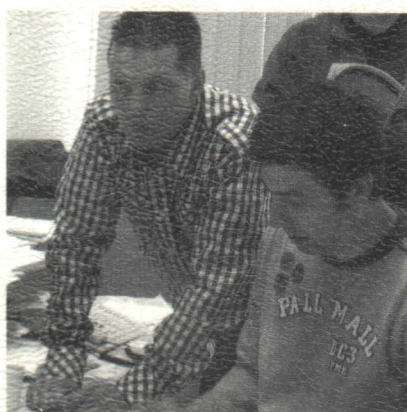
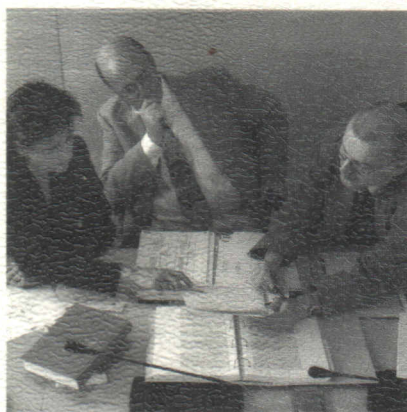


Sprachniveau

A2+



Begegnungen
Begegnungen
Begegnungen
Begegnungen
Begegnungen



**Anne Buscha
Szilvia Szita**

Begegnungen

Deutsch als Fremdsprache

Lehrerhandbuch

Sprachniveau
A2⁺

Anne Buscha ♦ Szilvia Szita

Begegnungen

Deutsch als Fremdsprache

Lehrerhandbuch

Sprachniveau A2⁺

Mit Zeichnungen von Jean-Marc Deltorn

SCHUBERT-Verlag
Leipzig

Die Autorinnen von **Begegnungen** sind Lehrerinnen am Goethe-Institut Niederlande und verfügen über langjährige Erfahrungen in Deutschkursen für fremdsprachige Lerner.

Bitte beachten Sie unser Internet-Angebot mit zusätzlichen Aufgaben und Übungen zum Lehrwerk unter:

www.begegnungen-deutsch.de

Zeichnungen: Jean-Marc Deltorn
Layout und Satz: Diana Becker

5.	4.	3.	2.	1.	Die letzten Ziffern bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
2011	10	09	08	07	

Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert, nebeneinander benutzt werden.

© SCHUBERT-Verlag, Leipzig
1. Auflage 2007
Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany
ISBN-10: 3-929526-90-5
ISBN-13: 978-3-929526-90-5

Allgemeine Hinweise zur Arbeit mit Begegnungen A2⁺	4
--	---

Methodische Hinweise zu den einzelnen Kapiteln

Kapitel 1	7
Kapitel 2	13
Kapitel 3	17
Kapitel 4	23
Kapitel 5	27
Kapitel 6	31
Kapitel 7	36
Kapitel 8	40

Arbeitsblätter

Kapitel 1	45
Kapitel 2	67
Kapitel 3	81
Kapitel 4	93
Kapitel 5	105
Kapitel 6	117
Kapitel 7	131
Kapitel 8	143

Allgemeine Hinweise zur Arbeit mit Begegnungen A2⁺

Vorbemerkungen zum Buch

Begegnungen A2⁺ ist ein modernes und kommunikatives Lehrwerk für den Anfängerunterricht. Es richtet sich an erwachsene Lerner, die auf schnelle und effektive Weise Deutsch lernen möchten. Das Lehrbuch berücksichtigt die sprachlichen, inhaltlichen und intellektuellen Anforderungen erwachsener Lerner bereits auf dem Niveau A2 des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen.

Die Konzeption des Lehr- und Arbeitsbuches geht von folgenden Eckpunkten aus:

- ♦ logischer und klar strukturierter **Aufbau**, der den Lernenden einen selbstständigen und einfachen Umgang mit dem Lehrstoff ermöglicht,
- ♦ **Progression**, die erwachsenen Lernern angemessen ist und in Verbindung mit einem durchdachten Wiederholungssystem einen schnellen und zugleich nachhaltigen Lernerfolg sichert,
- ♦ interessante **Themen**, die sich an der Erfahrungswelt erwachsener Deutschlerner orientieren und auch die Interessen außerhalb Deutschlands lebender Sprachlerner einbeziehen,
- ♦ enge Verbindung von konzentrierter **Grammatik- und Wortschatzarbeit**, die eine bewusste und eigenständige Arbeit der Lernenden fördert,
- ♦ zielgerichtete Einbindung von für erwachsene Lerner wesentlichen und interessanten **landeskundlichen Informationen** in den Lernstoff,
- ♦ ausgewogene Entwicklung **produktiver und rezeptiver Sprachfähigkeiten** unter Einbeziehung anspruchsvoller, aber dem jeweiligen Sprachniveau angepasster Lese- und Hörtexte,
- ♦ schwerpunktmäßige Vermittlung wesentlicher **phonetischer Erscheinungen** der deutschen Sprache im Rahmen der allgemeinen Progression des Sprachstoffs,
- ♦ **Integration von Kurs- und Arbeitsbuch** in einem Band zur Förderung bewusster, zielgerichteter und effektiver Lernerarbeit.

Lehrerinnen und Lehrer sind motiviert und intelligent – Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer sind es auch. Sie sollten sich nicht unterfordert fühlen und auf gar keinen Fall im Deutschunterricht langweilen.

Zur Unterstützung einer abwechslungsreichen und lernorientierten Gestaltung des Unterrichts sind in diesem Buch zusammengestellt:

- ♦ **unterrichtspraktische Hinweise:** Da die Aufgaben und Themen so strukturiert sind, dass sowohl der Lehrer als auch der Lerner jeden Schritt nachvollziehen kann, bieten wir in diesem Teil vor allem mögliche weiterführende, einleitende oder überleitende Fragen und Übungen an. Außerdem sind wir davon überzeugt, dass der Lehrer vor Ort am besten weiß, wie er in seiner konkreten Unterrichtssituation vorgehen sollte.
- ♦ zahlreiche **Arbeitsblätter**, die eine erhebliche Reduzierung der Vorbereitungszeit des Lehrers ermöglichen und als Kopiervorlagen genutzt werden können.

Unterrichtspraktische Hinweise

1. Allgemeine Hinweise

Die unterrichtspraktischen Hinweise beinhalten Vorschläge zur Arbeit mit einzelnen Aufgaben des Buches und mit den Kopiervorlagen sowie für weiterführende Übungen und Hausaufgaben.

Das Lehrbuch **Begegnungen A2⁺** umfasst insgesamt **8 Kapitel**, die jeweils in die **Teile A** (Kernprogramm), **B** (fakultatives Zusatzangebot), **C** (Grammatik- und Wortschatzübungen) und **D** (Redemittel und Evaluation) unterteilt sind.

Das Lehrerhandbuch konzentriert sich auf das Kernprogramm im **Teil A**, dem jeweils die Übungen zu Grammatik und Wortschatz (**Teil C**) zugeordnet werden. Sie finden also die Verweise auf den grammatisch-lexikalischen Übungsteil unter den Hinweisen zum Kernprogramm.

Die Hinweise zum fakultativen **Teil B** (Wissenswertes) sind kurz gefasst. Dieser Teil ist für sehr interessierte Lerner gedacht, die schon auf dem Niveau A2 mehr wissen und lernen wollen, als es die Niveaubeschreibung im Europäischen Referenzrahmen vorsieht.

2. Der fakultative Teil B im Unterricht

Die Kursteilnehmer, die sich mit diesem Teil (als Hausaufgabe) auseinandergesetzt haben, können den Inhalt der Lesetexte im Plenum wiedergeben. Sie können auch einige nützliche Wörter oder Ausdrücke an die Tafel schreiben und ihre Bedeutung auf Deutsch oder in der Muttersprache erklären.

3. Teil D

Als schnelle und effiziente Wiederholung für die Redemittel und die Verben von **Teil D** eignen sich unter anderem folgende Übungen:

Wiederholungsübung für die Ausdrücke

Die Kursteilnehmer schreiben zu den aufgelisteten Ausdrücken Vokabelkarten, auf denen das Nomen auf der Vorderseite, das Verb auf der Rückseite steht. Diese Karten können jederzeit auch zur Wortschatzwiederholung eingesetzt werden. Einsprachige Gruppen können auf eine Kartenseite den deutschen Ausdruck, auf die andere die Übersetzung schreiben.

Wiederholungsübung für die Verben

Der Kursleiter schreibt einige Verben aus der Verbliste an die Tafel. Die Teilnehmer sammeln möglichst viele passende Nomen (eventuell als Wettbewerb). Zu jedem Kapitel gehört auch ein Arbeitsblatt mit einer ähnlichen Aufgabe (Grammatik- und Wortschatztraining), das zusätzlich eingesetzt werden kann.

4. Online-Aufgaben unter www.begegnungen-deutsch.de

Hier ist ergänzendes Übungs- und Lernmaterial zum Lehrbuch zusammengestellt. Neben Übungen, die die Lerner online ausführen können, sind hier auch weitere Arbeitsblätter zu finden. Daneben gibt es Internet-Suchaufträge, durch die die Einbeziehung aktueller Informationen zum Buch gefördert und eine kreative, weiterführende Beschäftigung der Lernenden mit deutschsprachigem Material unterstützt wird.

Die Materialien können als Ergänzung zum Unterricht oder für die außerunterrichtliche Beschäftigung der Kursteilnehmer mit der deutschen Sprache eingesetzt werden. Der Kursleiter ist so – in Verbindung mit der Nutzung der in diesem Buch abgedruckten Arbeitsblätter – in der Lage, ein auf den Sprachstand seiner Gruppe bzw. der einzelnen Teilnehmer genau abgestimmtes zusätzliches Übungsangebot einzusetzen.

Arbeitsblätter

Das Lehrerhandbuch enthält zu jedem Kapitel:

- ♦ **sieben kommunikationsorientierte Arbeitsblätter zu Teil A**, die der interaktiven Vertiefung von Wortschatz und Grammatik dienen (Rollenspiele, Wechselspiele, Karten, Dialoggerüste usw.),
- ♦ ein Arbeitsblatt, das die neu eingeführte **Grammatik mit Wortschatztraining** kombiniert (auch zur Wiederholung einsetzbar),
- ♦ einen **Wiederholungstest**,
- ♦ eine **Vorbereitungsübung** auf ein Modul der **Prüfung „Start Deutsch“** (Niveau A2).

Methodische Hinweise zu den einzelnen Kapiteln

KL = Kursleiter

KT = Kursteilnehmer

Aus Platzgründen wird nur die männliche Form verwendet.

Kapitel 1

Im Phonetikteil dieses Kapitels steht der Wortakzent bei Verben im Vordergrund. Bei der Korrektur der Aussprache sollte KL auf diesen Aspekt besonders achten.

A1 Vorstellungsrunde

KT bilden Zweier- oder Dreiergruppen und stellen sich die im Buch aufgelisteten Fragen. Dann schreiben sie für den/einen Gesprächspartner ein Namensschild und berichten über ihn im Plenum. KT stellen ggf. Fragen an die vorgestellte Person.

Variante:

1. KL schreibt bei geschlossenem Buch solche Angaben zu seiner Person an die Tafel, die auf die in A1 aufgelisteten Fragen antworten, ohne jedoch die Fragen zu nennen.
2. KT versuchen die Fragen zu finden, KL schreibt sie an die Tafel.
3. KT stellen sich in Zweiergruppen diese Fragen und schreiben dem Gesprächspartner ein Namensschild. (Um eine positive Atmosphäre zu schaffen, kann KL die KT bitten, auch eine Sache zu nennen, die sie besonders gut können.)
4. Der Gesprächspartner wird im Plenum vorgestellt.
5. Während der Vorstellungsrunde macht sich KL Notizen und stellt am Ende anhand des Gesagten einige Fragen über die KT, z. B.: *Wer ist in Spanien geboren? Wer kocht gern?* KT antworten mit dem Namen der Person. (Auf diese Weise werden die Namen gleich am Anfang eingepägt.)

(Als Hausaufgabe für die nächste Stunde kann KL die KT bitten, die Redemittel aus *Begegnungen A1⁺*, Kapitel 1 [Sich vorstellen, S. 32] zu wiederholen.)

A2 KT hören und lesen die Texte über Pedro und Martina. Die unbekannten Wörter werden geklärt (Plenum). Danach kann Arbeitsblatt 1 eingesetzt werden.

Arbeitsblatt 1: Pedro und Martina

Wortschatz: Angaben zur Person

Grammatik: Satzbau

1. KL teilt die Arbeitsblätter aus und erklärt die Aufgabe.
2. Auf dem Arbeitsblatt stehen zwei Lückentexte über Pedro und Martina (s. A2).
3. KT ergänzen die Texte in Einzelarbeit, dann vergleichen sie ihre Lösungen mit dem Nachbarn. Wenn die Antworten nicht übereinstimmen oder die Gesprächspartner nicht alle Sätze ergänzen konnten, fragen sie andere KT. Jeder soll so lange mit anderen KT sprechen, bis er zwei lückenfreie Texte hat.
4. Die Texte werden im Plenum überprüft.

A3

1. KT beantworten die Fragen über Martina, Pedro und über sich. Anschließend tauschen sie ihr Buch mit dem Nachbarn aus. (KL sollte die Antworten schnell kontrollieren.)
2. KT lesen die Antworten des Nachbarn und stellt ihm ggf. weitere Fragen.
3. Die interessanten Informationen werden im Plenum nacherzählt.
4. KL beantwortet im Plenum alle oder einige (von KT gewählte) Fragen.

A4 Schriftliche Wortschatzübung zu den Lesetexten: s. Anweisungen im Buch (Plenum)

A5–6 A5 und A6 (Berufe und Tätigkeiten) werden im Plenum gelöst.

Mögliche weiterführende Übung 1:

Vorbereitung: KL bringt in den Unterricht einen Würfel mit. KT würfeln der Reihe nach und konjugieren das Verb in der gewürfelten Person (1 = ich, 2 = du, 3 = er, sie usw.).

Mögliche weiterführende Übung 2:

1. KL stellt eine der folgenden Fragen: *Welche Berufe finden Sie interessant/schön/nutzlos?* und bittet KT, die Berufe mit einer Note von 1 bis 10 zu bewerten.
2. Die Bewertungen werden im Plenum verglichen und kurz begründet (mit dem Konjunktoren *denn*). In einer kleineren Gruppe könnte das Ziel der Diskussion sein, einen Kompromiss zu schließen.

Grammatikübungen zur Wiederholung der Konjugation: **C1–5**

- A7a**
1. KL sollte KT am Anfang klarmachen, dass es hier keineswegs um das Testen von Vorkenntnissen, sondern ausschließlich um die Einübung der Vermutungsäußerung geht.
 2. KT diskutieren in Kleingruppen über die Modeberufe in Deutschland und ergänzen die Statistik.
 3. Die Antworten werden mit dem Lösungsschlüssel kontrolliert.
 4. KT sagen im Plenum, welche Informationen sie überraschend finden (z. B.: ... *(Pilot) steht auf Platz ... (1)! Interessant! Das finde ich überraschend! Das ist eine Überraschung für mich!* usw.).

- A7b**
- Hier können KT aus demselben Land Kleingruppen bilden und zusammen einige Modeberufe aus dem Heimatland sammeln.
- Als Überleitung zu den Vergangenheitsformen (A8) eignet sich ein Vergleich mit der Vergangenheit, z. B.: *Vor zehn Jahren war Rechtsanwalt ein Modeberuf in Spanien, aber heute ...*

A8 und Arbeitsblatt 2: Haben Sie gestern ...?

Wortschatz: Arbeitstätigkeiten

Grammatik: Wiederholung des Perfekts

1. KT lesen die Ausdrücke in A8 durch, dann teilt KL Arbeitsblatt 2 aus. (Es enthält dieselben Ausdrücke wie A8.)
2. Aufgabe 1: KT füllen das Arbeitsblatt in Einzelarbeit aus.
3. Die Lösungen werden im Plenum kontrolliert.
4. Danach wird entweder A8 oder (zur plenen Wiederholung des Perfekts der aufgelisteten Verben) Aufgabe 2 auf dem Arbeitsblatt gelöst.
5. Die interessanten Informationen werden im Plenum vorgestellt.
6. Die Regeln zur Bildung des Perfekts werden formuliert, s. auch Übersicht auf S. 27.

Grammatikübungen zu den Vergangenheitsformen: **C 6–9**

- A9**
1. KT bilden die Fragen im Plenum und beantworten sie dann schriftlich in Einzelarbeit.
 2. KL schreibt die Nummern der Fragen an die Tafel. Er stellt alle Fragen der Reihe nach. Ein KT, der die Frage mit *Ja* beantwortet hat, liest seine Antwort im Plenum vor. Danach wird auch eine negative Antwort vorgelesen.
 3. KL schreibt die Anzahl der KT, die eine positive Antwort auf die Frage gegeben haben, an die Tafel.
 4. Es wird bestimmt einige Erfahrungen geben, die nur ganz wenige KT haben. Zum Schluss könnten diese im Plenum ausführlicher besprochen werden.

- A10**
1. KT beantworten die Fragen über ihre Schulzeit am besten als Hausaufgabe (z. B. in einer E-Mail, die KL vor dem Unterricht korrigiert).
 2. KT berichten im Plenum oder in Zweiergruppen über ihre Schulzeit: KT lesen sich die E-Mail vor oder erzählen frei.
 3. Einige Fragen bieten wahrscheinlich einen guten Sprechanlass für ein plenares Gespräch (Lieblingsfächer, gute Lehrer, Prüfungsangst). Um das Gespräch zu starten, kann KL beispielsweise folgende Fragen stellen: *Interessieren Sie sich heute noch für Ihre Lieblingsfächer? Was macht einen guten Unterricht aus? Wie ist ein guter Lehrer? Was kann man gegen Prüfungsangst tun?*

- A11a** Hörverstehen zum Thema „Schulzeit“: s. Anweisungen im Buch (Plenum).
Vor dem Hören können KT einige Vermutungen über die Schulzeit der Sprecher formulieren.
- A11b** Lückentext zum Thema „Schulzeit“: s. Anweisungen im Buch (Plenum oder Einzelarbeit)
- A12–14** 1. KT studieren die Grafik zum deutschen Schulsystem und lösen dann A13. KL beantwortet eventuelle Fragen dazu. (Er kann hier auch eine Anekdote aus seiner Schulzeit erzählen.)
2. KT berichten über das Schulsystem in ihrem Land und suchen nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden (im Plenum oder in Kleingruppen, deren Mitglieder aus unterschiedlichen Ländern kommen).
- A15** Wortschatzerweiterung zum Thema „Schulzeit“: s. Anweisungen im Buch (Plenum oder Hausaufgabe)
- A16–17** Thema „Lebensläufe“: s. Anweisungen im Buch (Plenum)
- A18** Vorbereitung: KT schreiben ihren eigenen Lebenslauf als Hausaufgabe auf ein Blatt Papier auf. KL sollte die Texte vor dem Unterricht korrigieren (z. B. per E-Mail).
1. KT bilden Zweiergruppen und tauschen ihre Lebensläufe aus.
2. KT lesen den Text des Gesprächspartners. Wenn sie auf eine interessante Angabe stoßen, stellen sie darüber weitere Fragen.
3. Im Plenum werden die interessanten Informationen vorgestellt.
Variante:
1. KT legen ihre Texte auf einen freien Tisch.
2. Danach lesen sie einige oder alle Lebensläufe durch und stellen sich (in ständig neuen Zweier- oder Dreiergruppen) Fragen über die gelesenen Informationen.
3. Am Ende berichten KT über die zusätzlichen Informationen, die sie im Laufe der Gespräche erfahren haben. Vorsicht! In einer Gruppe mit großen Unterschieden im Bildungsniveau ist diese Aufgabe nicht geeignet. In diesem Fall könnte jeder über einen (interessanten) Abschnitt seines Lebens berichten.
Mögliche weiterführende Übung:
KL schreibt eine Jahreszahl an die Tafel und berichtet kurz darüber, wo er in diesem Jahr war und was er dort gemacht hat. KT tun der Reihe nach das Gleiche.
- A19–20** Wortschatzerweiterung zum Thema „Schule und Studium“: s. Anweisungen im Buch (Plenum oder Hausaufgabe). KL kann kleine Kärtchen machen, auf denen entweder ein Verb oder ein Nomen aus A20 steht. KT finden den Gesprächspartner für A22 über die passende Ausdruckshälfte.

Arbeitsblatt 3: Auf einer Party

Wortschatz: Vorstellung, Angaben zur Person, Schule und Studium

Grammatik: Konjugation im Präsens und im Perfekt, Frage- und Aussagesätze, Kasus

Das ist eine längere, aber äußerst effiziente und vergnügliche Übung, mit der zahlreiche Fragen und Angaben zur Person (inkl. Schule und Studium) wiederholt werden können.

1. KL teilt die Arbeitsblätter aus (jeder bekommt eins) und erklärt die Aufgabe: Wir sind auf einer Party und führen Smalltalk. Die Beschreibung unserer neuen Identität ist auf dem Arbeitsblatt zu lesen. Dort stehen auch einige Fragen, auf die wir die Antwort finden müssen.
2. KT stehen auf, bewegen sich frei im Raum, führen längere Gespräche und stellen sich ihre Fragen (möglicherweise mit leiser Musik im Hintergrund). Die Antworten werden auf das Arbeitsblatt geschrieben. (Es ist ganz wichtig, dass jeder mit jedem spricht, denn manchmal gibt es Überraschungen!)
3. Zum Schluss werden die Antworten im Plenum vorgestellt.

(Die Autorinnen danken Viktor Götz für die Idee zu diesem Arbeitsblatt.)

Tabelle zu den reflexiven Verben (S. 18)

1. KL erläutert die Tabelle zu den reflexiven Verben. Das Konzept der reflexiven Verben ist in vielen Sprachen bekannt. KL sollte hervorheben, dass das Perfekt dieser Verben mit *haben* gebildet wird.
2. KL spricht die Konjugationstabelle vor, KT sprechen sie ihm nach (möglichst rhythmisch, denn das hilft bei der Einprägung).
3. Danach spricht KL die Ausdrücke ohne Reflexivpronomen vor, KT ergänzen sie.
4. Zum Schluss sprechen KT die ganze Tabelle ohne KL.

A21–22 und Arbeitsblatt 4: Reflexive Verben 1

Wortschatz: Reflexive Verben

Grammatik: Reflexivpronomen im Präsens und im Perfekt

Vorbereitung: KL fotokopiert die Seite in zwei (bei mehr als 14 KT in drei) Exemplaren, schneidet die Kärtchen aus und macht zwei Kartensätze.

1. KT ergänzen A21a und b im Plenum.
2. KL zeigt eine Karte vor, KT nennen die Tätigkeit.
3. KT bilden (je nach Teilnehmerzahl) zwei oder drei Gruppen. Jede Gruppe bekommt einen Kartensatz. KT 1 wählt eine Karte, KT 2 bildet einen einfachen Satz zu der abgebildeten Tätigkeit (z. B.: *Klaus wäscht sich. Ich ziehe mich an.* usw.). KL kann vorgeben, in welcher Person der Satz gebildet werden soll. (z. B. Satz 1: *ich*, Satz 2: *du*, Satz 3: *er* usw.). KT korrigieren sich mit Hilfe der Konjugationstabelle.

Zur Einprägung der Wortstellung eignet sich nach A21a oder b folgende Übung:

1. KL spricht Satz 1 aus A21 vor, KT sprechen ihn ihm nach.
2. Danach erweitert KL den Satz in jeder Runde mit einem Element, KT sprechen ihm alle Sätze nach. (z. B.: *Kathrin kämmt sich.* Dann: *Kathrin kämmt sich um 9 Uhr.* usw. Der längste Satz könnte lauten: *Kathrin, meine Schwester, kämmt sich morgens früh um 9 Uhr vor dem Spiegel ihres Badezimmers.*)
3. KT bilden in Zweiergruppen weitere lange Sätze zu einem frei gewählten Bild.
4. Die Sätze werden im Plenum vorgelesen und, wenn nötig, korrigiert.
5. Danach wird A22 im Plenum gelöst.

Grammatikübungen zu den reflexiven Verben: C10–11

Arbeitsblatt 5: Reflexive Verben 2

Wortschatz: Reflexive Verben des Kapitels

Grammatik: Konjugation der reflexiven Verben in unterschiedlichen Modi und Tempora

Vorbereitung: KL macht kleine Kärtchen.

1. KL teilt die Kärtchen aus, jeder kann mehrere davon bekommen. Auf jedem Kärtchen steht ein reflexives Verb.
2. KT spielen die Tätigkeit im Plenum nach, die Gruppe rät sie.
3. KT bilden mit dem Verb auf ihrer Karte nach den Anweisungen von KL Sätze, z. B. Frage- und Aussagesätze im Präsens, Präteritum, Perfekt oder Imperativsätze, Ratschläge usw. Nach jedem Satz wird die eigene Karte an den Nachbarn weitergegeben.

Variante (für lernstarke Gruppen):

KT arbeiten in Kleingruppen und schreiben eine Geschichte, in die sie möglichst viele reflexive Verben einbauen.

A23

Phonetik (Der Wortakzent bei Verben): s. Anweisungen im Buch (Plenum)

A24 KT hören Kathrins Tagesablauf und schreiben als Hausaufgabe ihren eigenen Tagesablauf: s. Anweisungen im Buch (Plenum und Einzelarbeit).

Variante zur Bearbeitung des Lesetextes:

Vorbereitung: KL fotokopiert Kathrins Tagesablauf (möglichst in DIN A3-Format) und legt ihn auf einen freien Tisch.

1. KT bilden Kleingruppen und wählen eine Person, die den Text zuerst lesen darf.
2. Die gewählten Personen aus allen Gruppen gehen zum Tisch und lesen den Tagesablauf. Sie haben eine Minute Zeit, um sich möglichst viele Informationen einzuprägen. Wenn die Minute abgelaufen ist, kehren sie zu ihrer Gruppe zurück und geben die Informationen weiter. Der Rest der Gruppe macht sich Notizen.
3. Danach liest Person 2 den Text, sie hat dafür ebenfalls eine Minute. Danach geht sie zu ihrer Gruppe zurück und gibt die zusätzlichen Informationen weiter.
4. KL spielt den Hörtext vor (auch wenn die Gruppen aus mehr als zwei KT bestehen). Das ist die letzte Möglichkeit, sich die fehlenden Informationen zu notieren.
5. KT erzählen Kathrins Tagesablauf mit Hilfe ihrer Notizen nach.
6. Der Text wird noch einmal angehört und gleichzeitig gelesen.

Arbeitsblatt 6: Kathrins Tagesablauf

Wortschatz: Tagesablauf

Grammatik: Konjugation im Perfekt und im Präsens, der Konjunktiv *aber*

Möglichkeit 1

Wenn Sie den Anweisungen im Buch gefolgt sind:

1. KL teilt die Arbeitsblätter mit Kathrins gestrigem Tagesablauf aus.
2. KT arbeiten in Zweiergruppen. KT 1 hat das Buch bei A23 vor sich geöffnet, KT 2 bekommt das Arbeitsblatt. Die zwei Tagesabläufe sind zwar ähnlich, aber nicht ganz gleich: Die Aufgabe ist, die Unterschiede zu finden.
3. KT 1 und KT 2 erzählen die Tagesabläufe nach, wobei jeder nur seinen eigenen Text sieht, und notieren sich die Unterschiede.
4. Die Unterschiede werden im Plenum vorgestellt.

Möglichkeit 2

Wenn Sie die als Variante vorgeschlagene Aufgabe zu A24 durchgeführt haben:

1. Man kann davon ausgehen, dass KT sich Kathrins Tagesablauf ziemlich gut eingeprägt haben. Jeder KT bekommt das Arbeitsblatt und versucht, alle Unterschiede zwischen diesem und dem in A24 vorgestellten Tagesablauf zu finden – ohne dabei ins Kursbuch zu schauen.
2. Die Lösungen werden mit dem Buch im Plenum überprüft.

Mögliche weiterführende Übung: Ratespiel

Einige KT spielen typische Arbeitsvorgänge aus ihrem eigenen Beruf vor, die anderen beschreiben diese mündlich (gleichzeitig oder nachher). Es können auch Arbeitstätigkeiten anderer Berufe nachgespielt werden. In diesem Fall raten KT den Beruf und beschreiben die vorgespielten Tätigkeiten.

Einführung des Genitivs

1. KL schreibt die Genitivkonstruktionen aus A24 an die Tafel (*das Zimmer meines Chefs, das Brot meiner Kollegin, Kathrins Tagesablauf*) und bittet KT, die Endungen für die Geschlechter anzugeben.
2. Die Tabelle im Buch wird gelesen.
3. Zur Wiederholung des kompletten Kasussystems s. Übersicht auf S. 31 und Arbeitsblatt 8. KL kann KT darauf aufmerksam machen, dass der Unterschied zwischen dem Gebrauch des Genitivs und der *von* + *Dativ*-Konstruktionen ein stilistischer ist.

- A25** Übung zum Genitiv: s. Anweisungen im Buch (Einzelarbeit oder Plenum)
Grammatikübersicht und Übungen zur Nomengruppe: **C12–15** und zum Genitiv: **C16, Arbeitsblatt 8**

Arbeitsblatt 7: Wessen Auto ist das?

Wortschatz: Gebrauchsgegenstände, einige Haustiere

Grammatik: Genitiv

1. KL teilt die Arbeitsblätter aus und erklärt die Aufgabe.
2. KT bilden im Plenum mit den vorgegebenen Wörtern Genitivkonstruktionen.

Variante nach Schritt 1:

Alle abgebildeten Gegenstände und Tiere werden im Plenum genannt. KT arbeiten in Zweiergruppen und spielen kurze Dialoge, z. B.: *Wessen Koffer ist das? – Das ist der Koffer deiner Kollegin.* usw. Sie korrigieren sich gegenseitig mit Hilfe der Grammatikübersicht zum Genitiv.

Arbeitsblatt 8: Grammatik- und Wortschatztraining

Grammatik- und Wortschatzübungen zum Kasussystem

(nach A25 einsetzbar)

1. Aufgabe 1: KT füllen die Grammatiktablette zum Kasussystem aus.
2. Aufgabe 2: KL teilt fünf leere Kärtchen aus, KT schreiben mit den Wortvorgaben auf jedes Kärtchen mit einem frei gewählten Verb einen Satz über sich (im Präsens oder im Präteritum).
3. KL sammelt die Kärtchen ein und KT bilden Kleingruppen.
4. Wettbewerb: Die Karten werden wieder verteilt, jede Kleingruppe bekommt die gleiche Anzahl davon. Die Aufgabe ist, die grammatikalisch falschen Sätze zu korrigieren.
5. Die Kleingruppen korrigieren die ihrer Meinung nach fehlerhaften Sätze und lesen anschließend alle Sätze im Plenum vor. Die Gruppe mit den meisten richtigen Sätzen gewinnt.
6. Zum Schluss kann im Plenum eine kleine Diskussion über interessante Informationen auf den Karten stattfinden.

Variante nach Schritt 2:

3. KL sammelt die Karten ein und teilt sie wieder aus. KT korrigieren ggf. die Grammatikfehler auf den Kärtchen, KL hilft ihnen dabei.
4. KT bewegen sich frei im Raum, stellen sich Fragen und versuchen die Person zu finden, die den Satz geschrieben hat. Über die interessanten Informationen können KT ein kleines Gespräch führen und anschließend im Plenum darüber berichten.

(Das Arbeitsblatt eignet sich auch als Hausaufgabe.)

Arbeitsblatt 9: Wiederholungstest

Der Test gibt KT Gelegenheit, sich zu überprüfen und eventuelle Fragen zu klären.

Arbeitsblatt 10: Prüfungsvorbereitung

Zusammenfassende Übung und Vorbereitung auf die Prüfung „Start Deutsch“: Sprechen, Teil 1, s. Anweisungen auf dem Arbeitsblatt und S. 255 im Buch

B fakultativ: s. Hinweise S. 5

D s. Hinweise S. 5

Kapitel 2

Im Phonetikteil dieses Kapitels stehen die Komposita und der e-Laut im Vordergrund. Bei der Korrektur der Aussprache sollte KL auf diese Aspekte besonders achten.

- A1–2** Vorbereitung: KL kann zuerst über sein eigenes Hobby berichten und dann im Plenum z. B. folgende Fragen stellen: *Haben Sie ein Hobby? Was machen Sie in Ihrer Freizeit?* KT beantworten der Reihe nach die Fragen.
1. A1 wird im Plenum gelöst. KT können auch möglichst viele Gegenstände, die zur Ausführung der verschiedenen Hobbys benötigt werden, nennen.
 2. KT bilden Zweiergruppen. Sie entscheiden, welches Hobby sie beide besonders schön finden und sammeln einige Argumente dafür. (Mögliche Gesichtspunkte: *Was kostet dieses Hobby? Schadet es der Umwelt? Ist es eine interaktive oder einsame Tätigkeit? Hat man dadurch einen Kontakt zur Natur/ zu anderen Menschen? Ist das Hobby kreativ?* usw.)
 3. Die Kleingruppen bringen ihre Argumente vor. Die ganze Gruppe entscheidet, welches Hobby sie am schönsten findet.
 4. KL kann danach auch folgende Frage stellen: *Kennen Sie Menschen mit einem interessanten Hobby?*
 5. A2 wird im Plenum gelöst.
- (Wenn jemand ein interessantes/kreatives Hobby hat oder etwas sammelt, kann er in die nächste Unterrichtsstunde ein eigenes Kunstwerk [Foto, Gemälde, Zeichnung, CD] oder ein Stück aus seiner Sammlung mitbringen.)

- A3**
1. KT notieren ihre Gewohnheiten.
 2. Danach vergleichen sie ihre Antworten (entweder nur mit dem Nachbarn oder mit mehreren KT) und suchen dabei nach Gemeinsamkeiten.
 3. Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen.

Arbeitsblatt 1: Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Wortschatz: Freizeitgestaltung, Uhrzeit

Grammatik: temporale Präpositionen, Konjugation, Satzbau

1. Das Arbeitsblatt ist ein Fragebogen über Freizeitbeschäftigungen.
2. KT diskutieren in Zweiergruppen und kreuzen die Antworten des Gesprächspartners auf dem eigenen Arbeitsblatt an.
3. KT stellen ein eintägiges Freizeitprogramm für den Gesprächspartner zusammen (in der Heimatstadt, in der Stadt, wo der Deutschkurs stattfindet o. ä.). Viele Zeitangaben können wiederholt werden, indem KT auch die Uhrzeiten angeben.
4. Das Freizeitprogramm wird im Plenum mit kurzer Begründung vorgestellt.

- A4–5**
1. KT äußern ihre Vermutungen über die Lieblingshobbys der Deutschen (im Plenum oder in Kleingruppen).
 2. Text A4 wird gelesen und gehört.
 3. A5 wird im Plenum ausgefüllt.

- A6** Phonetik (Komposita): s. Anweisungen im Buch (Plenum)
KT können weitere zusammengesetzte Wörter aus *Begegnungen A1⁺* oder aus Kapitel 1 dieses Bandes sammeln.

- A7** Zur Wiederholung der Modalverben können KT die Fragen im eigenen Namen oder im Namen eines anderen Familienmitglieds/des Gesprächspartners/eines bekannten Menschen beantworten und dann die Tabelle ergänzen.

Grammatikübersicht und Übungen: C1–3

Arbeitsblatt 2: Was kann man ...?

Wortschatz: Hotel, Reisen, Hausordnung (Themen aus *Begegnungen A1⁺*)

Grammatik: Bedeutung und Gebrauch der Modalverben im Präsens

1. KT arbeiten in Kleingruppen und ordnen den Situationen die Ausdrücke zu.
2. Danach sammeln sie weitere Ausdrücke zu zwei oder drei (frei gewählten oder von KT vorgegebenen) Situationen.

Die Aufgabe ist effizienter, wenn KT vorher als Hausaufgabe die Redemittel in *Begegnungen A1⁺*, Kapitel 3, 6, 7 wiederholen.

A8

Mögliche Überleitung zur Wiederholung des Präteritums der Modalverben:

1. KL bezieht sich auf A7 und stellt beispielsweise folgende Fragen: *Was hat sich verändert? Was durften/konnten/mussten ... Sie früher (nicht) tun?*
2. KT formulieren einige Sätze im Plenum, die interessanten Informationen können ausführlicher erläutert werden.
3. Danach wird das Präteritum der Modalverben mit Hilfe der Übersicht auf S. 55 im Plenum wiederholt und A8 wird gelöst.

Arbeitsblatt 3: Grammatik- und Wortschatztraining

Wiederholung des Präteritums der Modalverben

Variante zu Aufgabe 3 auf dem Arbeitsblatt:

1. KT schreiben mit jedem Modalverb einen Satz über ihre Kindheit. KL hilft, wenn nötig.
2. Es werden zwei Kreise, ein innerer und ein äußerer, gebildet. In jedem Kreis sollte die gleiche Anzahl Personen stehen. Die Einteilung der KT kann z. B. nach einem der folgenden, mit Familie und Kindheit verbundenen Kriterien erfolgen: Im äußeren Kreis stehen ganz junge KT/Einzelkinder/KT mit strengen Eltern/KT aus einem gewissen Kulturkreis/Männer, im inneren Kreis ältere KT/Kinder mit Geschwistern/KT mit liberalen Eltern/KT aus einem gewissen anderen Kulturkreis/Frauen usw.
3. Die gegenüberstehenden KT lesen sich ihre Sätze vor oder erzählen frei über ihre Kindheit und stellen einander Fragen. Nach einigen Minuten gehen sie zum nächsten Gesprächspartner weiter.
4. Nachdem jeder mit mindestens drei KT gesprochen hat, werden die Erfahrungen z. B. folgendermaßen ausgewertet: Je vier bis fünf KT aus dem inneren Kreis bilden eine Gruppe und vergleichen, was sie von den im äußeren Kreis stehenden KT gehört haben. Sie notieren sich die Gemeinsamkeiten. KT aus dem äußeren Kreis tun das Gleiche.
5. Im Plenum wird über die Gemeinsamkeiten berichtet.
6. Zum Schluss kann man die eigenen Erfahrungen mit denen heutiger/eigener Kinder vergleichen.

A9–10

Als Hintergrund für diese Übungen zum Thema „Musik“ eignet sich leise Jazzmusik.

1. A9 und 10a werden im Plenum ausgefüllt.
2. KL kann auch CDs mit Musikstücken verschiedener Stile mitbringen. KT sollen die Instrumente raten (evtl. als Wettbewerb).
3. 10b wird im Plenum oder in Kleingruppen gelöst. Die Diskussion kann ggf. mit folgenden Fragen erweitert werden: *Haben Sie ein Instrument gelernt? War Ihr Musiklehrer gut? Hatten Sie Musikunterricht in der Schule? Welches Instrument möchten Sie spielen? Wann waren Sie das letzte Mal in einem Konzert? Wen haben Sie gehört? Haben Sie schon Konzerte gegeben/eine CD veröffentlicht? usw.*

A11

KT nennen die Teile einer Stereoanlage: s. Anweisungen im Buch (Plenum)

KL kann KT bitten, den Plural der Nomen anzugeben.

A12

Kleingruppendiskussion über Musikrichtungen, s. Anweisungen im Buch (Kleingruppenarbeit, Plenum)

Variante:

1. KL stellt folgende Frage: *Mit wem möchten Sie am liebsten in ein Konzert gehen?*
2. KT stehen auf und beginnen ein Gespräch mit jemandem in der Gruppe. Wenn sie sich über ihre musikalischen Vorlieben ausgetauscht haben, sprechen sie mit einer anderen Person. Die Gespräche gehen so lange, bis man den „idealen Konzertbegleiter“ gefunden hat.
3. Die Wahl der KT wird im Plenum kurz begründet.

- A13–14**
1. Eine schöne Einleitung zu diesem Teil ist natürlich ein kurzer Ausschnitt aus einem Musikstück von Mozart (*Eine kleine Nachtmusik, Jupiter-Sinfonie, Die Zauberflöte* o. ä.).
 2. Danach kann KL folgende Fragen stellen: *Erkennen Sie diese Musik? Gefällt sie Ihnen?*
 3. KT ergänzen den Lesetext in A12 über Mozarts Leben in Einzelarbeit (währenddessen kann die Musik leise weiterlaufen).
 4. Der Textinhalt wird im Plenum kurz zusammengefasst.
 5. A14 und A15 werden im Plenum gelöst.

- A15**
- Tabelle zum Präteritum
1. KL erklärt den Gebrauch des Präteritums (vor allem literarische Texte, Zeitungsartikel).
 2. Dann bittet er KT, die Regeln zur Bildung des Präteritums selbst zu formulieren.
 3. Die Übersichtstabelle wird besprochen, danach lösen KT A15 im Plenum.

- A15–16** – Übung des Präteritums: s. Anweisungen im Buch (Plenum oder Einzelarbeit)

17 Grammatikübersicht und Übungen zum Präteritum: S. 57–58, C7–13

Arbeitsblatt 4: Mozarts Geburtshaus

Wortschatz: Museums- und Wohnungsbeschreibung, Öffnungszeiten

Grammatik: Präteritum, Frage- und Aussagesätze

1. Vor dem Beginn der Zweiergruppenarbeit sollte im Plenum das Datum wiederholt werden.
2. KT arbeiten in Zweiergruppen: KT 1 bekommt Arbeitsblatt A und KT 2 Arbeitsblatt B. Beide Arbeitsblätter enthalten Informationen über das Mozarthaus in Wien, aber nicht alle Informationen sind auf beiden Arbeitsblättern zu finden. Die Aufgabe ist, sich nur die vom Gesprächspartner gehörten Zusatzinformationen zu notieren.
3. KT erzählen sich den Inhalt des eigenen Textes (ohne dem Gesprächspartner den Text zu zeigen) und notieren sich die neuen Informationen.
4. Im Plenum stellt ein KT das Mozarthaus möglichst ausführlich vor.

Mögliche weiterführende Dialogübung: KT „kaufen sich“ Eintrittskarten für das Mozarthaus.

A17

18

Diese Aufgabe eignet sich als schriftliche Hausaufgabe. In lernstarken Gruppen können KT auf deutschsprachigen Webseiten nach Informationen über den gewählten Musiker suchen.

Variante: Pressekonferenz mit einem gewählten Komponisten

1. KT 1 (der einen Komponisten aus seinem Heimatland vorstellen möchte) setzt sich in die Mitte des Klassenraums. In diesem Spiel ist er der Komponist und er soll die Fragen der Journalisten (d. h. der anderen KT) beantworten.
2. Die anderen KT stellen ihm Fragen über sein Leben und seine Karriere, er beantwortet sie. (Manchmal muss er bestimmt improvisieren.)
3. Die Journalisten notieren sich die Antworten und schreiben zum Schluss einen kleinen Text über den Komponisten.

Arbeitsblatt 5: Quiz

Wortschatz: Tätigkeiten

Grammatik: Präteritum

1. KL teilt die Arbeitsblätter aus: Das Arbeitsblatt ist ein Quiz über berühmte Menschen.
2. KT arbeiten einzeln und kreuzen nur die Antworten an, bei denen sie sicher sind.
3. Danach diskutieren die KT darüber und versuchen zusammen die richtigen Antworten für alle Fragen zu finden. Die Gespräche gehen so lange, bis jeder auf alle Fragen eine Antwort hat.
4. Die Lösungen werden im Plenum kontrolliert.

A18

19

Mehrfachwahlaufgabe zum Thema „Freizeitgestaltung“ (Plenum)

Eine ähnliche Aufgabe enthält auch die Prüfung „Start Deutsch“, Lesen, Teil 3.

- A19** 1. KT bilden Kleingruppen und üben kurze Dialoge zu zwei gewählten Situationen ein: Sie sollen sich nach Öffnungszeiten und Preisen erkundigen. (Der Anrufer sieht die Informationen natürlich nicht!)
2. Im Plenum wird zu jeder Situation ein Dialog vorgestellt.
(Manchmal müssen KT improvisieren, da nicht alle Antworten im Buch stehen.)
- A20** a: Mehrfachwahlaufgabe zu telefonischen Mitteilungen: s. Anweisungen im Buch (Plenum)
Eine ähnliche Aufgabe enthält auch die Prüfung „Start Deutsch“, Hören, Teil 2.
b: wird im Plenum gelöst
- A21** Phonetik (-e): s. Anweisungen im Buch (Plenum)
- A22** KT füllen den Fragebogen zum Thema „Fotografieren“ in Kleingruppen aus: s. auch Anweisungen im Buch.
KT können in die nächste Unterrichtsstunde einige eigene Fotos mitbringen und darüber berichten.
- A23** KL erläutert die Tabelle zum Gebrauch von *nicht* und *kein* oder lässt KT es tun. Anschließend wird A23 gelöst.
Grammatikübersicht und Übungen zur Negation: S. 61–62, C14–18
- A24** Kleingruppendiskussion über Kino und Filme: s. Anweisungen im Buch

Arbeitsblatt 6: Welche Wörter fehlen?

Wortschatz: Inhaltsbeschreibungen zu Filmen (A27)

Grammatik: kein besonderer Schwerpunkt

1. KL teilt die Arbeitsblätter mit dem Lückentext und alle Kärtchen aus.
2. KT lesen die Inhaltsbeschreibungen der Filme (die unbekannten Wörter werden geklärt) und schreiben ihr Wort/ihre Wörter in die passende Lücke.
3. Danach stehen sie auf und nachdem sie mit allen anderen KT gesprochen haben, ergänzen sie alle fehlenden Wörter.
4. Die Lösungen werden mit A27 kontrolliert.

A25–27 Thema „Inhaltsbeschreibungen von Filmen“: s. Anweisungen im Buch (Plenum und Einzelarbeit)

- A28**
1. KT suchen für sich selbst und für den Nachbarn anhand des Gesprächs in A26 einen Film aus.
 2. KT, die sich für denselben Film entschieden haben, bilden eine Kleingruppe und machen im Plenum Werbung für den gewählten Film.
 3. Wenn KT andere deutschsprachige Filme kennen und mögen, sollte ihnen die Möglichkeit gegeben werden, kurz darüber zu berichten (ggf. teils in der Muttersprache).

Arbeitsblatt 7: Ich habe einen guten Film gesehen

Wortschatz: kein besonderer Schwerpunkt

Grammatik: Präteritum, Perfekt

1. KL teilt die Arbeitsblätter aus und erklärt die Aufgabe: Das Arbeitsblatt enthält die Geschichte eines Films, aber das Ende fehlt.
2. KT ergänzen die Geschichte zuerst im Präteritum, dann im Perfekt und finden ein mögliches Ende des Films. (Lösung: *Nach dem Tod des Engländers verkaufte der Inder den Brief und wurde reich.*)

Variante:

1. KL schreibt einige Stichwörter aus der Geschichte an die Tafel (*ein armer Inder, ein reicher und berühmter Engländer, ein Brief, jemand stirbt, jemand wird reich*)
2. KT stellen KL Entscheidungsfragen (im Perfekt) und rekonstruieren auf diese Weise die Geschichte.
3. Ein KT erzählt die Geschichte im Plenum nach.
4. Danach werden die Verben in Aufgabe 1 ergänzt.

A29 30 Kino-Wortschatz: s. Anweisungen im Buch (Einzelarbeit oder Plenum)

A30-31 32 Sich zu einem Kinobesuch verabreden: s. Anweisungen im Buch (Partnerarbeit)
A31 ist interessanter, wenn man sich (statt fiktive Zeitpunkte und Titel zu verwenden) zu einem Film, der tatsächlich läuft, verabredet. (Das aktuelle Programm der meisten Kinos ist im Internet zu finden.)

A32 33 Über eine Veranstaltung berichten: s. Anweisungen im Buch (Einzelarbeit)
KL kann KT bitten, in die nächste Unterrichtsstunde Veranschaulichungsmaterial über die beschriebene Veranstaltung (Buch, CD, Museumskatalog) mitzubringen. KL könnte es ggf. auch tun.

Arbeitsblatt 8: In diesem Alter ... (nach A20 jederzeit einsetzbar)

Wortschatz: Alltagstätigkeiten in verschiedenen Altern

Grammatik: Zeitformen, Modalverben im Präteritum

Vorbereitung: KL fotokopiert für jede Dreier- oder Vierergruppe ein vergrößertes Exemplar des Arbeitsblattes, das als Spielbrett benutzt wird.

1. KT bilden Dreier- oder Vierergruppen, jede Kleingruppe bekommt ein Spielbrett und eine Münze/Spielfigur.
2. Die Zahlen auf dem Blatt weisen auf das Alter von KT (von 1 bis 100 Jahren) hin. KT sollen würfeln und sagen, was sie in einem bestimmten Alter gemacht haben, machen oder machen möchten. Jemand, der eine Zwei würfelt, kann z. B. sagen: *Mit zwei Jahren bin ich noch nicht in den Kindergarten gegangen/konnte ich noch nicht lesen.* usw.
3. Die Zahlen addieren sich im Laufe des Spiels. Da jede Gruppe nur eine Münze/Spielfigur hat, setzt jeder KT das Spiel von dem Kästchen aus fort, wo der letzte Spieler aufgehört hat.
4. Das Spiel geht so lange, bis die Gruppe Kästchen 100 erreicht hat.
5. Die interessanten Informationen werden im Plenum vorgestellt.

Arbeitsblatt 9: Wiederholungstest

Der Test gibt KT Gelegenheit, sich zu überprüfen und eventuelle Fragen zu klären.

Arbeitsblatt 10: Prüfungsvorbereitung

Zusammenfassende Übung und Vorbereitung auf die Prüfung „Start Deutsch“, Sprechen, Teil 3, s. auch S. 256

B fakultativ: s. Hinweise S. 5

D s. Hinweise S. 5

Kapitel 3

Im Phonetikteil dieses Kapitels steht die Aussprache des *d, p, t, k* im Vordergrund. Bei der Korrektur sollte KL auf die Aussprache dieser Konsonanten besonders achten.

Vorkenntnisse aktivieren

Als Einleitung kann KL im Plenum z. B. folgende Fragen stellen: *Wofür geben Sie (nicht) gerne Geld aus? Was kostet Ihrer Meinung nach zu viel/zum wenig Geld?*

- A1** Die Diskussion wird mit den Fragen aus A1 erweitert (Kleingruppen oder Plenum).
- A2** Lesetext über die Ausgaben einer deutschen Familie: s. Anweisungen im Buch (Plenum)
Anschließend können KT die Komposita im Text unterstreichen und (da diese den phonetischen Schwerpunkt von Kapitel 2 bildeten) sie aussprechen. KL kann, auf die Zeichnung neben dem Text hinweisend, folgende Frage zur Diskussion stellen: *Was für Kosten verursachen (kleine) Kinder?*
- A3** 1. KT arbeiten in Zweiergruppen und versuchen, die passenden Beträge zu den Ausgaben zu finden.
2. Sie präsentieren ihre Lösungen mit einer kurzen Begründung im Plenum. (Hier kann man ggf. nur auf den höchsten und den niedrigsten Betrag eingehen und den Rest mit dem Lösungsschlüssel überprüfen.)
- Mögliche weiterführende Übung zur Wortschatzwiederholung:
1. KT arbeiten in Kleingruppen oder einzeln und erstellen eine Liste möglicher Ausgaben zu einer frei gewählten oder KL vorgegebenen Zeichnung. Zum Bereich „Gesundheit“ könnte die Liste der Ausgaben z. B. so aussehen: *Man muss seine Brille selbst bezahlen. Man braucht eine Krankenversicherung. Medikamente kosten viel Geld. Privatärzte sind teuer.* usw.
2. Anschließend werden Listen im Plenum präsentiert und, wenn nötig, ergänzt.
- A4** KT diskutieren in Kleingruppen, die interessanten Informationen werden im Plenum vorgestellt. Das Gespräch kann z. B. mit folgenden Fragen ergänzt werden: *Was haben Sie von Ihrem ersten Gehalt gekauft? Was haben Sie zuletzt für sich oder für jemanden anderen gekauft?*
- Variante: Kettenspiel
KL beginnt das Spiel, indem er sagt: *Ich kaufe im Supermarkt Brot.*
KT 2 wiederholt den Satz und fügt einen anderen hinzu: ... (Name) *kauft im Supermarkt Brot. Ich kaufe im Internet Flugtickets.*
Zum Schluss erklärt KL kurz den Gebrauch der Präpositionen oder lässt KT die Regeln finden (*bei* + Dativ benutzt man mit Personen, *in* + Dativ mit Gebäuden und *auf* + Dativ nur mit einigen Nomen wie Post, Bank, Bahnhof und Flughafen).

Arbeitsblatt 1: Was kann man hier kaufen?

Wortschatz: Produkte

Grammatik: Akkusativ, lokale Präpositionen

Vorbereitung: KL fotokopiert ein vergrößertes Exemplar des Arbeitsblattes, das in dieser Übung als Spielbrett benutzt wird.

1. KL legt das Spielbrett auf einen freien Tisch und erklärt die Aufgabe. In den Kästchen des Brettspiels sind die Namen für verschiedene Geschäfte zu sehen.
2. KT bilden Kleingruppen. Die Gruppen würfeln der Reihe nach und zählen fünf Produkte auf, die man im Geschäft, dessen Namen im Kästchen steht, kaufen kann.
3. Wenn eine Gruppe auf ein Kästchen kommt, auf dem eine Gruppe schon gestanden hat, darf sie nicht die Wörter wiederholen, sondern muss neue nennen.
4. Die Gruppe, die als erste das Ziel erreicht hat, gewinnt.

- A5** 1. Anhand einiger Beispiele definieren KT die Regel zur Wortstellung mit *weil*: Im Gegensatz zu *denn* steht das konjugierte Verb am Satzende. *Warum*-Fragen werden mit *weil* beantwortet.
2. Danach wird A5 im Plenum oder einzeln gelöst.
- Grammatikübersicht und Übungen: S. 87, C1–2

Arbeitsblatt 2: Warum mag ich ...?

Wortschatz: Wiederholung zum Thema „Schule und Studium“ (Kapitel 1)

Grammatik: weil-Sätze

Vorbereitung: KL macht kleine Kärtchen (bei mehr als acht KT sind zwei Kartensätze nötig). Zum Thema „Schule und Studium“ haben KT in Kapitel 1 viele Vokabeln gelernt, einige davon werden hier wiederholt.

1. Jeder KT bekommt ein Kärtchen mit einer Frage über seine Schul- oder Studienzeit.
2. Nach kurzer Vorbereitungszeit beantwortet er im Plenum die Frage. (Er darf natürlich auch Dinge erfinden.)
3. Anschließend können KT noch einige der folgenden Fragen mit einem *weil*-Satz beantworten: *Warum mag ich ... (diese Gruppe/die Hausaufgaben/die deutsche Sprache/das Kursbuch/meinen Nachbarn/diesen Klassenraum/meinen Deutschlehrer)?* Das kann lustig sein und schafft eine positive Arbeitsatmosphäre.

- A6**
1. Anhand der Beispiele formulieren KT die Regel zur Wortstellung mit *wenn*: Ähnlich wie nach dem Konjunkt *weil* steht das konjugierte Verb auch hier am Satzende.
 2. KT ergänzen die Sätze mit den Vorgaben/frei im Plenum.

Grammatikübersicht und Übungen: S. 88, C3–4

Arbeitsblatt 3: Was machen Sie, wenn ...?

Wortschatz: Tätigkeiten

Grammatik: Nebensätze mit *wenn*, Konjugation

1. KL teilt das Arbeitsblatt aus, liest die Sätze vor und klärt die unbekannten Wörter.
2. KT sammeln einige Ideen zu den Themen im Plenum (so steht ein Teil des nötigen Wortschatzes vor dem Gespräch bereits an der Tafel), dann beantworten sie die Fragen für sich in Einzelarbeit. KL hilft, wenn nötig.
2. KT tauschen sich in Zweiergruppen aus und notieren sich die Antworten des Gesprächspartners.
3. Die interessanten/alle Informationen werden im Plenum vorgestellt.
4. Auf diese Aufgabe kann eine kurze Diskussion über Entspannungstechniken oder effiziente Lernmethoden folgen.

- A7–8** Übungen zu *weil* und *wenn*: s. Anweisungen im Buch (Plenum)

Mögliche kurze weiterführende Übung:

1. KL und KT stehen auf und formen einen Kreis.
2. KL sagt einige Sätze, die mit *wenn* beginnen: *Drehen Sie sich um, wenn ... (Sie ein weißes Hemd tragen/größer als 1,70 m sind/gestern Obst gekauft haben ... usw.* KT drehen sich um, wenn die Aussage auf sie zutrifft.
3. Nach einigen Sätzen übernehmen KT der Reihe nach (oder je nachdem, wer einen Satz parat hat) die Rolle des KL. Wenn KT die Ideen ausgehen, sagt wieder KL einen Satz.

- A9** Als Hausaufgabe für diese Stunde kann KL die KT bitten, die Redemittel aus *Begegnungen A1⁺*, Kapitel 6 (Einkaufen, S. 166) zu wiederholen.

1. KT lesen und hören den Dialog, die unbekannten Wörter werden geklärt.
2. Mögliches Aussprache- und Gedächtnistraining: KL spielt den Dialog bei geschlossenem Buch noch einmal vor und stoppt die CD nach jedem Satz. KT wiederholen der Reihe nach die Sätze. KL korrigiert die Aussprache, wo nötig. (KL kann die Intonation der Fragesätze an die Tafel zeichnen.)
3. Anschließend können KT im Plenum einige Regeln zur Aussprache bestimmter Buchstaben formulieren (z. B.: Das -r am Wortende hört man kaum, Artikel und Präpositionen sind unbetont usw.)

- A10** Synonyme Wendungen im Text: s. Anweisungen im Buch (Plenum)
KL kann die Wendungen auf kleine Karten schreiben. KT finden den Gesprächspartner für A11 über die Karte mit dem Synonym.

- A11** 1. Zuerst sollte die Grammatikübersicht besprochen werden, denn sie ist zur fehlerfreien Ausführung dieser Aufgabe sehr wichtig.
2. KT bilden Zweiergruppen, jede Gruppe übt einen Dialog ein.
3. Zu jeder Situation wird mindestens ein Dialog im Plenum vorgestellt.

- A12** Übung zu den Demonstrativpronomen und Artikeln ohne Nomen: s. Anweisungen im Buch (Plenum)

Mögliche kurze weiterführende Übung zu den Demonstrativpronomen:

1. KT legen einige Gegenstände aus ihrer Tasche auf einen freien Tisch. Von möglichst vielen Gegenständen sollte mehr als einer auf dem Tisch liegen.
2. KT bleiben um den Tisch herum stehen und KL fragt z. B.: *Welcher Kugelschreiber ist rot? Mit welchem Gegenstand kann man schreiben?* o. ä.
3. KT 1 beantwortet die Frage, indem er den Gegenstand hochhält und sagt: *Dieser./Mit diesem.* usw.
4. Anschließend stellt er die nächste Frage. Das Spiel geht so lange, bis jeder mindestens eine Frage gestellt und eine andere beantwortet hat.

Grammatikübersicht und Übung: S. 94, **C14**

- A13** Fragen über die Abteilungen eines Kaufhauses beantworten: s. Anweisungen im Buch (Einzelarbeit, Plenum). Eine ähnliche Aufgabe enthält auch die Prüfung „Start Deutsch“, Lesen, Teil 1.

- A14** 1. KT bilden Zweiergruppen, jede Gruppe sammelt zu einem Thema Wörter. Der Artikel sollte ggf. im Wörterbuch nachgeschlagen werden.
2. KL schreibt die Wörter an die Tafel, die Listen werden ergänzt, wenn nötig.
3. KL stellt z. B. folgende Fragen: *Womit kann man Ihnen eine Freude machen?* KT 1 beantwortet die Frage und stellt sie dann seinem Nachbarn. (Auf diese Weise erfährt man wieder ein bisschen mehr übereinander und der Dativ einiger Personalpronomen wird wiederholt. Außerdem kann man auf diese Informationen in der weiterführenden Übung zu A39 zurückgreifen.)

Grammatikübung zur Nomengruppe: **C15**

- A15** 1. KL erklärt die Grammatikübersicht zu Verben mit Dativ und Akkusativ, s. auch S. 89.
2. KT bilden Sätze über die Personen.
3. KT begründen im Plenum kurz ihre Wahl. (So kann man die Wortstellung mit *weil* auf eine lustige Weise wiederholen.)

Grammatikübersicht und Übungen: S. 89, **C5–9**, Arbeitsblatt 8

Eine ähnliche Übung wie C9 enthält auch die Prüfung „Start Deutsch“, Sprechen, Teil 2.

Zur Vertiefung dieser Struktur kann auch das Arbeitsblatt auf S. 156 des Lehrerhandbuchs zu *Begegnungen A1⁺* benutzt werden.

- A16** Phonetik: *k, b, p, t*: s. Anweisungen im Buch (Plenum)

- A17** Kleingruppendiskussion über Einkaufen im Internet oder im Fernsehen: s. Anweisungen im Buch

- A18–20** Lesetext und Wortschatzübungen zu Einkaufen im Fernsehen: s. Anweisungen im Buch (Plenum und Einzelarbeit)

Mögliche Bearbeitung des Textes:

1. KT lesen und hören den Text, unbekannte Wörter werden geklärt.
2. KT schließen das Buch, KL liest den Text zweimal langsam vor.
3. KL liest den Text wieder, aber diesmal sagt er bestimmte Wörter nicht, sondern macht eine kleine Pause. KT ergänzen die Wörter im Chor/der Reihe nach. (Wenn Konjunkturen/Adjektive/neue Wörter eingeübt werden sollen, dann lässt man selbstverständlich diese weg.)
4. Zum Schluss fasst ein KT den Textinhalt zusammen.

Arbeitsblatt 4: Silbensalat

Wortschatz: Wörter des Kapitels bis A18

Grammatik: kein besonderer Schwerpunkt

1. KT bekommen das Arbeitsblatt und versuchen die Wörter zu rekonstruieren. Wenn sie Probleme haben, dann fragen sie einander.
2. Die Lösungen werden im Plenum überprüft.

- A21** Statistik zu Internet-Einkäufen evtl. mit kurzer anschließender Diskussion: s. Anweisung im Buch (Plenum)
- A22–24** Bankautomat, Dialoge auf der Bank: s. Anweisungen im Buch (Plenum und Partnerarbeit)
- A25** Ein Formular ausfüllen: s. Anweisungen im Buch (Einzelarbeit)
Eine ähnliche Aufgabe enthält auch die Prüfung „Start Deutsch“, Schreiben, Teil 1.
- A26–28** Wortschatz rund um die Bank: s. Anweisungen im Buch (Plenum und Partnerarbeit)
Wortschatzübung zum Thema: **C16**
- A29–32** Thema „Lotto-Millionäre“: s. Anweisungen im Buch (Partnerarbeit und Plenum)
KL kann hier ähnlich wie in A18 bestimmte Wörter beim Vorlesen des Texts weglassen, z. B. die Zahlen, denn in jeder Gruppe gibt es einige Personen, die sich an Zahlen besonders gut erinnern können.
- A33**
1. Die Regeln zur Bildung des Konjunktiv II werden im Plenum formuliert. Bei den Konditionalsätzen sollte ggf. hervorgehoben werden, dass das Verb sowohl im Hauptsatz als auch im Nebensatz im Konjunktiv II steht, denn das ist in vielen Sprachen nicht so.
 2. Danach beenden KT die Satzanfänge (im Kurs oder als Hausaufgabe).
 3. KT vergleichen ihre Antworten mit dem Nachbarn. (KL sollte die Sätze vorher möglichst korrigieren.)
 4. Die interessanten Antworten werden im Plenum vorgestellt.
- Mögliche weiterführende Übung:
1. KL wählt drei Satzanfänge aus A33 für dieses Spiel aus.
 2. KT 1 beendet den ersten Satz z. B. folgendermaßen: *Wenn ich reich wäre, hätte ich ein großes Haus.*
 3. KT 2 setzt das Spiel fort, indem er aus dem Hauptsatz einen Nebensatz bildet und diesen beendet: *Wenn ich ein großes Haus hätte, würde ich jeden Tag eine Party veranstalten.* usw.
 4. Das Spiel geht so lange, bis alle KT mindestens einen Konditionalsatz gebildet haben.
- Grammatikübersicht und Übungen: S. 92, **C10–13**

Arbeitsblatt 5: Was würden diese Leute gerne tun?

Wortschatz: Einfache Tätigkeiten

Grammatik: Konjunktiv II

1. KL teilt das Arbeitsblatt aus. KT bilden in Kleingruppen oder allein Sätze zu den Zeichnungen. Sie können entweder mehrere Sätze zu einer gewählten oder vom KL vorgegebenen Zeichnung oder einen Satz zu jeder Zeichnung bilden.
2. Die Antworten werden im Plenum vorgelesen. Zur Fehlerkorrektur kann man z. B. folgende Methode benutzen: Während die KT ihre Sätze vorlesen, achtet der Rest der Gruppe auf die Grammatikfehler. KT 1 und 2 achten auf die Wortfolge, KT 3 und 4 auf die Konjugation, KT 5 und 6 auf die Artikelendungen usw. Sie notieren sich die gehörten Fehler, die anschließend im Plenum korrigiert werden. (Die Rollen können nach jeder Runde neu verteilt werden.)

- A34** Vorbereitungsfrage zum Lesetext „Millionär unbekannt!“, s. Anweisungen im Buch (Plenum)
KT können ihre Vermutungen mit dem Modalverb *könnte* formulieren, da dieses schon in der Frage verwendet wird.

Arbeitsblatt 6: Lotto-Millionär unbekannt

Wortschatz: Lexik von A30

Grammatik: kein besonderer Schwerpunkt

Vorbereitung: KL schneidet sechs Karten. (Bei mehr als sechs Kursteilnehmern braucht man mindestens zwei Kartensätze.) Wenn die Teilnehmerzahl nicht durch 6 geteilt werden kann, kann KL die Karten als Arbeitsblatt ausgeben. In diesem Fall sollten KT die Absätze in Einzelarbeit in die richtige Reihenfolge bringen.

1. KL teilt die Kärtchen aus und sagt, dass sie Teile einer spannenden Geschichte über einen unbekannten Lottomillionär seien.
2. KT lesen ihren Textteil, KL klärt ggf. unbekannte Wörter.
3. KT mit dem Textanfang (Karte 1) liest seinen Text vor.
4. KT hören gut zu, die Person mit der vermutlichen Fortsetzung (nur Karte 1 ist nummeriert), liest ihren Textteil vor.
5. Die Reihenfolge wird mit dem Buch oder der CD überprüft.

A35–38 Textarbeit zu „Lotto-Millionär unbekannt!": s. Anweisungen im Buch (Plenum und Einzelarbeit)

A39 Wünsche und Träume: s. Anweisungen im Buch (Partnerarbeit). Die interessanten Informationen werden im Plenum vorgestellt.

Mögliche weiterführende Übung:

Wenn KL in Übung A14 die Frage *Womit kann man Ihnen eine Freude machen?* schon gestellt hat, dann beginnt das Spiel mit Schritt 2.

1. KT beantworten die Frage *Womit kann man Ihnen eine Freude machen?* im Plenum.
2. KL fragt: *Was würden Sie Ihrem linken/rechten Nachbarn schenken, wenn er heute Geburtstag hätte?*
3. KT 1 beantwortet die Frage z. B. mit dem folgenden Satz: *Wenn ... heute Geburtstag hätte, würde ich ihm/ihr ... schenken.* Anschließend stellt er die Frage an seinen rechten oder linken Nachbarn.

Arbeitsblatt 7: Satzbautraining

Lernziel: Wortschatz und Grammatik des Kapitels vertiefen

1. KT bilden Zweiergruppen: KT 1 hat Arbeitsblatt A, KT 2 hat Arbeitsblatt B. Aus dem ursprünglichen Satz werden mit Hilfe der Vorgaben neue Sätze gebildet.
2. In Teil A bildet KT 2 Sätze, KT 1 kontrolliert und korrigiert ihn.
3. In Teil B werden die Rollen getauscht.

Arbeitsblatt 8: Grammatik- und Wortschatz

Grammatik- und Wortschatzübung zu den Verben mit Akkusativ und Dativ (nach A15 jederzeit einsetzbar)

Arbeitsblatt 9: Wiederholungstest

Der Test gibt KT Gelegenheit, sich zu überprüfen und eventuelle Fragen zu klären.

Arbeitsblatt 10: Prüfungsvorbereitung

Zusammenfassende Übung und Vorbereitung auf die Prüfung „Start Deutsch“, Lesen, Teil 3, s. auch S. 252 im Buch

B fakultativ: s. Hinweise S. 5

D s. Hinweise S. 5

Kapitel 4

Im Phonetikteil dieses Kapitels steht die Aussprache des *p*, *v*, *ph*, *w* im Vordergrund. Bei der Korrektur der Aussprache sollte KL auf diese Konsonanten besonders achten.

Vorkenntnisse aktivieren

Als Hausaufgabe für diese Stunde kann KL KT bitten, die Redemittel aus *Begegnungen A1⁺*, Kapitel 2 (Büro, S. 54) und Kapitel 5 (Tagesablauf, Telefongespräche, S. 137–138) zu wiederholen.

Als Einführung zum Thema kann KL z. B. folgende Fragen stellen: *Was haben Sie im Büro? Was sehen Sie in diesem Raum?* (Evtl. können KT nach dem Muster des Spiels *Ich packe meinen Koffer* eine Satzkette bauen.)

A1 KT ordnen den Gegenständen die Begriffe zu und nennen ihre Position.

Mögliche weiterführende Übung 1: Gedächtnisspiel

1. KT sehen sich das Bild 30 Sekunden lang an und versuchen sich die Position der Gegenstände zu merken.
2. Dann sagt KL 5 bis 10 Sätze, über die KT entscheiden müssen, ob sie richtig oder falsch sind (z. B.: *Der Drucker liegt links vom Programmierer.* usw.) KT schreiben *R* für richtig, *F* für falsch.
3. Die Antworten werden im Plenum kontrolliert.

Mögliche weiterführende Übung 2: Wörter ergänzen

1. KL schreibt die Anfangsbuchstaben für alle Gegenstände aus A1 an die Tafel.
2. KT bilden Kleingruppen und versuchen (bei geschlossenem Buch) die Wörter zu finden.

Arbeitsblatt 1: Im Büro

Wortschatz: Bürogegenstände, Arbeitstätigkeiten

Grammatik: mit + Dativ, Wortfolge

1. KT ergänzen die Bezeichnungen für die Bürogegenstände im Plenum. Einige Regeln zur Artikelbestimmung können hier wiederholt werden.
2. Ein freiwilliger KT schreibt die Dativendungen an die Tafel, die Gruppe korrigiert, wenn nötig.
3. KT bilden Kleingruppen und formulieren mindestens einen Satz über jeden Gegenstand. (*Mit dem Kugelschreiber kann man schreiben/schreibt man.*)
4. Die Sätze werden im Plenum korrigiert.

A2 1. Nachdem die unbekannten Wörter geklärt worden sind, diskutieren KT in Kleingruppen über ihre Alltagstätigkeiten.
2. Im Plenum bildet jeder KT einen Satz über sich und einen anderen über den Gesprächspartner. Die Aufgabe ist interessanter und effizienter, wenn KT denselben Ausdruck nicht zweimal verwenden dürfen.

A3 Die Übung eignet sich als Hausaufgabe. KT können sich eine Überschrift für ihren Aufsatz aussuchen, z. B.: *Mein langweiliges/wunderschönes/spannendes/interessantes/verrücktes/fantastisches Leben als ... (Beruf)*

A4 Hörtexte über Probleme im Büro: s. Anweisungen im Buch (Plenum). Eine ähnliche Aufgabe wie A4a enthält auch die Prüfung „Start Deutsch“, Hören, Teil 1.
KL kann nach der Lösung von A4b folgende Frage stellen: *Ist Ihnen so etwas schon einmal passiert?*
KT berichten kurz über ähnliche Erfahrungen.

Arbeitsblatt 2: Ergänzen Sie die Verben

Wortschatz: Wörter aus Aufgaben A1–4

Grammatik: kein besonderer Schwerpunkt

1. KT ergänzen die fehlenden Verben in Einzelarbeit.
2. Die Lösungen werden im Plenum überprüft.
3. Anschließend können KT Kleingruppen bilden und ihre persönlichen Rekorde in einigen Themen vergleichen. Der Ausgangspunkt dafür kann die letzte Woche oder der gestrige Tag sein.
(z. B.: *Letzte Woche/Gestern habe ich am längsten im Stau gestanden: vier Stunden. Letzte Woche/Gestern habe ich die wenigsten E-Mails geschrieben: gar keine ... usw.*) Auf diese Weise kann neben den Vergangenheitsformen auch der Komparativ kurz wiederholt werden.
4. Die Rekorde werden im Plenum noch einmal verglichen und die absoluten Rekordhalter gewählt.

A5–7 Wortschatzübungen rund um die Arbeit: s. Anweisungen im Buch (Plenum und Einzelarbeit)

- A8**
1. Teil a (Wiederholung des Telefon-Wortschatzes) wird im Plenum gelöst.
 2. Für Aufgabe b bilden KT Zweiergruppen. Bevor die Gruppen die Dialoge einüben, könnten sie ihre eigene Tagesplanung für die nächsten zwei Tage aufschreiben, dann wirkt das Gespräch echter.
 3. KT üben die Dialoge ein und stellen sie dann im Plenum vor.

- A9**
1. KL erläutert die Übersicht zu den Zeitangaben. Zur Wiederholung der Monate, Wochentage und Jahreszeiten können KT Wortketten bilden (KT 1 sagt *Januar*, KT 2 sagt *Februar* usw.).
 2. A9 wird im Plenum gelöst.
 3. Danach stellt KL die Frage nach dem Geburtsdatum, KT 1 beantwortet die Frage und stellt sie an seinen Nachbarn.
 4. KL kann KT bitten, einen wichtigen Zeitpunkt (Jahr, Monat oder Tag) aus ihrem Leben zu nennen und kurz zu erzählen, was damals passiert ist.

Variante zu Schritt 4: Ratespiel

KT 1 nennt das wichtige Datum aus seinem Leben. Die anderen KT stellen ihm Entscheidungsfragen über das Ereignis, KT 1 beantwortet diese mit Ja oder Nein. Das Spiel geht so lange, bis KT herausgefunden haben, was zu dem genannten Zeitpunkt passiert ist.

Grammatikübersicht und Übungen zu den Zeitangaben: C1–4

Arbeitsblatt 3: Daten und Fakten

Wortschatz: Datum, Jahreszahlen

Grammatik: Zeitangaben, Wiederholung des Präteritums

1. KL teilt die Arbeitsblätter mit dem Quiz aus und erklärt, dass die Antworten auf alle Fragen in den Lesetexten des Kursbuchs stehen.
2. Wettbewerb: KT bilden Zweier- oder Dreiergruppen und versuchen, im Buch die Antworten zu finden. Wenn eine Gruppe fertig ist, müssen die anderen mit dem Suchen aufhören.
3. Aber die schnellste Gruppe hat das Spiel nicht automatisch gewonnen, denn man gewinnt auch Punkte, wenn man die Daten auf dem Arbeitsblatt richtig ausspricht!
4. Jemand aus Gruppe 1 liest Frage 1 und die dazugehörigen möglichen Antworten vor. Wenn er alle Daten richtig ausspricht, dann bekommt seine Gruppe zwei Punkte. Für die richtige Antwort gibt es einen weiteren Punkt. Wenn aber jemand aus einer anderen Gruppe einen Fehler hört, darf er den Leser unterbrechen, das Datum korrigieren und damit einen Punkt für sein Team gewinnen.
5. Das Spiel geht so lange, bis alle Fragen beantwortet sind. Die Gruppe mit den meisten Punkten gewinnt.

Arbeitsblatt 4: Detektivspiel

Wortschatz: Tagesablauf, Arbeitstätigkeiten (aus Kapiteln 1 und 2)

Grammatik: Perfekt, temporale und lokale Präpositionen

1. KL erklärt die Situation: *Gestern wurde ein wichtiges Dokument aus dem Büro des Chefs gestohlen. Wir wissen, dass der Täter in diesem Raum sitzt, aber wir wissen nicht, wer er ist. Die Polizei muss deshalb alle Verdächtigen verhören.*
2. Danach bilden KT Zweiergruppen, KL teilt die Karten aus: In jeder Gruppe bekommt KT 1 eine Karte mit dem Wort *Polizist* und KT 2 eine Karte mit dem Wort *Verdächtiger*, bis auf einen KT, auf dessen Karte statt *Verdächtiger* das Wort *Täter* steht. In diesem Spiel ist er der Kriminelle, den die Polizei sucht, aber er darf das natürlich nicht sagen.
3. Die Polizisten (alle KT 2) stellen den Verdächtigen ausführliche Fragen über ihren gestrigen Tag und machen sich Notizen. (KT sollten hier möglichst viele Ausdrücke aus A2 und einige Ausdrücke aus Kapitel 1, Tagesablauf, benutzen.) Am Ende stellen sie fest, ob der verhörte Verdächtige tatsächlich der Täter ist.
4. Die Polizisten vergleichen ihre Notizen und berichten über das Ergebnis der Ermittlung im Plenum.

- A10**
1. KT hören das Telefongespräch zweimal und beantworten die Fragen in 10a, ohne den Text zu lesen.
 2. KL bittet KT, die wichtigsten Informationen (Name, Termin, Grund für den Anruf) aufzuschreiben und spielt den Dialog noch einmal vor.
 3. Drei Freiwillige spielen den Dialog nach.
 4. Erst danach wird der Text in 10b gelesen und ggf. noch einmal angehört.

- A11–13** Übersicht und Übungen zum Konjunktiv II (mit Ausnahme der Modalverben sind alle Formen aus Kapitel 3 schon bekannt): s. Anweisungen im Buch (Plenum und Einzelarbeit)
Grammatikübersicht und Übungen zu den Zeitangaben: **C5–6**

Arbeitsblatt 5: Höfliche Bitten

Wortschatz: Höfliche Bitten in Alltagssituationen

Grammatik: Konjunktiv II

1. KL teilt das Arbeitsblatt aus, KT bilden Zweier- oder Dreiergruppen.
2. Die Gruppen wählen eine Situation aus und formulieren dazu höfliche Bitten.
3. Die Aufgabe wird im Plenum folgenderweise kontrolliert: Kleingruppe 1 liest eine ihrer Bitten vor und bittet jemand aus einer anderen Kleingruppe, darauf zu reagieren.
4. Die aufgerufene Person gibt eine bejahende Antwort, eine andere Person (z. B. die rechts neben ihr sitzt) eine verneinende.
5. Das Spiel geht so lange, bis alle KT eine Frage gestellt und zwei andere beantwortet haben.

- A15**
1. KT lösen die Aufgabe zum Telefon-Wortschatz (Plenum oder Einzelarbeit).
 2. KT schließen das Buch, KL stellt jedem eine der in der Übung aufgelisteten Fragen, KT geben eine passende Antwort.

- A16–17** Übersicht zu den Verben mit präpositionalem Kasus und Aufgabe: s. Anweisungen im Buch (Plenum)
Grammatikübersicht und Übungen zum direkten und präpositionalen Kasus: **C7–12, Arbeitsblatt 8**

- A18–21** Buchstabiertafel und Übung, weitere Telefongespräche: s. Anweisungen im Buch (Plenum und Kleingruppenarbeit)

- A22–23** KL erläutert die Übersicht zu Zeitdauer und Zeitpunkt auf S. 109, danach werden A22 und A23 gelöst (Partnerarbeit und Plenum).

A24 Phonetik (Die Konsonanten *f, v, ph, w*): s. Anweisungen im Buch (Plenum)

Arbeitsblatt 6: Zeitangaben

Wortschatz: Alltagstätigkeiten

Grammatik: temporale Präpositionen

1. Jeder KT zieht eine Karte, auf jeder Karte steht ein anderes Thema.
2. KT formulieren innerhalb einer bestimmten Zeit (6–8 Minuten) möglichst viele Fragen zum eigenen Thema und schreiben diese auf ein DIN A4-Blatt. KL oder die Gruppe sollten die Fehler vor dem Spielbeginn korrigieren.
3. Die Blätter werden auf einen freien Tisch gelegt, wo sie alle KT lesen können. Jeder wählt sich eine oder zwei Fragen aus (egal, zu welchen Themen), die er beantworten möchte. Er muss nicht unbedingt die Wahrheit sagen, aber er muss mindestens 30 Sekunden über das Thema sprechen!
4. Nach kurzer Vorbereitungszeit beantworten KT die gewählten Fragen. Die Gruppe sollte anschließend Gelegenheit zu weiterer Fragestellung bekommen.
5. Zum Schluss werden die typischen Fehler korrigiert und eventuelle Fragen geklärt.

- A25–26
1. Um die Buchstabiertafel zu wiederholen und das neue Thema einzuführen, eignet sich das Spiel *Galgenmännchen*. KT können z. B. folgenden Satz raten: *Unser nächstes Thema ist die Kommunikation im Büro.*
 2. A25a KL erläutert das Konzept der indirekten Frage und die Wortstellung.
 3. A25b wird im Plenum gelöst.
 4. A26 kann in Partnerarbeit oder im Plenum gelöst werden.

Grammatikübersicht und Übung zur indirekten Fragestellung: C13

A27 Übersicht und Übung zu Nebensätzen mit *dass*: s. Anweisungen im Buch (Plenum)

Grammatikübersicht und Übung zu *dass*-Sätzen: C14

Übung mit Arbeitsblatt 1 aus Kapitel 3: Können Sie mir sagen ...?

Wortschatz: Karten

Grammatik: indirekte Fragen mit einem Fragewort

1. Zu dieser Aufgabe sollte Arbeitsblatt 1 aus Kapitel 3 benutzt werden. KL legt das Spielbrett auf den Tisch und erklärt die Spielregeln.
2. KT bilden Kleingruppen. In jedem Kästchen ist der Name eines Geschäfts zu lesen, wo unsere indirekte(!) Frage gestellt werden muss. Die Frage darf man frei erfinden, aber sie muss zur Situation passen und grammatikalisch richtig sein.
3. Die Kleingruppen würfeln abwechselnd und bilden indirekte Fragen. (Es ist etwas zeitaufwändiger, aber nicht uninteressant, wenn die Kleingruppe, die die Frage bilden muss, eine andere Kleingruppe auffordert, diese zu beantworten.)
4. Das Spiel geht so lange, bis eine Gruppe das Ziel erreicht hat oder bis alle Gruppen das Ziel erreicht haben.

A28 Die Aufgabe wird im Plenum gelöst.

Arbeitsblatt 7: Grammatik-Quiz

Wortschatz: Wortschatz des Kapitels

Grammatik: indirekte Fragen

1. KL teilt das Grammatik-Quiz aus und erklärt die Aufgabe.
2. KT diskutieren in Zweiergruppen und kreuzen die nach ihrer Meinung richtigen Antworten an (evtl. als Wettbewerb). Während des Gesprächs sollten mit Hilfe der auf dem Arbeitsblatt vorgegebenen Redemittel möglichst viele indirekte Fragen gebildet werden.
3. Die Lösungen werden im Plenum besprochen, KL beantwortet eventuelle Fragen.

A29–30 Musterbrief und Übungen zu Geschäftsbriefen: Zur Einleitung kann KL z. B. fragen *Welche Angaben muss man in einer Bestellung mitteilen?*

Zum weiteren Arbeitsvorgang: s. Anweisungen im Buch (Plenum)

Arbeitsblatt 8: Grammatik- und Wortschatztraining

Grammatik- und Wortschatzübung zu den Verben mit präpositionalem Kasus (nach A16 jederzeit einsetzbar)

Wiederholungstest

Der Test gibt KT Gelegenheit, sich zu überprüfen und eventuelle Fragen zu klären.

Prüfungsvorbereitung

Zusammenfassende Übung und Vorbereitung auf die Prüfung „Start Deutsch“, Sprechen, Teil 2, s. auch S. 255 im Buch

B fakultativ: s. Hinweise S. 5

D s. Hinweise S. 5

Kapitel 5

Im Phonetikteil dieses Kapitels stehen das unbetonte -e und der Konsonant -r im Vordergrund. Bei der Korrektur der Aussprache sollte KL auf diese Aspekte besonders achten.

Vorkenntnisse aktivieren

Als Hausaufgabe kann KL KT bitten, die Redemittel aus *Begegnungen A1⁺*, Kapitel 3 (Sehenswürdigkeiten, S. 83) und Kapitel 6 (Wetter, Verkehrsmittel, S. 166–167) zu wiederholen. KT erstellen im Plenum eine Gedankenkarte zum Thema „Urlaub“.

A1 Urlaubsangebote, einen Urlaub auswählen: s. Anweisungen im Buch (Kleingruppenarbeit, Plenum)

A2 Informationen zu den Lesetexten ergänzen: s. Anweisungen im Buch (Einzelarbeit)
Damit KT beim Lösen dieser Aufgabe auch sprechen, kann jede Kleingruppe die über den in A1 gewählten Urlaub gestellten Fragen im Plenum beantworten (ohne in den Text zu schauen). Die Antworten werden von allen KT notiert.

A3 Die Angebote werden noch einmal verglichen, die KT sagen der Reihe nach, was sie als (größten) Vorteil und (größten) Nachteil empfinden.

A4 1. In A4 werden die lokalen Präpositionen wiederholt und vertieft. Bevor diese Aufgabe gelöst wird, sollten die wichtigsten Regeln anhand der vorgegebenen Fragen im Plenum erläutert werden.
2. KT tauschen sich in Kleingruppen über ihre Reisegewohnheiten aus.
3. Die interessantesten Informationen werden im Plenum nacherzählt.

A5–8 Aufgaben zu Ländern und Einwohnern: s. Anweisungen im Buch (Plenum)
Anschließend können alle Einwohner in der Gruppe genannt werden.

Mögliche kurze weiterführende Übung: Ratespiel

KT 1 nennt eine berühmte Person, die anderen KT nennen deren Heimatland. KT, der die richtige Antwort gegeben hat, nennt die nächste Person usw.

- A9**
1. KL erläutert die Übersicht zu Richtungs- und Ortsangaben. In lernstarken Gruppen können KT die Regeln selbst formulieren und dann mit der Tabelle vergleichen. (Die Beispiele in A4 können dabei helfen.)
 2. A9 kann in Einzelarbeit oder im Plenum gelöst werden.
- Grammatikübersicht und Übungen: **C1–3**

Arbeitsblatt 1: Phileas Fogg

Wortschatz: Reisen

Grammatik: Zeit- und Ortsangaben, Wiederholung des Konjunktiv II

1. Bevor die Arbeitsblätter ausgeteilt werden, sollte das Datum wiederholt werden.
2. KL teilt die Arbeitsblätter aus, KT bilden Zweiergruppen oder arbeiten im Plenum und bilden Sätze über Phileas Fogg's Reise.
3. Aufgabe 2 wird in Kleingruppen vorbereitet oder als Hausaufgabe gelöst.

- A10a** Gespräch auf dem Reisebüro (Hörtext): s. Anweisungen im Buch (Einzelarbeit und Plenum)

Arbeitsblatt 2: Gespräch auf dem Reisebüro

Wortschatz: Eine Reise buchen

Grammatik: Artikelendungen

1. Das Arbeitsblatt dient zur Wiederholung der Artikelendungen. (Später in diesem Kapitel werden auch die Adjektivendungen eingeführt.) Der Text ist die gekürzte Fassung des Hörtextes in A10.
2. KT füllen die Artikelendungen im Text in Einzelarbeit aus.
3. Die Lösungen werden im Plenum überprüft.

- A10b–11** Variante zum Hörtext, Dialogarbeit: s. Anweisungen im Buch (Partnerarbeit und Plenum)
Aufgabe c ist interessanter, wenn die KT aus dem Internet einige Angebote (aus dem Heimatland oder einem deutschsprachigen Land) herunterladen oder KL einige Reiseprospekte mitbringt.

- A12–14** Wortschatzübungen zum Thema „Reisen“: s. Anweisungen im Buch (Einzelarbeit und Plenum)
Wortschatzübung: **C10** (Ein Formular ausfüllen)
Eine ähnliche Übung enthält auch die Prüfung „Start Deutsch“, Schreiben, Teil 1.

- A15** Verkehrsdurchsagen: s. Anweisungen im Buch (Plenum)

- A16**
1. KT bilden Zweiergruppen und üben einen Dialog ein.
 2. Die Dialoge werden im Plenum vorgestellt und ggf. korrigiert.

- A17** Wiederholung zum Thema „Wetter“: s. Anweisungen im Buch (Plenum)
Mögliche weiterführende Übung:
KT schreiben in Partnerarbeit einen Wetterbericht für heute/gestern und/oder laden als Hausaufgabe einen aktuellen Wetterbericht (aus einem deutschsprachigen Land oder dem Heimatland) aus dem Internet herunter.

- A18** Phonetik: Das unbetonte -e und der Konsonant -r: s. Anweisungen im Buch (Plenum)

- A19**
1. 19a wird im Plenum gelöst: KT ordnen den vorgegebenen Gegenständen die Funktion zu.
 2. Danach bilden sie Zweiergruppen. KT 1 darf beide Spalten sehen, KT 2 deckt die linke Spalte der Aufgabe ab.
 3. KT 1 stellt über die aufgelisteten Gebrauchsgegenstände Fragen (z. B.: *Wozu braucht man ein Insektenspray/den Führerschein?* usw.).
 4. KT 2 beantwortet die Fragen, indem er den Ausdruck in der linken Spalte aus dem Gedächtnis möglichst genau wiedergibt.
 5. KT 1 kontrolliert den Satz mit dem Buch und korrigiert, wenn nötig.
 6. Nach drei bis vier Fragen werden die Rollen getauscht.
 7. A19b kann entweder in Partnerarbeit oder im Plenum gelöst werden.

Arbeitsblatt 3: Reise-Checkliste

Wortschatz: Kleidungsstücke, Alltagsgegenstände

Grammatik: Akkusativ, weil-Sätze

1. KT bilden Zweier- oder Dreiergruppen. Jede Gruppe bekommt ein Kärtchen.
2. Diese Aufgabe eignet sich als Wettbewerb: Auf jedem Kärtchen steht ein Urlaubstyp. Die Kleingruppen erstellen eine Reise-Checkliste mit möglichst vielen passenden Gegenständen und Kleidungsstücken zum vorgegebenen Urlaubstyp (evtl. in alphabetischer Reihenfolge).
3. Die Kleingruppen lesen im Plenum ihre Listen vor. Wer die längste Liste hat, hat gewonnen. (KT können am Anfang entscheiden, ob nur Substantive mit dem richtigen Artikel angenommen werden.)

(Diese Übung funktioniert besonders gut, wenn KT auch ein Wörterbuch dabei haben, denn auf diese Weise werden neue Wörter gelernt und nur fehlerfreie Formen aufgeschrieben.)

A20–21 A20 ist eine Postkarte aus einem misslungenen Urlaub, die als Modell für den Brief in A21 dienen kann. KT können im Brief nach solchen Elementen (Konjunktionen und Adverbien) suchen, die die Textkohäsion sichern, denn sie können auch beim Briefeschreiben gut eingesetzt werden.

A21 eignet sich als Hausaufgabe. KT können ihre Briefe mit Fotos illustrieren.

Wenn KT die Postkarten als Hausaufgabe geschrieben haben:

1. KL korrigiert vor der Unterrichtsstunde die Postkarten und teilt sie in der nächsten Stunde aus: Jeder bekommt die Postkarte einer anderen Person.
2. KT lesen die Postkarten und berichten über den beschriebenen Urlaub, z. B.: *Stellt euch mal vor, ... (Name) hat mir aus dem Urlaub eine Postkarte geschickt. Er schreibt, dass ... usw.*
3. Am Ende können KT dem Urlauber weitere Fragen stellen.

A22 KL erläutert die Übersicht und Übung zur Deklination der Adjektive oder lässt KT durch gesteuerte Fragestellung die Regeln selbst formulieren. (Nach der Grundform des Artikels (*der, die, das*) bekommt das Adjektiv immer ein -e, in allen anderen Fällen ein -en. Die Pluralendung ist immer -en. Zwischen dem Adjektiv nach Definit- und Indefinitartikel gibt es drei Unterschiede: Mask./Nom., Neutr./Nom., Akk.)

Grammatikübersicht und Übungen: **C4–9**, Arbeitsblatt 8

A23 Kurze Übung zur Wiederholung der Fragewörter, die im Plenum gelöst werden kann.

Mögliche weiterführende Übung:

KL gibt einige Situationen vor (z. B. *auf einer Party, in einer Sitzung*), KT sammeln mögliche indirekte Fragen.

A24 KL erläutert die Übersicht zum Gebrauch von *obwohl* oder KT formulieren die Regeln selbst. (Mit *obwohl* drückt man eine Gegenüberstellung aus. Ähnlich wie nach dem Konjunkt *weil* steht das konjugierte Verb auch hier am Satzende.)

A24 wird im Plenum oder in Einzelarbeit gelöst.

Grammatikübersicht und Übungen: **C11–12**

Arbeitsblatt 4: Den idealen Reisepartner finden

Wortschatz: Reisen, Vorlieben

Grammatik: weil-Sätze

1. Das Arbeitsblatt ist ein Fragebogen über Urlaubsgewohnheiten. KT diskutieren in Zweiergruppen und notieren sich die eigenen Antworten bzw. die des Gesprächspartners.
2. Im Plenum berichten sie über die Reisegewohnheiten des Gesprächspartners. Die anderen hören zu.
3. Nachdem jeder über den Gesprächspartner berichtet hat, sagt jeder KT im Plenum, mit wem er am liebsten Urlaub machen würde. Er begründet seine Wahl mit einigen *weil*-Sätzen. (Es können mehrere Personen gewählt werden.)
4. KT mit ähnlichen Gewohnheiten bilden eine Zweiergruppe für A25.

- A25**
- a: KT berichten der Reihe nach kurz über ihre Lieblingsstadt.
 - b: KT diskutieren in Zweier- oder Dreiergruppen und ordnen die Wörter zu.
 - c: KT üben mit Hilfe der Vorgaben in Partnerarbeit kleine Dialoge ein, einige davon werden im Plenum vorgestellt.

Arbeitsblatt 5: Rundreise in Österreich

Wortschatz: Sehenswürdigkeiten

Grammatik: lokale und temporale Präpositionen, weil-Sätze

1. KT bilden Zweier- oder Dreiergruppen, jede Gruppe bekommt eine Karte mit der Beschreibung einer Station einer sechstägigen Österreich-Rundreise. Die Kleingruppen haben die Aufgabe, das Programmangebot vorzustellen.
2. Die Kleingruppen lesen die Informationen (KL klärt ggf. die unbekannten Wörter) und üben die Präsentation des Programms ein.
3. Die Kleingruppen stellen das Programm im Plenum vor.

Die Aufgabe ist interessanter, wenn man aus dem Internet Fotos über die beschriebenen Orte herunterlädt. So können KT z. B. die Fotos den Beschreibungen zuordnen oder – zur Einübung der Adjektivdeklinations – ausführlich beschreiben.

- A26–28** Lesetext über Wien und dazugehörige Aufgaben: s. Anweisungen im Buch (Plenum und Einzelarbeit)

- A29** Dialogübung: Ein Zimmer reservieren und sich nach Öffnungszeiten erkundigen: s. Anweisungen im Buch (Partnerarbeit und Plenum)

Arbeitsblatt 6: Wohin fahren Sie, wenn ...?

Wortschatz: Reisen, Länder usw.

Grammatik: lokale Präpositionen, Sätze mit wenn, weil, obwohl, Adjektivdeklinations

1. KL teilt die Arbeitsblätter aus. KT diskutieren in Zweiergruppen und beantworten die vorgegebenen Fragen über ihre Reisegewohnheiten. (Das Buch kann bei der Übersicht zur Nomengruppe [Teil C, S. 153] geöffnet sein.)
2. Die interessanten Informationen werden im Plenum vorgestellt.

- A30** Über die Heimatstadt mündlich und schriftlich berichten (evtl. mit Fotos), ein Tagesprogramm zusammenstellen: s. Anweisungen im Buch (Partnerarbeit, Plenum und Einzelarbeit)

Variante A30a:

1. KT notieren auf kleine Karten Fragen, die sie den anderen über ihre Heimatstadt stellen möchten. (KL sollte diese vorab korrigieren, wenn möglich.)
2. Jeder KT zieht nach seiner Präsentation ein bis zwei Fragen, die er spontan beantwortet. Die Fragen können auch von einem Moderator (KL oder einem freiwilligen KT) ausgewählt und gestellt werden. Die Gruppe kann am Anfang entscheiden, ob eine bestimmte Frage mehr als einmal gestellt werden darf.

Arbeitsblatt 7: Erzählen Sie etwas über ...

Wortschatz: Reisen, Freizeit, Urlaub

Grammatik: Vergangenheitsformen, lokale und temporale Präpositionen, Satzbau

1. Mit dieser Übung können der Wortschatz des Kapitels und die Vergangenheitsformen vertieft werden. KL legt das Spielbrett auf einen freien Tisch. In jedem Kästchen steht ein reisebezogenes Thema.
2. KT bilden Kleingruppen. Jemand in der Kleingruppe würfelt und äußert sich zum Thema im jeweiligen Kästchen. Die Person darf so lange sprechen, wie sie kann, jeder richtige Satz ist einen Punkt wert.
3. Die anderen Gruppen haben die Aufgabe, dem Sprecher möglichst viele Fragen zu stellen. Für die richtigen Fragen bekommt die fragende Kleingruppe zwei Punkte, die Antworten sind ebenfalls zwei Punkte wert.

Arbeitsblatt 8: Grammatik- und Wortschatztraining

Grammatik- und Wortschatzübung zur Artikel- und Adjektivdeklinaton
(nach A22 jederzeit einsetzbar)

Arbeitsblatt 9: Wiederholungstest

Der Test gibt KT Gelegenheit, sich zu überprüfen und eventuelle Fragen zu klären.

Arbeitsblatt 10: Prüfungsvorbereitung

Zusammenfassende Übung und Vorbereitung auf die Prüfung „Start Deutsch“, Schreiben, Teil 1, s. auch S. 253 im Buch

B fakultativ: s. Hinweise S. 5

D s. Hinweise S. 5

Kapitel 6

Im Phonetikteil dieses Kapitels stehen die Endungen *-ich* und *-ig* im Vordergrund. Bei der Korrektur der Aussprache sollte KL auf diese Aspekte besonders achten.

- A1 KT ordnen den Fotos die Tiernamen und den Tieren den passenden Bewegungstyp zu.
 - A2 KT berichten entweder im Plenum oder in Kleingruppen über ihre Zoo-Erfahrungen. Die Übung eignet sich zur Wiederholung der Konjunkturen *obwohl, weil, denn, wenn* und *aber*.
 - A3
 1. KL spielt den Hörtext über Zoo-Erfahrungen zweimal vor, KT ergänzen die Tabelle.
 2. Die Antworten werden im Plenum besprochen.
 3. Anschließend kann KL die Kurzinterviews noch einmal vorspielen, KT haben die Aufgabe, die erste Frage des Reporters und die Reaktionen der Befragten aufzuschreiben. (*Darf ich Ihnen einige Fragen stellen? – Ja, natürlich/sicher/klar.*) Diese nützlichen Redemittel können mit Arbeitsblatt 1 (Rekorde in der Gruppe) vertieft werden.
 - A4
 1. KT füllen das Tier-Quiz in Kleingruppen aus. KL kann KT bitten, sich beim Beantworten der Fragen möglichst viele indirekte Fragen zu stellen (*Weißt du, ob der Strauß schneller läuft als der Hund/welches Tier am längsten ist ...?* usw.).
 2. Die Lösungen werden im Plenum kontrolliert.
 - A5–8 Lesetext und Aufgaben zum Thema „Gefährliche Tiere“:
KL sollte KT am Anfang darauf aufmerksam machen, dass der Text nicht so einfach ist, deshalb steht in A6 das selektive Lesen im Vordergrund. A7 und A8 helfen beim Verstehen der Einzelheiten.
 - A9
 1. Die Regeln zur Komparation der Adjektive werden wiederholt. (Sie sind in Kapitel 7 von *Begegnungen A1⁺* schon behandelt worden.) KL sollte KT darauf aufmerksam machen, dass die meisten Adjektive regelmäßig gesteigert werden.
 2. Danach lösen KT Aufgabe A9 im Plenum oder in Einzelarbeit.
- Grammatikübersicht und Übungen zur Komparation der Adjektive: C1–5, Arbeitsblatt 8

Arbeitsblatt 1: Rekorde in der Gruppe

Grammatik: Komparativ, Superlativ

1. KL teilt die Karten aus (jeder bekommt eine davon) und erklärt die Aufgabe: *Wir suchen nach Rekorden in der Gruppe. Auf jeder Karte steht eine Frage über einen Rekord, KT haben die Aufgabe, die Rekordhalter zu finden. (Bei mehr als 12 KT sollten zwei Kartensätze gemacht und die Gruppe sollte in zwei Kleingruppen geteilt werden.)*
2. KT bewegen sich frei im Raum, stellen jedem in der Gruppe ihre Frage, notieren sich die Antworten und beantworten die Fragen der anderen KT.
3. Die Rekorde werden im Plenum mit möglichst vielen Komparativ- und Superlativformen vorgestellt, z. B.: *Carlo hat mehr Geschwister als Aida, aber die meisten Geschwister hat Julia: Sie hat zwei Schwestern und drei Brüder.* Die Fragen auf den Karten müssen selbstverständlich umgeformt werden, z. B. stellt KT mit *Wer hat die meisten Geschwister?* auf seiner Karte folgende Frage: *Wie viele Geschwister hast du/haben Sie?* usw.

- A10–15
1. KT berichten im Plenum oder in Kleingruppen über ihre Haustiere.
 2. Der Text wird gelesen und gehört, A12 und A13 werden im Plenum gelöst.
 3. Damit KT die gelernten Wörter wieder im Originalkontext hören, kann KL den Text noch einmal vorlesen und bestimmte Wörter daraus weglassen. KT notieren sich die fehlenden Wörter.
 4. Die Lösungen werden im Plenum kontrolliert.
 5. A14 und A15 dienen dem Einprägen der wichtigsten Wörter aus dem Text.

Arbeitsblatt 2: Wortbildung

Wortschatz: Eigenschaften

Grammatik: Wortbildung

1. KT füllen das Arbeitsblatt im Plenum aus. Die meisten Adjektive und Nomen kommen im Lesetext A11 vor.
2. Die Regeln zur Adjektivbildung werden im Plenum formuliert und in das Arbeitsblatt eingetragen.
3. Als weiterführende Übung können KT passende Nomen zu den Adjektiven sammeln.

- A16
1. Jeder KT formuliert im Plenum mit dem Modalverb *sollte* einen Vorschlag gegen Stress, Schlafstörungen oder Kopfschmerzen. Kein Tipp darf zweimal wiederholt werden, sondern jeder muss sich etwas Neues einfallen lassen!
 2. Das Spiel ist zu Ende, wenn KT die Ideen ausgegangen sind.
- Grammatikübersicht und Übung zum Gebrauch von *sollte*: C10

Arbeitsblatt 3: Entschuldigung, aber ...

Wortschatz: sich in Alltagssituationen entschuldigen, auf eine Entschuldigung reagieren

Grammatik: Konjunktiv II mit *sollte*

1. KL teilt die Kärtchen aus: Jeder KT kann eins oder mehrere davon bekommen. Auf jeder Karte stehen zwei Situationen. In der ersten Situation (Satz mit Normalschrift) soll man sich für etwas entschuldigen, in der zweiten (fett gedruckter Ausdruck) eine Entschuldigung entgegennehmen.
 2. KT 1 (z. B. mit der Karte *Sie haben sich verspätet.*) beginnt das Spiel und sagt: *Entschuldigung/Es tut mir leid, dass ich mich verspätet habe.*
 3. KT 2 (mit dem fett gedruckten Ausdruck *pünktlich sein*) meldet sich und sagt: *Kein Problem, aber das nächste Mal sollten Sie/solltest du pünktlich sein.*
 4. Dann entschuldigt er sich den Vorgaben entsprechend bei der nächsten Person.
 5. Das Spiel geht so lange, bis alle Situationen behandelt worden sind.
- (Der Kartensatz ist so gemacht, dass man mit dem Spiel nach Karte 8 aufhören kann.)

- A17** a: Eigenschaften zuordnen: s. Anweisungen im Buch (Plenum und Kleingruppenarbeit)
b: KL bittet KT, ihre Meinung über positive und negative Eigenschaften kurz zu begründen und dabei die Konjunkturen *denn, weil, obwohl, aber* zu benutzen.
- A18** Diese Aufgabe eignet sich als Wettbewerb für Zweiergruppen (*Wer findet innerhalb der vorgegebenen Zeit mehr Unterschiede?*).
Allerdings besteht in diesem Fall die Gefahr, dass die KT miteinander nicht so viel sprechen, da sie möglichst schnell alle Unterschiede finden wollen.
- A19–21** Aufgaben rund um die Familie: s. auch Anweisungen im Buch (Plenum und Kleingruppenarbeit)
A19: KL kann KT bitten, ein Foto über die Person, die sie beschreiben möchten, mitzubringen.
A20: Die Namen der Verwandten werden im Plenum ausgesprochen, danach wird Aufgabe A20b gelöst.
Mögliche weiterführende Übung: Was haben Sie von Ihren Eltern?
1. KT sagen im Plenum, welche Eigenschaften sie von ihren Eltern haben, z. B.: *Meine Ruhe/Meinen Optimismus/Meine blauen Augen* usw. *habe ich von meiner Mutter/meinem Vater.* oder: *Ich bin so ruhig wie mein Vater/meine Mutter.*
2. KT sagen, welche Eigenschaften sie haben, ihre Eltern aber nicht, z. B.: *Ich bin größer/optimistischer/nervöser als mein Vater/meine Mutter ... Ich habe eine längere Nase/dunklere Augen als mein Vater/meine Mutter* usw.
So werden Komparativsätze beider Art auf eine interessante Weise geübt.
Die Fragen in A21 werden in Kleingruppen beantwortet. KL kann KT bitten, in den Unterricht Familienfotos mitzubringen und sie dem Gesprächspartner/den Gesprächspartnern zu zeigen.
Übungen zu Personenbeschreibungen: **C6–9**
- A22** Die Traumfrau/Den Traummann beschreiben: s. Anweisungen im Buch (Partnerarbeit und Plenum)
- A23** Phonetik: Die Endungen *-ig* und *-ich*: s. Anweisungen im Buch (Plenum)
- A24** 1. Um das Thema „Partnersuche im Internet“ einzuführen, kann KL z. B. folgende Fragen stellen: *Wo lernen sich die Menschen in Ihrem Heimatland kennen? Was halten Sie von der Partnersuche im Internet? Welche Vorteile bietet sie? Was für Menschen können sich im Internet gut verkaufen?* usw.
2. Da der Lesetext die meisten aufgelisteten Fragen beantwortet, können KT anschließend ihre Vermutungen mit dem Textinhalt vergleichen.
- A25–26** Aufgaben zum Wortschatz des Textes über „Partnersuche im Internet“: s. Anweisungen im Buch (Plenum)
Wortschatzübung: **C16**

Arbeitsblatt 4: Partnersuche im Internet

Wortschatz: Lesetext A24

Grammatik: Artikel- und Adjektivendungen

- KT ergänzen die Artikel- und Adjektivendungen in Einzelarbeit.
- Die Lösungen werden im Plenum überprüft. Es empfiehlt sich, hier auch die Regeln zur Artikelbestimmung und die Präpositionen mit Akkusativ und Dativ zu wiederholen, da in Teil C die Präpositionen mit dem Akkusativ einen Schwerpunkt darstellen.

Grammatikübersicht und Übung zu Präpositionen mit Akkusativ: **C15**

- A27**
1. KT bilden mit den Vorgaben Relativsätze.
 2. KL erläutert die Regeln zur Bildung der Relativsätze. (Der Satz antwortet auf die Frage *Was für ein?/ Welcher?* Das konjugierte Verb steht am Satzende.)
 3. KL kann anschließend folgende Frage stellen: *Was für ein Mensch sind Sie?* KT beantworten die Frage mit einem Relativsatz: *Ich bin ein Mann/eine Frau, der/die ... (viel unterwegs ist/sich für Kunst interessiert/blonde Haare hat) usw.*

Mögliche weiterführende Übung 1: Wer hat dieses Buch geschrieben?

1. KT stellt folgende Frage: *Was meinen Sie? Was für Menschen haben dieses Kursbuch geschrieben?*
2. KT äußern ihre Vermutungen im Plenum oder in Partnerarbeit mit Relativsätzen.

(Idee der weiterführenden Übung aus: Humanising Your Coursebook, Mario Rinvulcri, First Person Publishing, 2002)

Mögliche weiterführende Übung 2: Welcher Gegenstand ist das?

1. KT bilden Zweiergruppen und wählen sich pro Gruppe einen Gegenstand aus, den sie mit möglichst vielen Relativsätzen umschreiben (z. B.: *Das ist ein Gegenstand, der rund ist/mit dem Kinder spielen/mit dem Fußball gespielt wird.*). KL hilft bei der Formulierung der Sätze, wenn nötig.
2. Kleingruppe 1 liest ihre Sätze im Plenum vor, die anderen KT raten, welcher Gegenstand beschrieben wurde.
3. Die Kleingruppe, deren Gegenstand nach den meisten Sätzen gefunden worden ist, gewinnt.

Grammatikübersicht und Übungen zu Relativsätzen: **C12-14**

Arbeitsblatt 5: Romeo und Julia

Wortschatz: Eigenschaften

Grammatik: Relativsätze

1. KL teilt die Arbeitsblätter aus: KT 1 bekommt Arbeitsblatt A und KT 2 Arbeitsblatt B.
2. KT 2 gibt Informationen über Romeos Traumfrau, KT 1 ergänzt die Sätze auf seinem Arbeitsblatt.
3. Die Rollen werden getauscht: KT 1 gibt Informationen über Julias Traummann, KT 2 ergänzt die Sätze auf seinem Arbeitsblatt.
4. Die Sätze werden im Plenum korrigiert.
5. Aufgabe 3 wird im Plenum kurz diskutiert.

- A28**
1. KT arbeiten in Zweiergruppen und erkundigen sich nach den Vorlieben des Gesprächspartners. Die Wünsche sollten, wo möglich, mit Relativsätzen formuliert werden.
 2. Anschließend schreibt jeder KT eine Anzeige für seinen Gesprächspartner.
 3. Die Anzeigen werden im Plenum vorgelesen und ggf. korrigiert.

- A29**
1. KT hören die Partygespräche zweimal und beantworten dazu die Fragen.
 2. Die Lösungen werden im Plenum kontrolliert.
 3. Anschließend führen KT selbst kleine Partygespräche (evtl. mit leiser Musik im Hintergrund), z. B. auf folgende Weise: Jeder denkt sich ein attraktives Programm für den nächsten Abend aus, bringt diesen Vorschlag im Gespräch unter und versucht, möglichst viele Leute dafür zu begeistern.
 4. Am Ende der Übung entscheidet sich jeder für ein Abendprogramm und begründet im Plenum kurz seine Wahl.

- A30**
- KT können den Brief als Hausaufgabe schreiben. Eine ähnliche Übung enthält die Prüfung „Start Deutsch“, Schreiben, Teil 2.

- A31**
1. Die Bedeutung der Wendungen in den Teilen a und b wird im Plenum geklärt.
 2. In Teil c erstellen KT in Partnerarbeit ihre Liste der wichtigsten Kriterien bei der Partnerwahl. Sie können nach Gemeinsamkeiten/Unterschieden suchen und im Plenum nur diese vorstellen.
 3. Der Text in Teil d wird im Plenum oder in Einzelarbeit gelesen und ergänzt.
 4. Anschließend kann KL folgende Frage stellen: *Würden Sie die Studien-Ergebnisse aus eigener Erfahrung bestätigen?* KT berichten kurz über ihre Erfahrungen.

Arbeitsblatt 6: Wir schreiben eine Telenovela

Wortschatz: Eigenschaften, Angaben zur Person

Grammatik: Adjektivendungen, Perfekt und Präsens, lokale und temporale Präpositionen

1. KT haben die Aufgabe, die Hauptfiguren und die Handlung der Pilotsendung für eine Telenovela zu erfinden.
2. Die Definition der Telenovela wird im Plenum gelesen, danach arbeiten KT in Kleingruppen und beschreiben die Hauptfiguren.
3. Die Beschreibungen werden im Plenum vorgelesen und kontrolliert.
4. KT arbeiten wieder in Kleingruppen und beantworten die Fragen über die Ausgangssituation (Aufgabe 2).
5. Die Antworten werden im Plenum vorgestellt.

A32

1. Diskussion und Lesetext über Ärger und Freude: s. Anweisungen im Buch (Partnerarbeit und Plenum). A32b eignet sich zur Wiederholung einiger Ländernamen und Nationalitäten, da die Wörter *Russe, Brite, Franzose, Deutschland, Niederlande und Portugiese* im Text stehen.
2. Anschließend kann KL z. B. folgende Fragen stellen: *Worüber ärgern sich die Menschen in Ihrem Heimatland? Worüber sollte sich ein Tourist in Ihrem Land nicht ärgern? Worüber ärgern Sie sich in Deutschland/Österreich/der Schweiz?* KT mit ähnlichem kulturellen Hintergrund bilden eine Kleingruppe zur Diskussion oder die Fragen werden im Plenum beantwortet.

A33

1. KL klärt die unbekannten Wörter in Teil a, danach ordnen KT einzeln oder in Zweiergruppen die Redemittel der entsprechenden Gruppe zu.
2. Die Lösungen werden im Plenum kontrolliert.
3. Aufgabe b kann in Partnerarbeit oder im Plenum gelöst werden. Wenn sie im Plenum gelöst wird und die Gruppe aus mehr als sechs Teilnehmern besteht, können sich zwei oder drei KT zu derselben Situation äußern, dürfen aber dabei die schon einmal benutzten Redemittel nicht wiederholen.

Übung zu Verben mit präpositionalem Objekt: C11

A34

KL erläutert den Gebrauch der Redepartikel. Anschließend wird A34 gelöst. Der aktive Gebrauch der Redepartikel wird zwar auf diesem Sprachniveau noch nicht erwartet; da sie jedoch typische Elemente der gesprochenen deutschen Sprache sind, ist es wichtig, dass KT sich damit beizeiten auseinandersetzen.

A35

Arbeitsblatt 7: Satzbautraining

Lernziel: Wortschatz und Grammatik des Kapitels vertiefen

1. KT bilden Zweiergruppen: KT 1 hat Arbeitsblatt A, KT 2 hat Arbeitsblatt B. Aus dem ursprünglichen Satz werden mit Hilfe der Vorgaben neue Sätze gebildet.
2. In Teil A bildet KT 2 Sätze, KT 1 kontrolliert und korrigiert ihn.
3. In Teil B werden die Rollen getauscht.

Arbeitsblatt 8: Grammatik- und Wortschatztraining

Grammatik- und Wortschatzübung zur Steigerung des Adjektivs (nach A9 jederzeit einsetzbar)

Arbeitsblatt 9: Wiederholungstest

Der Test gibt KT Gelegenheit, sich zu überprüfen und eventuelle Fragen zu klären.

Arbeitsblatt 10: Prüfungsvorbereitung

Zusammenfassende Übung und Vorbereitung auf die Prüfung „Start Deutsch“, Lesen, Teil 2, s. auch S. 252

B fakultativ: s. Hinweise S. 5

D s. Hinweise S. 5

Kapitel 7

Im Phonetikteil dieses Kapitels stehen die Konsonantenverbindungen *-nk* und *-ng* im Vordergrund. Bei der Korrektur der Aussprache sollte KL auf diese Aspekte besonders achten.

Vorkenntnisse aktivieren

Als Hausaufgabe kann KL KT bitten, die Redemittel aus *Begegnungen A1⁺*, Kapitel 7 (Wohnen, S. 194–195) zu wiederholen.

1. Jede Gruppe sammelt zu bestimmten Buchstaben (z. B. Gruppe 1: A–E, Gruppe 2: F–K usw.) möglichst viele wohnungsbezogene Wörter (Möbelstücke, Teile des Hauses, Haustypen usw.), evtl. als Wettbewerb.
2. Die Listen werden im Plenum überprüft und ggf. ergänzt.

A1–2 Die Traumwohnung beschreiben, Hörtext über Traumwohnungen: s. Anweisungen im Buch (Plenum oder Partnerarbeit)

Nachdem der Hörtext zweimal abgespielt worden ist und KT die Tabelle ausgefüllt haben, kann KL den Text ein drittes Mal vorspielen und KT darum bitten, sich die Redemittel zur Formulierung von Wünschen zu notieren (*Es wäre toll, wenn .../Das wäre toll./Ich wünsche mir einen .../Ich möchte gern einen .../Am liebsten wäre mir .../Ein ... muss sein, denn ...*).

Arbeitsblatt 1: Umfrage: Der ideale Wohnort

Wortschatz: Wohnort, Wohnungseinrichtung

Grammatik: lokale Präpositionen

1. KL teilt die Arbeitsblätter aus: KT 1 bekommt Arbeitsblatt A, KT 2 Arbeitsblatt B. Beide Arbeitsblätter enthalten vier Fragen zum Thema „Idealer Wohnort“.
2. KT diskutieren in Zweiergruppen und kreuzen die Antworten für sich und den Gesprächspartner auf dem eigenen Fragebogen an.
3. KT mit Arbeitsblatt A und KT mit Arbeitsblatt B bilden zwei Gruppen, die die Umfragen mit Hilfe der vorgegebenen Redemittel auswerten.
4. Die Ergebnisse werden im Plenum vorgestellt.

- A3–4
1. Frage A3a wird im Plenum beantwortet: KT sagen der Reihe nach, was für sie bei der Wohnungssuche wichtig ist, und begründen kurz ihre Meinung.
 2. KT bilden Kleingruppen und wählen eine weitere Person (Person 2, 3 oder 4), für die sie die wichtigsten Kriterien bei der Wohnungssuche bestimmen.
 3. Die eigenen Vorlieben werden mit der Statistik in A3b verglichen.
 4. In A4 suchen die Kleingruppen für die Person eine passende Wohnung.
 5. Die Vorschläge werden mit einer kurzen Begründung im Plenum vorgestellt.

Arbeitsblatt 2: Leben in der Stadt und in einem Vorort

Wortschatz: Wohnorte beschreiben

Grammatik: lokale Präpositionen, Komparativ

1. KT diskutieren im Plenum und vergleichen die beiden Wohnorte (Stadt, Vorort).
2. Jeder KT wählt sich den Wohnort aus, der ihm besser gefällt, und sammelt möglichst viele Argumente dafür. (Die meisten Wortvorgaben auf dem Arbeitsblatt kommen aus *Begegnungen A1⁺*, Kapitel 7.)
3. Die Gruppe wird in zwei Kleingruppen geteilt. Eine Gruppe bilden die KT, die das Leben im Vorort bevorzugen, eine andere diejenigen, die lieber in der Stadt wohnen. (Es ist kein Problem, wenn die Zahl der KT in den beiden Gruppen am Anfang nicht gleich ist.) Die beiden Gruppen setzen sich zusammen und besprechen kurz ihre Argumente. Währenddessen kann KL einige Redemittel zur Meinungsäußerung an die Tafel schreiben, z. B.: *Das mag sein/stimmen, aber .../Damit bin ich nicht einverstanden* usw.
4. Die beiden Gruppen führen ihre Argumente auf und debattieren diese. Während der Debatte ist es erlaubt, die Meinung zu verändern und die Seite zu wechseln. Das Ziel ist es, möglichst viele Leute auf die eigene Seite zu ziehen. Nach ca. 10 Minuten wird die Debatte abgeschlossen und die Anzahl der KT auf beiden Seiten gezählt.

A5 Brief über den Wohnort schreiben: s. Anweisungen im Buch (Einzelarbeit)

- A6
- a: Die Texte werden im Plenum gelesen.
 - b: Dieser Teil wird in Einzelarbeit oder in Partnerarbeit gelöst. Wenn KT die Aufgabe in Partnerarbeit lösen, dann erzählen sie sich zuerst, wo sie in der Kindheit gewohnt haben, anschließend schreiben sie für den Gesprächspartner/im Namen des Gesprächspartners einen Text.

Die Texte werden im Plenum vorgelesen, wo KT sich ggf. weitere Fragen stellen können.

Variante:

Wenn die Arbeitsatmosphäre positiv ist und KT miteinander gut auskommen, können KT ohne vorgehende Diskussion einen kurzen Text über den Ort schreiben, an dem der Nachbar als Kind gewohnt haben könnte. Die Texte werden im Plenum vorgelesen, die betroffene Person korrigiert die Vermutungen.

- c: KL erläutert die Grammatikübersicht zu den Konjunkturen *wenn* und *als*, KT formulieren die Regel zur Wortstellung. (Das konjugierte Verb steht am Satzende.)
Anschließend wird die Aufgabe c im Plenum gelöst: KT beantworten der Reihe nach alle Fragen mit einem Satz.

Grammatikübersicht und Übung zu den Konjunkturen *wenn* und *als*: C8

Arbeitsblatt 3: Als ich zum ersten Mal ...

Wortschatz: Tätigkeiten

Grammatik: Sätze mit dem Subjunktore *als*

1. KL macht kleine Kärtchen, KT ziehen eins oder mehrere davon.
2. KT beenden die Satzanfänge auf den Karten frei im Plenum. Wenn sie wollen, dürfen sie natürlich über das Thema länger sprechen oder als Hausaufgabe einen Text schreiben.

A7 Wortschatz und Diskussionsthemen über Vor- und Nachteile des Allein- und Zusammenwohnens: s. Anweisungen im Buch (Kleingruppenarbeit und Plenum)
Am Ende der Aufgabe kann KL folgende Frage stellen: *Mit wem aus dieser Gruppe würden Sie gerne zusammenwohnen?* KT beantworten die Frage und begründen kurz ihre Meinung.

- A8
1. Dieser einfache Lesetext eignet sich als Diktat: KL liest den Text zweimal langsam vor, KT schreiben mit.
 2. KT vergleichen ihre Texte miteinander und korrigieren ihre Fehler zuerst auf diese Weise.
 3. Am Ende wird das Diktat mit dem Originaltext im Buch überprüft.

- A9** Den Gesprächspartner für diese Aufgabe kann man z. B. mit folgendem Spiel finden:
1. KL zerschneidet Fotos über Häuser, jeder KT bekommt eine Bildhälfte. (Bei ungerader Teilnehmerzahl kann KL ein Foto in drei Stücke schneiden.)
 2. KT 1 beschreibt sein Bild, ohne es der Gruppe zu zeigen. KT 2 (mit der vermutlich passenden Bildhälfte) meldet sich und beschreibt kurz seine Bildhälfte.
 3. Das Spiel geht so lange, bis jeder über die passende Bildhälfte seinen Gesprächspartner gefunden hat. Auf diese Weise werden einige lokale Präpositionen und die Artikel- und Adjektivdeklinationsformen schon vor der Lösung der Aufgabe wiederholt.
 4. KT beschreiben Ottos Wohnung im Plenum.
 5. Anschließend schreiben KT ihre Verbesserungsvorschläge in Partnerarbeit auf und vergleichen sie dann im Plenum.

Grammatikübersicht und Übungen zu den Wechselprepositionen: **C1–4, C14, Arbeitsblatt 8**

Arbeitsblatt aus *Begegnungen A1⁺*, Lehrerhandbuch S. 57–58

Wortschatz: Büroeinrichtung, Alltagsgegenstände

Grammatik: lokale Präpositionen

Dieses Arbeitsblatt kann auf folgende Weise zur Wiederholung der lokalen Präpositionen und einiger Alltagsgegenstände eingesetzt werden:

Vorbereitung: KL schneidet die beiden Zeichnungen aus und fotokopiert für jeden KT nur eine davon.

1. KT bilden Zweiergruppen, KL teilt die Arbeitsblätter aus: KT 1 bekommt Arbeitsblatt A und KT 2 Arbeitsblatt B.
2. KL erklärt die Situation: Bild 1 zeigt Friedrichs Büro am Morgen und Bild 2 dasselbe Büro am Abend. Danach stellt er folgende Frage: *Was hat sich tagsüber im Büro verändert?* (Es kann nützlich sein, vor der Partnerarbeit die Bezeichnungen für die Gegenstände auf der Zeichnung zu wiederholen.)
3. KT arbeiten in Zweiergruppen und geben die Position der Gegenstände auf dem eigenen Bild an (ohne es dem Gesprächspartner zu zeigen). Sie notieren sich die gefundenen Unterschiede. (*Die Tasse war am Morgen noch auf dem Schreibtisch, aber am Abend ist sie neben dem Drucker.* usw.)
4. Die Sätze werden im Plenum vorgelesen und ggf. korrigiert.

- A10–11** Aufgaben im und um das Haus, einen Termin mit einem Fachmann vereinbaren: s. Anweisungen im Buch (Plenum und Partnerarbeit)

- A12**
1. KL erläutert den Gebrauch von *zu* + Infinitiv-Konstruktionen. (Sie werden nach *Ich habe* + Nomen, *Es ist* + Adjektiv-Konstruktionen und bestimmten Verben benutzt.)
 2. A12 wird im Plenum oder in Partnerarbeit gelöst. Im letzteren Fall werden die interessanten Informationen im Plenum vorgestellt.

Grammatikübersicht und Übungen zu den *zu* + Infinitiv-Konstruktionen: **C9–11**

Arbeitsblatt 4: Als ich ein Kind war ...

Wortschatz: Alltagstätigkeiten

Grammatik: *zu* + Infinitiv-Konstruktionen, Präteritum von *haben* und *sein*

1. KL teilt die Arbeitsblätter aus. KT arbeiten in Zweier- oder Dreiergruppen und bilden mit Hilfe der Vorgaben Sätze über ihre Kindheit. Dabei suchen sie nach möglichst vielen Gemeinsamkeiten, die sie auch notieren.
2. Die Gemeinsamkeiten und andere interessante Informationen werden im Plenum vorgestellt.

- A13** Phonetik (Konsonantenverbindungen *-ng*, *-nk*): s. Anweisungen im Buch (Plenum)

- A14–16** Lesetext und Wortschatzübungen zu „Das Paradies am Rande ...“: s. Anweisungen im Buch (Plenum)

Arbeitsblatt 5: Garten in der Stadt

Wortschatz: Wörter aus dem Lesetext in A14

Grammatik: Präpositionen

1. Nach der Lösung der Wortschatzübungen lesen KT den Text noch einmal aufmerksam durch. KL kann entscheiden, ob er die Aufgabe schon jetzt erklärt oder erst beim Austeilen der Arbeitsblätter. Danach spielt er den Hörtext noch einmal vor. Auf diese Weise wird sowohl auditiven als auch visuellen Lernern die Möglichkeit gegeben, sich möglichst viele Details einzuprägen.
2. KL teilt die Arbeitsblätter mit dem Lückentext aus.
3. KT füllen die Präpositionen in Einzelarbeit aus und vergleichen dann ihre Lösungen mit dem Text im Buch.

A17 Über Gärten im Heimatland berichten: s. Anweisungen im Buch (Plenum)

Arbeitsblatt 6: Haus und Garten

Wortschatz: Rund um Haus und Garten, Möbel, Kleidungsstücke, Gebrauchsgegenstände usw.

Grammatik: kein besonderer Schwerpunkt

1. Die Aufgabe dient zur Systematisierung des im Kapitel gelernten Wortschatzes rund um die Tätigkeiten im Haus und im Garten. KT bilden Zweier- oder Dreiergruppen, jede Kleingruppe bekommt ein oder zwei Kärtchen. (Alle Karten sollten ausgeteilt werden). Auf jedem Kärtchen steht ein Verb aus Kapitel 7.
2. KT sammeln Substantive, die zu ihrem Verb/ihren Verben passen. Sie dürfen dabei das Lehrbuch benutzen, denn es geht darum, den gelernten Wortschatz zum Thema „Haus und Garten“ möglichst gründlich zu wiederholen.
3. Die Wortlisten werden im Plenum überprüft, KT notieren sich die gesammelten Nomen zu allen Verben.

Mögliche weiterführende Übung zur Wiederholung von Verbformen:

KL bittet die Kleingruppen, mit dem eigenen Verb Sätze zu bilden: einen Vorschlag, einen Ratschlag, eine Aufforderung, einen Aussagesatz und einen Fragesatz im Präteritum/Perfekt/Präsens, mit und ohne Modalverb usw.

A18–19 Fotos und Lesetext über „Kräuter und Gemüse“, Sprechübung zum Thema „Gesunde Ernährung“: s. Anweisungen im Buch (Plenum und Partnerarbeit)
Übungen zum Thema „Essen und Trinken“: C5–7

A20 Kochen und Rezepte: s. Anweisungen im Buch (Plenum und evtl. Partnerarbeit)
Eine Sprechübung zu Rezepten enthält auch das Lehrerhandbuch zu *Begegnungen A1⁺* (S. 97–98).

A21 Als Hausaufgabe kann KL KT bitten, die Redemittel aus *Begegnungen A1⁺*, Kapitel 4 (Restaurant, S. 106) zu wiederholen. Hörtext und Sprechübungen zum Thema „Im Restaurant“: s. Anweisungen im Buch (Plenum und Partnerarbeit)
Als Alternative oder Ergänzung zu A21c eignet sich Arbeitsblatt 7.

Arbeitsblatt 7: Im Restaurant

Wortschatz: Im Restaurant, Wortschatz von A18

Grammatik: kein besonderer Schwerpunkt

1. KT üben in Dreier- oder Vierergruppen und anhand des Dialoggerüsts auf dem Arbeitsblatt einen Dialog im Restaurant ein.
2. Die Dialoge werden im Plenum vorgestellt.

Eine weitere Dialogübung zum Thema „Im Restaurant“ befindet sich in *Begegnungen A1⁺* (S. 96).

- A22**
1. KL erläutert die Bedeutung von *trotzdem* und *deshalb*, KT formulieren die Regel zur Wortstellung. (Das konjugierte Verb steht auf Position II, die Adverbien *trotzdem* und *obwohl* stehen entweder am Anfang des Nebensatzes oder nach dem Subjekt.)
 2. KT lösen A22 im Plenum oder in Einzelarbeit.

Mögliche weiterführende Übung: Sätze bauen

1. KT schreiben Satzanfänge, die mit *trotzdem* oder *deshalb* beendet werden können. (KL kann das Thema vorgeben oder KT schreiben die Sätze frei, z. B.: *Heute ist das Wetter schön, ...*)
2. KT 1 liest seinen Satzanfang vor, KT 2 beendet ihn frei (z. B.: *Heute ist das Wetter schön, deshalb arbeite ich im Garten/trotzdem bleibe ich zu Hause* usw.) Die Gruppe korrigiert, wenn nötig.
3. Danach liest KT 2 seinen Satz vor, KT 3 beantwortet ihn usw.

Grammatikübersicht und Übungen zu *trotzdem* und *deshalb*: C12–13

Arbeitsblatt 8: Grammatik- und Wortschatztraining

Grammatik- und Wortschatzübung zu den Wechselpräpositionen (nach A8 jederzeit einsetzbar)

Arbeitsblatt 9: Wiederholungstest

Der Test gibt KT Gelegenheit, sich zu überprüfen und eventuelle Fragen zu klären.

Arbeitsblatt 10: Prüfungsvorbereitung

Zusammenfassende Übung und Vorbereitung auf die Prüfung „Start Deutsch“, Schreiben, Teil 2, s. auch S. 254 im Buch

B fakultativ: s. Hinweise S. 5

D s. Hinweise S. 5

Kapitel 8

Im Phonetikteil dieses Kapitels stehen die Laute *sch*, *sp* und *st* im Vordergrund. Bei der Korrektur der Aussprache sollte KL auf diese Konsonanten besonders achten.

Vorkenntnisse aktivieren

Als Hausaufgabe kann KL KT bitten, die Redemittel aus *Begegnungen A1⁺*, Kapitel 8 (Nachrichten, S. 218) zu wiederholen.

A1 KT diskutieren in Kleingruppen oder im Plenum über Zeitungen und Zeitschriften: s. Anweisungen im Buch.

A2 a: KT beantworten die Fragen zum Hörtext „Zeitschriftenladen am Bahnhof“: s. Anweisungen im Buch (Plenum)

Mögliche weiterführende Übung 1: Zeitschriften vorstellen

1. KL bringt einige Zeitschriften in den Unterricht mit und teilt sie im Kurs aus. Jede Kleingruppe bekommt eine.
2. KT sehen sich die Zeitschrift an und stellen sie dann im Plenum vor.

Mögliche weiterführende Übung 2: Ähnliche Dialoge spielen

KT können ähnliche Dialoge wie den Hörtext einüben und im Plenum vorstellen.

b: wird im Plenum gelöst.

c: eignet sich als Hausaufgabe.

- A3** Über eine Zeitschrift aus dem Heimatland berichten: s. Anweisungen im Buch (Plenum)
KT können eine Nummer der gewählten Zeitschrift in den Kurs mitbringen. Die Gruppe kann vor dem Referat ggf. Vermutungen über die Zeitschriften formulieren.
- A4** Mit dieser Übung können die Regeln der Adjektivbestimmung wiederholt und der zeitungsbezogene Wortschatz vertieft werden.
KL kann KT bitten, weitere Wörter aus A1 und der Transkription des Hörtextes in A2 zum Thema „Zeitungen und Zeitschriften“ zu sammeln.
Wortschatz- und Grammatikübungen rund um die Zeitungen: **C6–8**
- A5–7** KT lesen die Zeitungsartikel in A5 und finden in Einzelarbeit die passende Überschrift. Die Wortschatzübung A6 wird im Plenum gelöst.
Variante:
Vorbereitung: KL fotokopiert die Texte aus dem Buch auf einzelne Blätter.
1. Es werden Sechsergruppen gebildet, in denen jeder einen Artikel bekommt.
 2. KT lesen die Nachrichten und erzählen den Inhalt möglichst ausführlich nach. (KL entscheidet, ob KT beim Nacherzählen den Text sehen dürfen.)
 3. Die Gruppen präsentieren die Informationen im Plenum, evtl. als Wettbewerb: Die Gruppe, die die meisten Informationen wiedergeben kann, gewinnt.
 4. Anschließend werden die Texte in A5 gelesen und die unbekannten Wörter geklärt.
 5. Die Wortschatzübungen A6 und A7 werden im Plenum gelöst.

Arbeitsblatt 1: Nachrichten

Wortschatz: Nachrichten, Wortschatz in A5

Grammatik: kein besonderer Schwerpunkt

1. KL teilt die Arbeitsblätter aus und sagt beispielsweise Folgendes: *Journalisten sind in ihrer Berichterstattung nicht immer sehr genau. Das bestätigen auch die Nachrichten auf dem Arbeitsblatt (in der örtlichen Zeitung o. ä.), in denen es leider jeweils zwei Fehler gibt.* (Die Nachricht mit der Überschrift „Aufruf im Internet“ [Text 3] steht nicht auf dem Arbeitsblatt.)
2. KL liest die Originaltexte aus dem Buch vor, KT hören zu und korrigieren die Fehler in den Texten auf dem Arbeitsblatt.
3. Die Fehler werden im Plenum zusammengefasst.

(Lösungen: 1. 79–97, europäische Städte – Städte der Welt, 2. Bücher – Bücher und Zeitschriften, Besucher – Aussteller, 3. Bankmanager – Bankberater, älteren Mitarbeitern gekündigt – ältere Mitarbeiter angestellt, 4. Rentner – Sportler, 350 000 – 355 000, 5. stabiler – teurer, Kühe – Schweine)

- A8–9**
1. KL oder ein KT erläutert die Bildung und den Gebrauch von Passivsätzen.
(Das Thema ist in *Begegnungen A1⁺* schon behandelt worden.)
 2. A8 und A9 werden im Plenum gelöst.
- Grammatikübersicht und Übungen zum Passiv, Präsens: **C1–4**

Arbeitsblatt 2: Was wird hier gemacht?

Wortschatz: Alltagstätigkeiten

Grammatik: Passivkonstruktionen

1. Auf dem Arbeitsblatt sind acht Orte bzw. Veranstaltungen aufgelistet. Mit Hilfe des Lehrbuchs (evtl. des Wörterbuchs) sammeln KT möglichst viele passende Tätigkeiten zu jedem Begriff und schreiben damit Passivsätze (z. B.: *Auf einer Geburtstagsparty wird gegessen, getrunken, Musik gehört und viel getanzt.*). (In größeren Gruppen können die KT die Ausdrücke unter sich aufteilen.)
2. Die Sätze werden im Plenum kontrolliert.

(Diese Übung eignet sich auch als Hausaufgabe zur Wiederholung von Wortschatz und Grammatik rund um Alltagstätigkeiten.)

- A10–12** In diesen Aufgaben wird wichtiger nachrichtenbezogener Wortschatz eingeführt, den sich erwachsene Lerner schon auf diesem Niveau aneignen können: s. Anweisungen im Buch (Plenum und Einzelarbeit).

Arbeitsblatt 3: Komposita

Wortschatz: Komposita zu Politik, Kultur und Wirtschaft

Grammatik: Regeln zur Artikelbestimmung

1. KT bilden in Einzelarbeit zusammengesetzte Wörter zu den vorgegebenen Themen.
2. Die Lösungen werden im Plenum überprüft, Artikel und Plural der Wörter werden bestimmt und die Regeln zur Artikelbestimmung wiederholt und ggf. erweitert.

- A13–17** Aufgaben und Lesetext zu „Umwelt“: s. Anweisungen im Buch (Plenum, Partnerarbeit und Einzelarbeit). Da der Wortschatz dieses Themas ziemlich anspruchsvoll ist, wird hier nur dafür gesorgt, dass KT sich mit den wichtigsten Vokabeln vertraut machen.

Wortschatzübung zu Zeitungen und Umwelt: **C9**

- A18–20** Redemittel und Übungen zur Meinungsäußerung: s. Anweisungen im Buch (A18: Plenum, A19–20: Kleingruppenarbeit)

Arbeitsblatt 4: Das neue Stadtbild

Wortschatz: Gebäude in einer Stadt, Redemittel zur Meinungsäußerung in A18

Grammatik: lokale Präpositionen, Passivkonstruktionen, Adjektivendungen

1. KL teilt die Arbeitsblätter aus (die Karten werden erst später gebraucht) und erklärt die Aufgabe: Die Zeichnung stellt den Plan für die Modernisierung einer deutschen Stadt dar.
2. KT beschreiben im Plenum die Lage der Gebäude und notieren sich die Sätze.
3. KL erklärt das Rollenspiel: Wir sitzen im Gemeinderat und diskutieren über diesen Plan. KT 1 (ein Freiwilliger) ist der Architekt, der den Plan entworfen hat. Die anderen KT sind Mitglieder des Gemeinderats.
4. Die Mitglieder bilden Zweiergruppen und ziehen pro Gruppe eine Karte. Auf jeder Karte steht ein Argument gegen das geplante Stadtbild. Dieses Argument muss die Kleingruppe in der Sitzung vertreten.
5. Der Architekt fasst den Plan ggf. noch einmal zusammen, danach wird dieser mit Hilfe der Redemittel in A18 debattiert: KT äußern ihre Vorbehalte und gehen auf die Meinung der anderen kurz ein. Der Architekt verteidigt natürlich seinen Plan.
6. Nach 10–15 Minuten Debatte sollte ein Kompromiss gefunden werden, den ein Mitglied des Gemeinderates/der Architekt präsentiert.

- A21–22**
1. A21 enthält lustige historische Irrtümer in Bezug auf Erfindungen. Die Sätze werden im Plenum gelesen.
 2. A22 wird in Kleingruppen gelöst.
 3. Vor der Lösung der Aufgabe A22b erläutert KT den Gebrauch des Passiv Präteritum. Er sollte auch sagen, dass es hier keinesfalls um das Testen der Allgemeinbildung geht, sondern ausschließlich um die Einübung der Vermutungen und des Präteritums. Außerdem kann man in dieser Übung interessante Sachen über verschiedene Erfindungen erfahren.
 4. Die Antworten werden mit dem Lösungsschlüssel überprüft.

Grammatikübersicht und Übung zum Passiv, Präteritum: **C5**

- A23**
1. KT diskutieren in Kleingruppen über die Wichtigkeit der aufgelisteten Geräte.
 2. Die Ergebnisse werden mit kurzer Begründung im Plenum vorgestellt.

Wortschatzübung zu Geräten und Technik: **C10**

A24 Phonetik: Die Konsonanten *sch, sp, st*: s. Anweisungen im Buch (Plenum)

- A25**
1. KL erläutert den Gebrauch der *um ... zu*-Konstruktionen. (Sie geben den Zweck einer Handlung an.)
 2. A21 wird im Plenum gelöst. KL kann KT bitten, möglichst viele Gebrauchsmöglichkeiten für die Gegenstände zu nennen.

Mögliche weiterführende Übung 1: Wer braucht was?

KT formulieren der Reihe nach einen Satz mit einer *um ... zu*-Konstruktion, z. B. sagt KT 1: *Ich brauche eine Waschmaschine, um meine Wäsche zu waschen.* KT 2 sagt: ... (Name) *braucht eine Waschmaschine, um seine/ihre Wäsche zu waschen. Ich brauche eine Gabel, um meinen Kuchen zu essen.* usw.

Mögliche weiterführende Übung 2: Die Geschichte eines Gegenstandes

1. KT legen einen Gegenstand, der ihnen aus irgendeinem Grund wichtig ist, auf den Tisch.
2. Nach kurzer Vorbereitungszeit erzählen sie die Geschichte dieses Gegenstandes. (KL kann z. B. folgende Fragen an die Tafel schreiben, um die Vorbereitung zu erleichtern: *Wann/Wo haben Sie den Gegenstand gekauft? Von wem haben Sie ihn bekommen? Haben Sie ihn immer dabei? Warum ist er wichtig? Wozu wird er gebraucht?*)

(Die Übung kann auch ein Ratespiel sein, bei dem die Gruppe dem Besitzer des Gegenstandes Entscheidungsfragen stellt und auf diese Weise die Geschichte des Gegenstandes erfährt.)

Grammatikübersicht und Übungen zu Finalangaben: **C11–12**

Arbeitsblatt 5: Gegenstände

Wortschatz: Gebrauchsgegenstände, Tätigkeiten

Grammatik: Passivkonstruktionen, *um ... zu*-Konstruktionen, Relativsätze

1. KL teilt die Karten aus (jeder KT bekommt eine). Auf jeder Karte ist ein Gegenstand zu sehen. KL kann auch folgende Vorgaben an die Tafel schreiben: *Mit diesem Gegenstand wird .../Dieser Gegenstand wird gebraucht, um ... zu ...* usw.
2. KT schreiben eine oder mehrere Definitionen zum Gegenstand auf ihrer Karte.
3. Die Definitionen werden im Plenum vorgelesen (evtl. als Ratespiel).
4. In lernstarken Gruppen kann KL KT bitten, eine Geschichte mit den Gegenständen zu erfinden (schriftlich oder mündlich).

A26 Die Fragen über das Technikverständnis der KT werden im Plenum mit ganzen Sätzen beantwortet.

A27–29 Texte und Aufgaben zu Gebrauchsanleitungen: s. Anweisungen im Buch (Plenum)

A30 Zwei weitere Hörtexte zu Gebrauchsanleitungen (Gerät 1: Kaffeemaschine, Gerät 2: Waschmaschine).

Mögliche Bearbeitung der Hörtexte:

1. KL spielt die Hörtexte einmal vor, KT sagen, um welche Geräte es sich handelt.
2. KL spielt Hörtext 1 noch zweimal vor, KT notieren sich alle Hinweise zum Gebrauch der Kaffeemaschine, die sie verstanden haben.
3. Anschließend vergleichen sie ihre Notizen mit zwei oder drei anderen KT. Das Ziel ist, gemeinsam möglichst viele Informationen über die Kaffeemaschine zu sammeln.
4. Hörtext 2 wird auf die gleiche Weise bearbeitet.
5. Die Lösungen werden mit der Transkription der Texte auf Arbeitsblatt 6 verglichen.

Arbeitsblatt 6: Gebrauchsanleitungen

Wortschatz: Gebrauchsanleitungen, Wortschatz des Hörtextes A30

Grammatik: Präpositionen und Kasus

1. KT füllen die fehlenden Endungen in Einzelarbeit aus.
2. Die Lösungen werden mit der CD oder der Transkription überprüft.
3. Zum Schluss können alle Präpositionen mit dem Dativ und dem Akkusativ bzw. die Wechselp Präpositionen (evtl. auch einige Regeln zur Artikelbestimmung) wiederholt werden.

- A31**
1. Die Ergebnisse der Umfrage werden im Plenum besprochen.
 2. Anschließend diskutieren KT in Kleingruppen darüber, was sie im Umgang mit Technik stört, und suchen dabei nach Gemeinsamkeiten.
 3. Die Gemeinsamkeiten werden im Plenum vorgestellt.

Grammatikübersicht und Übungen zu den Präpositionen mit dem Wortschatz des Kapitels: **C13–14**

Arbeitsblatt 7: Satzbautraining

Lernziel: Wortschatz und Grammatik des Kapitels vertiefen

1. KT bilden Zweiergruppen: KT 1 hat Arbeitsblatt A, KT 2 hat Arbeitsblatt B. Aus dem ursprünglichen Satz werden mit Hilfe der Vorgaben neue Sätze gebildet.
2. In Teil A bildet KT 2 Sätze, KT 1 kontrolliert und korrigiert ihn.
3. In Teil B werden die Rollen getauscht.

Arbeitsblatt 8: Grammatik und Wortschatztraining

Grammatik- und Wortschatzübung zum Passiv (nach A22 jederzeit einsetzbar)

Arbeitsblatt 9: Wiederholungstest

Der Test gibt KT Gelegenheit, sich zu überprüfen und eventuelle Fragen zu klären.

Arbeitsblatt 10: Prüfungsvorbereitung

Zusammenfassende Übung und Vorbereitung auf die Prüfung „Start Deutsch“, Lesen, Teil 1, s. auch S. 251 im Buch

Arbeitsblatt 11: Gesamtwiederholung

Alle oder einige frei gewählte Aufgaben können am Kursende zur Wiederholung der im Lehrbuch behandelten Grammatikthemen gelöst werden. KT können diese Aufgaben vor dem nächsten Kurs lösen oder KL kann sie im ersten Unterricht des nächsten Kurses einsetzen.

B *fakultativ:* s. Hinweise S. 5

D s. Hinweise S. 5

Pedro und Martina

Ergänzen Sie die Angaben zu Pedro und Martina.

Mein N.....

ist Pedro Gomez. Ich bin Jahre

alt. Ich komme aus Spanien. Mein G..... ist

Barcelona. Ich bin in Barcelona zur S..... gegangen.

Danach habe ich in Madrid B..... studiert. 2001 habe ich
mein S..... mit dem M..... abgeschlossen. Nach dem
S..... habe ich ein Jahr bei der F..... Santos gearbeitet.

2002 bin ich nach München umgezogen. Ich habe in München eine

S..... beim Europäischen Patentamt bekommen. Dort

a..... ich als Patentprüfer. Ich muss viele P..... lesen

und Briefe an Patentanwälte schreiben.

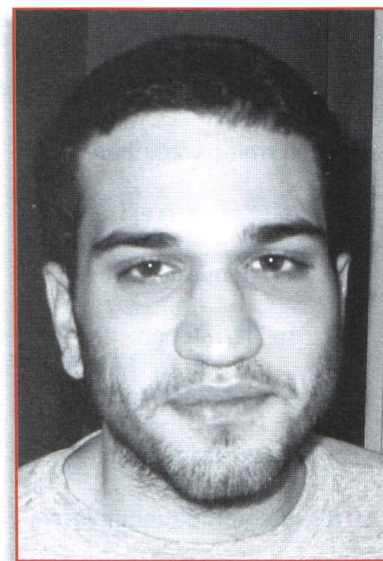
Ich bin v..... und wohne mit meiner F.....

in einer kleinen W..... im Zentrum von Mün-

chen. Die Wohnung ist sehr teuer. In meiner

F..... spiele ich Fußball oder lese

F.....



Ich heiße Martina K..... Ich bin

24 Jahre alt und wohne in B.....

Ich bin in B..... geboren und auch hier zur

S..... gegangen. Nach der Schule habe ich eine

A..... zur S..... gemacht. Seit 2003 arbeite ich als

S..... bei KAKO. Ich muss viele E..... lesen und

schreiben, mit K..... telefonieren und für meinen Chef

T..... vereinbaren. Ich bin noch l..... und

wohne bei meinen E..... In meiner Freizeit gehe

ich gern mit F..... ins K.....

Haben Sie gestern ...?

Bilden Sie Fragen.

1. arbeiten: *Haben Sie gestern gearbeitet?*
2. E-Mails schreiben:
3. mit Freunden/Kunden telefonieren:
4. Termine vereinbaren:
5. mit Kollegen ein Gespräch führen:
6. mit dem Auto fahren:
7. im Stau stehen:
8. einen Kurs besuchen:
9. ein Problem lösen:
10. Bücher/Zeitungen lesen:
11. einen Brief beantworten:
12. Musik hören:
13. einen Film sehen:
14. fernsehen:
15. lecker essen:
16. Bier trinken:
17. Essen kochen:
18. im Internet surfen:
19. Freunde besuchen:
20. Sport treiben:

Finden Sie mindestens eine Person in der Gruppe, die vier aufeinanderfolgende Fragen (Frage 1–4, 2–5 usw.) mit JA beantwortet. Vergessen Sie nicht, auch Ihre Lehrerin/Ihren Lehrer zu fragen!

Auf einer Party [A]

1. Sie sind Viviana/Claudio Bellini.
Hier finden Sie Angaben zu Ihrer Person. Sprechen Sie mit den anderen Partygästen.

Viviana/Claudio Bellini

Heimatland:	Italien
Muttersprache:	Italienisch
Fremdsprachen:	Englisch, Französisch, Spanisch
Wohnort:	Rom
Haustiere:	ein Hund
Wochenendprogramm:	Spanisch-Hausaufgaben machen
Uhrzeit:	21 Uhr
Sommerurlaub:	Frankreich
Kinder:	keine
Das trinken Sie:	Mineralwasser
In diesem Monat sind Sie geboren:	Januar
So sind Sie zur Party gekommen:	zu Fuß, allein
Liebblingsgericht:	alles
So gehen/fahren Sie zur Arbeit:	mit dem Bus
Das haben Sie in Ihrer Hand:	Sandwich
So geht es Ihnen:	wohl
Studium/Ausbildung/Beruf:	Medizinstudium, Zahnärztin/Zahnarzt
Sie gehen nach der Party:	zu Ihrem Freund/Ihrer Freundin

2. Sie suchen die Antwort auf folgende Fragen.
Sprechen Sie mit jedem Gast, denn manchmal gibt es Überraschungen!
1. Wer kommt aus einer europäischen Hauptstadt?
 2. Wer hat einen Vogel als Haustier?
 3. Wer trifft sich mit Freunden oder Verwandten am Wochenende?
 4. Wie spät ist es?
 5. Wessen Uhr geht nach?

Auf einer Party [B]

1. Sie sind Ann/Anthony Smith.
Hier finden Sie Angaben zu Ihrer Person. Sprechen Sie mit den anderen Partygästen.

Ann/Anthony Smith

Heimatland:	USA
Muttersprache:	Englisch
Fremdsprachen:	Deutsch, Portugiesisch
Wohnort:	Pittsburgh
Haustiere:	zwei Katzen
Wochenendprogramm:	einen Reiseführer über China lesen
Uhrzeit:	9 Uhr
Sommerurlaub:	China
Kinder:	keine
Das trinken Sie:	Rotwein
In diesem Monat sind Sie geboren:	August
So sind Sie zur Party gekommen:	Bus, allein
Lieblingsgericht:	italienische Nudeln
So gehen/fahren Sie zur Arbeit:	zu Fuß
Das haben Sie in Ihrer Hand:	nichts
So geht es Ihnen:	sehr gut
Studium/Ausbildung/Beruf:	Portugiesischstudium, Portugiesischlehrer
Sie gehen nach der Party:	nach Hause, denn Sie müssen noch arbeiten

2. Sie suchen die Antwort auf folgende Fragen.
Sprechen Sie mit jedem Gast, denn manchmal gibt es Überraschungen!
1. Wer macht dort Urlaub, wo Sie auch Urlaub machen?
 2. Wer hat die meisten Kinder?
 3. Wer macht in Ihrem Heimatland Sommerurlaub?
 4. Welche Gäste sind in demselben Monat wie Sie geboren?
 5. Wer hat so viele Kinder wie Sie?

Auf einer Party [C]

1. Sie sind Ulrike/Ulrich Lorre.
Hier finden Sie Angaben zu Ihrer Person. Sprechen Sie mit den anderen Partygästen.

Ulrike/Ulrich Lorre

Heimatland:	Deutschland
Muttersprache:	Deutsch
Fremdsprachen:	Ungarisch, Polnisch
Wohnort:	Köln
Haustiere:	keine
Wochenendprogramm:	Ausflug in die Berge
Uhrzeit:	8 Uhr
Sommerurlaub:	Grand Canyon
Kinder:	zwei
Das trinken Sie:	Bier
In diesem Monat sind Sie geboren:	November
So sind Sie zur Party gekommen:	Auto, mit dem niederländischen und dem amerikanischen Gast
Lieblingsgericht:	Brathuhn
So gehen/fahren Sie zur Arbeit:	Auto
Das haben Sie in Ihrer Hand:	Glas
So geht es Ihnen:	Sie haben Bauchschmerzen.
Studium/Ausbildung/Beruf:	Fachhochschule für Fremdenverkehr, Reiseleiter/in
Sie gehen nach der Party:	nach Hause

2. Sie suchen die Antwort auf folgende Fragen.
Sprechen Sie mit jedem Gast, denn manchmal gibt es Überraschungen!
1. Wer arbeitet nicht?
 2. Wer bleibt nach der Party in dieser Wohnung?
 3. Wer hat keine Haustiere?
 4. Wem geht es nicht besonders gut?
 5. Wer liest gerade etwas? (Hilfe: Was haben die Gäste in ihren Händen?)

Auf einer Party [D]

1. Sie sind Mascha/Martin Rodermond.
Hier finden Sie Angaben zu Ihrer Person. Sprechen Sie mit den anderen Partygästen.

Mascha/Martin Rodermond

Heimatland:	Niederlande
Muttersprache:	Niederländisch
Fremdsprachen:	Russisch, Japanisch
Wohnort:	Den Haag
Haustiere:	Schlange
Wochenendprogramm:	eine Freundin in Bonn besuchen
Uhrzeit:	9 Uhr
Sommerurlaub:	China
Kinder:	drei
Das trinken Sie:	Cola
In diesem Monat sind Sie geboren:	August
So sind Sie zur Party gekommen:	Sie sind die Gastgeberin/der Gastgeber.
Liebblingsgericht:	Spaghetti
So gehen/fahren Sie zur Arbeit:	Straßenbahn
Das haben Sie in Ihrer Hand:	ihre andere Hand
So geht es Ihnen:	sehr gut, Ihr Kopf tut nicht mehr weh.
Studium/Ausbildung/Beruf:	Abitur, Verkäufer/in in einem Modegeschäft
Sie gehen nach der Party:	in eine Bar

2. Sie suchen die Antwort auf folgende Fragen.
Sprechen Sie mit jedem Gast, denn manchmal gibt es Überraschungen!
1. Welche Teilnehmer auf dieser Party sind Ausländer? (Die Party ist in Deutschland.)
 2. Welche Gäste sind zusammen gekommen?
 3. Wer fährt so zur Arbeit wie Sie?
 4. Wer geht zu Fuß zur Arbeit?
 5. Welche Gäste sind miteinander verheiratet?

Auf einer Party [E]

1. Sie sind Adriana/Adrian Sparks.
Hier finden Sie Angaben zu Ihrer Person. Sprechen Sie mit den anderen Partygästen.

Adriana/Adrian Sparks

Heimatland:	USA
Muttersprache:	Englisch
Fremdsprachen:	Niederländisch, Rumänisch
Wohnort:	New York
Haustiere:	zwei Hunde, ein Goldfisch
Wochenendprogramm:	nichts
Uhrzeit:	21 Uhr
Sommerurlaub:	Theaterfestival in Avignon
Kinder:	neun
Das trinken Sie:	Tee
In diesem Monat sind Sie geboren:	Juni
So sind Sie zur Party gekommen:	Auto, mit dem niederländischen und dem deutschen Gast
Lieblingsgericht:	Salat
So gehen/fahren Sie zur Arbeit:	Fahrrad
Das haben Sie in Ihrer Hand:	Zigarette
So geht es Ihnen:	ganz gut
Studium/Ausbildung/Beruf:	Politologiestudium, arbeitslos
Sie gehen nach der Party:	zu Ulrike/Ulrich

2. Sie suchen die Antwort auf folgende Fragen.
Sprechen Sie mit jedem Gast, denn manchmal gibt es Überraschungen!
1. Wer spricht die meisten Sprachen?
 2. Gibt es eine Sprache, die nur Sie sprechen?
 3. Wer wohnt nicht in einer Hauptstadt?
 4. Wer ist krank? Was hat sie/er?
 5. Wer ist zu Fuß zur Party gekommen?

Auf einer Party [F]

1. Sie sind Laura/Conrad Scherer.
Hier finden Sie Angaben zu Ihrer Person. Sprechen Sie mit den anderen Partygästen.

Laura/Conrad Scherer

Heimatland:	Schweiz
Muttersprache:	Deutsch
Fremdsprachen:	Italienisch, Slowenisch, Englisch
Wohnort:	Bern
Haustiere:	Papagei
Wochenendprogramm:	ausschlafen
Uhrzeit:	Sie wissen es nicht.
Sommerurlaub:	Schwester in Kalifornien besuchen
Kinder:	zwei
Das trinken Sie:	Kaffee
In diesem Monat sind Sie geboren:	August
So sind Sie zur Party gekommen:	Taxi, allein
Lieblingsgericht:	Gulaschsuppe
So gehen/fahren Sie zur Arbeit:	Straßenbahn
Das haben Sie in Ihrer Hand:	ihr Handy
So geht es Ihnen:	fantastisch
Studium/Ausbildung/Beruf:	mittlere Reife und Handelsschule, Geschäftsführer/in
Sie gehen nach der Party:	Sie wissen es noch nicht.

2. Sie suchen die Antwort auf folgende Fragen.
Sprechen Sie mit jedem Gast, denn manchmal gibt es Überraschungen!
1. Wer hat ein Getränk in der Hand?
 2. Wer bleibt am Wochenende zu Hause?
 3. Ist jemand mit dem Taxi zur Party gekommen?
 4. Wer isst alles gern?
 5. Wessen Lieblingsgericht ist am gesündesten?

Auf einer Party [G]

1. Sie sind Claudine/Claude Bernard.
Hier finden Sie Angaben zu Ihrer Person. Sprechen Sie mit den anderen Partygästen.

Claudine/Claude Bernard

Heimatland:	Frankreich
Muttersprache:	Französisch
Fremdsprachen:	Deutsch
Wohnort:	Marseille
Haustiere:	30 Fische
Wochenendprogramm:	die Wohnung putzen
Uhrzeit:	21 Uhr
Sommerurlaub:	Sie haben keinen Urlaub im Sommer.
Kinder:	vier
Das trinken Sie:	Schnaps
In diesem Monat sind Sie geboren:	Oktober
So sind Sie zur Party gekommen:	U-Bahn, allein
Liebblingsgericht:	Hamburger
So gehen/fahren Sie zur Arbeit:	U-Bahn
Das haben Sie in Ihrer Hand:	Glas Schnaps
So geht es Ihnen:	nicht besonders gut
Studium/Ausbildung/Beruf:	mittlere Reife und Schulzentrum für Krankenpflegende, Krankenpfleger/in
Sie gehen nach der Party:	Sie übernachten hier.

2. Sie suchen die Antwort auf folgende Fragen.
Sprechen Sie mit jedem Gast, denn manchmal gibt es Überraschungen!
1. Wer interessiert sich für Filme? (Hilfe: das Wochenendprogramm)
 2. Wer trinkt Alkohol?
 3. Wer hat auch Fische wie Sie?
 4. Welche zwei Personen haben das gleiche Lieblingsgericht?
 5. Mit wem können Sie Deutsch sprechen?

Auf einer Party [H]

1. Sie sind Maria/Mariusz Dobrowicz.
Hier finden Sie Angaben zu Ihrer Person. Sprechen Sie mit den anderen Partygästen.

Maria/Mariusz Dobrowicz

Heimatland:	Polen
Muttersprache:	Polnisch
Fremdsprachen:	Deutsch, Litauisch
Wohnort:	Krakau
Haustiere:	keine
Wochenendprogramm:	zu den Eltern reisen
Uhrzeit:	Sie haben keine Uhr.
Sommerurlaub:	in die neue Wohnung umziehen
Kinder:	eine Tochter
Das trinken Sie:	nichts
In diesem Monat sind Sie geboren:	November
So sind Sie zur Party gekommen:	Taxi, mit Ihrer ungarischen Frau/ Ihrem ungarischen Mann
Lieblingsgericht:	alle polnischen Fleischgerichte
So gehen/fahren Sie zur Arbeit:	Motorrad
Das haben Sie in Ihrer Hand:	Buch
So geht es Ihnen:	gut
Studium/Ausbildung/Beruf:	mittlere Reife, Friseur/in
Sie gehen nach der Party:	nach Hause

2. Sie suchen die Antwort auf folgende Fragen.
Sprechen Sie mit jedem Gast, denn manchmal gibt es Überraschungen!
1. Muss jemand am Wochenende arbeiten?
 2. Wer verbringt seinen Urlaub nicht in Europa?
 3. Wer wohnt in dieser Wohnung?
 4. Wer geht nach der Party noch aus? (in eine Bar oder Diskothek)
 5. Wer ist die Gastgeberin/der Gastgeber?

Auf einer Party [I]

1. Sie sind Irma/Imre Kis.
Hier finden Sie Angaben zu Ihrer Person. Sprechen Sie mit den anderen Partygästen.

Irma/Imre Kis

Heimatland:	Ungarn
Muttersprache:	Ungarisch
Fremdsprachen:	Englisch, Polnisch
Wohnort:	Krakau
Haustiere:	keine
Wochenendprogramm:	Amnesty International Filmfestival
Uhrzeit:	Sie wissen es nicht.
Sommerurlaub:	charitative Arbeit in Afrika
Kinder:	keine
Das trinken Sie:	Früchtetee
In diesem Monat sind Sie geboren:	Mai
So sind Sie zur Party gekommen:	Taxi, mit Ihrer polnischen Frau/ Ihrem polnischen Mann
Lieblingsgericht:	ein polnisches Fleischgericht
So gehen/fahren Sie zur Arbeit:	Ihre Frau/Ihr Mann fährt Sie zur Arbeit.
Das haben Sie in Ihrer Hand:	nichts
So geht es Ihnen:	sehr schlecht, Sie möchten nach Hause gehen.
Studium/Ausbildung/Beruf:	Abitur und Lehre, Friseur/in
Sie gehen nach der Party:	nach Hause

2. Sie suchen die Antwort auf folgende Fragen.
Sprechen Sie mit jedem Gast, denn manchmal gibt es Überraschungen!
1. Wer will wahrscheinlich telefonieren? (Hilfe: Was haben die Leute in der Hand?)
 2. Wer arbeitet viel mit dem Computer?
 3. Wem geht es (sehr) gut?
 4. Wem geht es besser als vor einigen Stunden?
 5. Wer kommt nicht aus einem europäischen Land?

Auf einer Party [J]

1. Sie sind Jelena/Danilo Vidaković.
Hier finden Sie Angaben zu Ihrer Person. Sprechen Sie mit den anderen Partygästen.

Jelena/Danilo Vidaković

Heimatland:	Serbien
Muttersprache:	Serbisch
Fremdsprachen:	Englisch
Wohnort:	Belgrad
Haustiere:	fünf Katzen
Wochenendprogramm:	Sie arbeiten wahrscheinlich.
Uhrzeit:	Sie haben keine Uhr.
Sommerurlaub:	kein Urlaub, Sie müssen arbeiten.
Kinder:	keine
Das trinken Sie:	Kaffee
In diesem Monat sind Sie geboren:	Juli
So sind Sie zur Party gekommen:	Sie wohnen im Moment hier.
Lieblingsgericht:	deutsche Leberwurst
So gehen/fahren Sie zur Arbeit:	Auto
Das haben Sie in Ihrer Hand:	eine serbische Zeitung
So geht es Ihnen:	gut
Studium/Ausbildung/Beruf:	Studium in Soziologie und Journalismus, Journalist/in
Sie gehen nach der Party:	zu einem Schauspieler (Sie machen noch ein Interview.)

2. Sie suchen die Antwort auf folgende Fragen.
Sprechen Sie mit jedem Gast, denn manchmal gibt es Überraschungen!
1. Wer treibt wahrscheinlich viel Sport? (Hilfe: Wochenendprogramm)
 2. Wer bleibt im Sommer zu Hause?
 3. Wer muss nach der Party noch arbeiten? Was macht er/sie?
 4. Wer ist im Frühling geboren?
 5. Wer hat nur ein Kind?

Auf einer Party [K]

1. Sie sind Kerstin/Kurt Koch.
Hier finden Sie Angaben zu Ihrer Person. Sprechen Sie mit den anderen Partygästen.

Kerstin/Kurt Koch

Heimatland:	Österreich
Muttersprache:	Deutsch
Fremdsprachen:	keine
Wohnort:	Graz
Haustiere:	keine
Wochenendprogramm:	Das dürfen Sie nicht sagen.
Uhrzeit:	20 Uhr
Sommerurlaub:	Das dürfen Sie nicht sagen.
Kinder:	drei Söhne
Das trinken Sie:	Fruchtsaft
In diesem Monat sind Sie geboren:	Dezember
So sind Sie zur Party gekommen:	allein, U-Bahn
Lieblingsgericht:	Apfelkuchen, Schokolade
So gehen/fahren Sie zur Arbeit:	zu Fuß
Das haben Sie in Ihrer Hand:	Ihr Handy
So geht es Ihnen:	ziemlich gut
Studium/Ausbildung/Beruf:	Polizeiakademie, Privatdetektiv/in
Sie gehen nach der Party:	Das dürfen Sie nicht sagen.

2. Sie suchen die Antwort auf folgende Fragen.
Sprechen Sie mit jedem Gast, denn manchmal gibt es Überraschungen!
1. Wer kommt aus einem Nachbarland Ihres Heimatlandes?
 2. Wessen Uhr ist pünktlich?
 3. Wer kommt aus einem deutschsprachigen Land?
 4. Wer spricht eine asiatische Sprache?
 5. Wer mag Süßspeisen? (Kuchen, Schokolade usw.)

Auf einer Party [L]

1. Sie sind Cristina/Pedro la Paz.
Hier finden Sie Angaben zu Ihrer Person. Sprechen Sie mit den anderen Partygästen.

Cristina/Pedro la Paz

Heimatland:	Spanien
Muttersprache:	Spanisch
Fremdsprachen:	Chinesisch
Wohnort:	Hongkong
Haustiere:	zwei Hamster
Wochenendprogramm:	Sie wissen es noch nicht.
Uhrzeit:	Leider haben Sie keine Uhr.
Sommerurlaub:	Sie wissen es noch nicht.
Kinder:	keine
Das trinken Sie:	Apfelschorle
In diesem Monat sind Sie geboren:	März
So sind Sie zur Party gekommen:	Sie wohnen hier.
Liebblingsgericht:	Pfannkuchen
So gehen/fahren Sie zur Arbeit:	Sie arbeiten zu Hause.
Das haben Sie in Ihrer Hand:	Teller
So geht es Ihnen:	ausgezeichnet
Studium/Ausbildung/Beruf:	Fachhochschule für Finanzen, Buchhalter/in
Sie gehen nach der Party:	Sie bleiben natürlich hier.

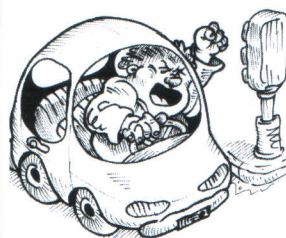
2. Sie suchen die Antwort auf folgende Fragen.
Sprechen Sie mit jedem Gast, denn manchmal gibt es Überraschungen!
1. Wer arbeitet mit seinen Händen?
 2. Wer ist allein zur Party gekommen?
 3. Wer hat viele Geheimnisse? Warum?
 4. Sprechen alle Leute eine Fremdsprache?
 5. Wessen Lieblingsgericht ist Fleisch?

Reflexive Verben 1

Karte 1



Karte 2



Karte 3



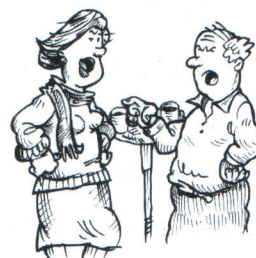
Karte 4



Karte 5



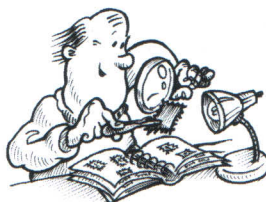
Karte 6



Karte 7



Karte 8



Karte 9



Reflexive Verben

Karte 1 sich informieren über + <i>Akkusativ</i>	Karte 2 sich erinnern an + <i>Akkusativ</i>	Karte 3 sich waschen	Karte 4 sich interessieren für + <i>Akkusativ</i>
Karte 5 sich streiten mit + <i>Dativ</i>	Karte 6 sich vorstellen + <i>Dativ</i>	Karte 7 sich unterhalten mit + <i>Dativ</i>	Karte 8 sich ärgern über + <i>Akkusativ</i>
Karte 9 sich anziehen	Karte 10 sich duschen	Karte 11 sich beschweren über + <i>Akkusativ</i>	Karte 12 sich verlieben in + <i>Akkusativ</i>
Karte 13 sich freuen über + <i>Akkusativ</i>	Karte 14 sich beeilen	Karte 15 sich treffen mit + <i>Dativ</i>	Karte 16 sich erkälten

Kathrins Tagesablauf

Kathrin hat in A23 über ihren normalen Tagesablauf erzählt.
Was hat sie gestern gemacht? Finden Sie Unterschiede.

Gestern bin ich um 7.30 Uhr aufgestanden. Danach habe ich mich geduscht. Ich habe nichts gegessen, denn ich hatte keinen Hunger, ich habe nur einen Kräutertee getrunken. Ich bin mit dem Bus zur Arbeit gefahren, denn mein Auto ist kaputt. Um 9 Uhr hat meine Arbeitszeit begonnen. Ich habe meine Kollegen begrüßt, meinen Computer angeschaltet und meine E-Mails gelesen. Ich habe mich ein bisschen geärgert, weil ich mehr als 50 E-Mails beantworten musste!

Um 10 Uhr hatten wir eine Besprechung, danach habe ich bis 12.30 Uhr gearbeitet. Danach hatte ich bis 13 Uhr Mittagspause. Ich habe in der Kantine eine Suppe gegessen, aber sie hat mir nicht geschmeckt. Meine Kollegin Martina hat sich ein Brötchen mitgebracht und es gegessen.

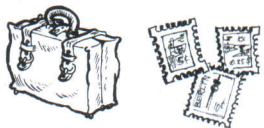
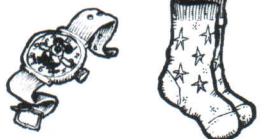
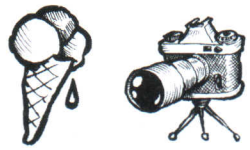
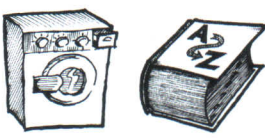
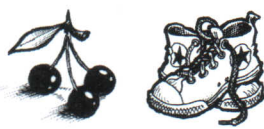
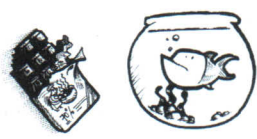
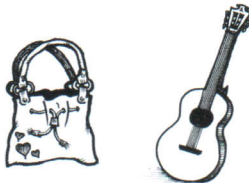
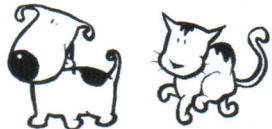
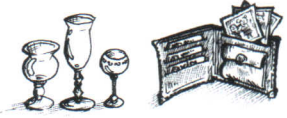
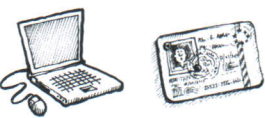
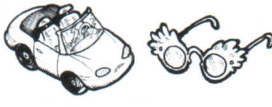
Am Nachmittag habe ich wieder die elektronische Post gelesen, Rechnungen geschrieben und Termine für meinen Chef vereinbart. Um 18 Uhr hatte ich Feierabend, ich bin dann schnell in den Supermarkt gegangen und habe Bratfisch und Salat gekauft. Den Fisch habe ich zum Abendbrot gekocht. Danach habe ich eine Politiksendung im Fernsehen gesehen, denn ich interessiere mich für Politik. Um 22.30 Uhr bin ich zu Bett gegangen.



Beispiel: Normalerweise föhnt sich Kathrin morgens, aber gestern Morgen hat sie sich nicht geföhnt...

Wessen Gegenstände sind das?

Beispiel: *Das ist der Koffer deiner Kollegin. Das sind die Briefmarken...*

Karte 1 deine Kollegin 	Karte 2 mein Schwager 	Karte 3 der Chef 
Karte 4 dieses Mädchen 	Karte 5 unsere Eltern 	Karte 6 ein Freund 
Karte 7 das Kind 	Karte 8 Ursula 	Karte 9 eure Großeltern 
Karte 7 die Verkäuferin 	Karte 8 mein Mitbewohner 	Karte 9 der Popsänger 

Grammatik- und Wortschatztraining

1. Ergänzen Sie die fehlenden Endungen.

Kasus	maskulin	feminin	neutral	Plural
Nominativ	der Schüler ein – Schüler	d..... Schule ein..... Schule	d..... Buch ein..... Buch	d..... Diplome mein..... Diplome
Akkusativ	d..... Schüler ein..... Schüler	d..... Schule ein..... Schule	d..... Buch ein..... Buch	d..... Diplome mein..... Diplome
Dativ	d..... Schüler ein..... Schüler	d..... Schule ein..... Schule	d..... Buch ein..... Buch	d..... Diplome..... mein..... Diplome.....
Genitiv	d..... Schüler..... ein..... Schüler.....	d..... Schule ein..... Schule	d..... Buch..... ein..... Buch.....	d..... Diplome mein..... Diplome

2. Bilden Sie mit fünf Verben Sätze über sich.

kaufen + A

helfen + D

backen + A

sehen + A

kennen + A

sich erinnern an + A

gefallen + D

sich ärgern über + A

bekommen + A

wohnen (wo?)

studieren (wo?)

lesen + A

warten auf + A

Mittag essen mit + D

sich interessieren für + A

schreiben + A

gehen (wohin?)

arbeiten (wo? mit wem?)

telefonieren mit + D

geben/schenken D (wem?) + A (was?)

Beispiel: *Ich kaufe selten/oft modische Kleider.*

In meiner Kindheit habe ich in einer Kleinstadt gewohnt. ...

Wiederholungstest

1. Beantworten Sie die folgenden Fragen mit einem ganzen Satz.

1. Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

.....

2. Wo wohnen Sie?

.....

3. Welche Ausbildung haben Sie abgeschlossen?

.....

4. Wo arbeiten/studieren Sie?

.....

5. Was müssen Sie auf Arbeit machen?

.....

..... /10 Punkte

2. Was machen diese Leute auf Arbeit? Schreiben Sie jeweils einen Satz.

1. Arzt: *Ein Arzt*

2. Deutschlehrer:

3. Kellnerin:

4. Koch:

5. Sekretärin:

..... /10 Punkte

3. Peter Schmidts Lebenslauf. Bilden Sie Sätze im Perfekt.

1988–1992: auf das Gymnasium gehen

.....

1992: das Abitur machen

.....

1992–1996: an der Humboldt-Universität Chemie studieren

.....

Juli 1995–August 1995: als Praktikant bei Bayer arbeiten

.....

1996: eine Stelle als Chemiker bei General Electric bekommen

.....

..... /10 Punkte

4. Ergänzen Sie die Reflexivpronomen.

1. Ich erinnere nicht gern an meine Schulzeit.
2. Du musst beeilen, sonst verpassen wir den Zug!
3. Herr Kutscher, haben Sie dem Direktor schon vorgestellt?
4. Kathrin und Moritz streiten jeden Tag!
5. Freut ihr über die schönen Geschenke?
6. Meine Kollegen interessieren für die asiatische Kultur.
7. Kinder, zieht schnell an, wir müssen gehen!
8. Gestern Abend haben wir lange über unsere Schulzeit unterhalten.

..... /8 Punkte

5. Ergänzen Sie die Endungen in der richtigen Form.

1. Ich muss heute mit mein Tochter und mein Sohn telefonieren.
2. Dies Computerproblem kann ich leider nicht lösen.
3. Er hat d E-Mail an d falsche Adresse gesendet.
4. Fährst du mit d Auto nach Polen?
5. Karl hat sich in sein neu Kollegin verliebt.
6. Ich möchte ein Termin vereinbaren.
7. Rudi mietet ein Wohnung in d Bismarckstraße.
8. D Familie mein Mannes ist sehr groß.

..... /12 Punkte

Insgesamt: /50 Punkte

Prüfungsvorbereitung „Start Deutsch“

1. Stellen Sie sich vor. Geben Sie dabei folgende Informationen:

- ♦ Name
- ♦ Heimatland und aktueller Wohnort
- ♦ Familienstand
- ♦ Studium
- ♦ Muttersprache und Fremdsprache(n)
- ♦ Beruf und Hobby(s)
- ♦ Kurzer Tagesablauf



2. Sie verstehen die Antwort nicht. Was fragen Sie?

Name: *Wie bitte? Wie heißen Sie?*

Heimatland:

Wohnort:

Muttersprache:

Fremdsprachen:

Beruf:

Hobby:

Tagesablauf:

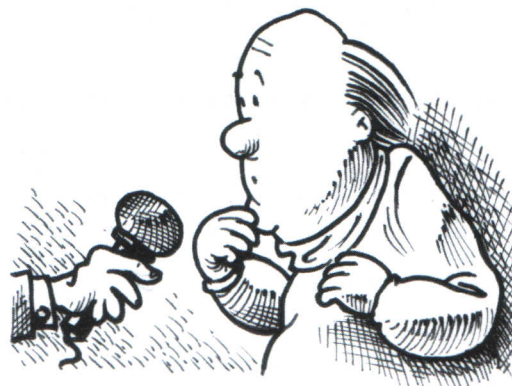
Tagesablauf von gestern:

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

1. Diskutieren und beantworten Sie die Fragen in Kleingruppen.

1. Womit verbringen Sie Ihre Freizeit am liebsten?

- a) Ich kaufe gern ein.
- b) Meistens treibe ich Sport.
- c) Ich lese ein gutes Buch in meinem Lieblingssessel.
- d) oder:



2. Sie haben heute frei. Was machen Sie am Morgen?

- a) Ich stehe früh auf und plane meinen Tag ganz genau.
- b) Ich schlafe bis 11 Uhr, dann esse ich ein großes Frühstück in einem Café.
- c) Ich mache zuerst Yoga-Übungen oder gehe joggen.
- d) oder:

3. Welche Freizeitbeschäftigung wählen Sie spontan?

- a) Sport
- b) Lesen oder Musik hören
- c) Kino oder Fernsehen
- d) oder:

4. Verbringen Sie Ihre Freizeit lieber allein oder mit Freunden?

- a) Ich verbringe meine Freizeit nie allein, denn das macht mir keinen Spaß!
Ich lerne gern neue Leute kennen.
- b) Ich treffe mich meistens mit meinen besten Freunden.
- c) Ich bin sehr gerne allein, dann habe ich meine Ruhe.
- d) oder:

5. Sie haben schon am frühen Nachmittag Feierabend, wie verbringen Sie den restlichen Tag?

- a) Ich fahre nach Hause und schalte den Fernseher an.
- b) Ich treffe mich mit einem Freund oder einer Freundin in der Stadt.
- c) Ich gehe natürlich ins Fitnessstudio, ins Schwimmbad oder auf den Fußballplatz.
- d) oder:

6. Freitagabend nach der Arbeit sind Sie ziemlich müde. Was machen Sie?

- a) Ich treffe mich mit meinen Freunden, denn das ist für mich die beste Erholung.
- b) Ich schlafe ein Stündchen, dann gehe ich ins Kino oder ins Theater.
- c) Ich unternehme lieber morgen etwas, heute Abend bin ich zu müde.
- d) oder:

2. Stellen Sie Ihrer Gesprächspartnerin/Ihrem Gesprächspartner ein eintägiges Freizeitprogramm in Ihrer Heimatstadt zusammen.

Was kann man ...?

Was darf/muss/soll/kann/will man an diesen Orten tun?
Ordnen Sie die Verben zu und sammeln Sie weitere Ausdrücke.

viel Geld für ... (A) ausgeben ♦ für ... (A) zahlen ♦ ... (A) kaufen ♦ ... (A) spielen ♦ ... (A) besuchen ♦ ... (A) bewundern ♦ ... (A) tragen ♦ ... (A) essen ♦ ... (A) bestellen ♦ arbeiten ♦ lernen ♦ ... (A) lesen ♦ sich über ... (A) ärgern ♦ sich über ... (A) freuen ♦ in ... (A) gehen ♦ sich über ... (A) informieren ♦ ... (A) trinken ♦ ... (A) kennenlernen ♦ mit ... (D) sprechen ♦ mit ... (D) fahren ♦ ... (A) bekommen

im Urlaub ♦ man kann neue Länder kennenlernen	am Arbeitsplatz
in der Schule/an der Universität	im Restaurant
im Museum	im Hotel
am Bahnhof	bei Ihnen zu Hause

Das Präteritum der Modalverben

1. Ergänzen Sie das Präteritum der Modalverben.

	können	müssen	sollen	wollen	dürfen	mögen
ich						
du		<i>musstest</i>	.....	.....	.....	.....
er/sie/es						
wir						
ihr						
sie/Sie					<i>durften</i>	.....

2. Peter erinnert sich an seine Kindheit. Bilden Sie Sätze.

- ♦ sich waschen
- ♦ nach 21 Uhr fernsehen
- ♦ mit Matchboxautos spielen
- ♦ sein Zimmer aufräumen
- ♦ Astronaut werden
- ♦ mit der Nachbarstochter sprechen
- ♦ lügen
- ♦ keine schlechten Noten bekommen
- ♦ Briefmarken sammeln
- ♦ ...



3. Und Sie? Was durften/wollten ... Sie in Ihrer Kindheit tun?

Mozarts Geburtshaus

Lesen Sie den Text über Mozarts Geburtshaus. Ihre Nachbarin/Ihr Nachbar hat weitere Informationen. Diskutieren und notieren Sie sich die zusätzlichen Informationen.

Mozarts Geburtshaus

26 Jahre lang lebte hier die Familie Mozart. Ihre Wohnung bestand aus Küche, kleinem Kabinett, Wohn-, Schlaf- und Arbeitszimmer und lag im 3. Stock. Hier wurde am 27. Januar 1756 Johannes Chrysostomus Wolfgangus Theophilus geboren, besser bekannt als Wolfgang Amadeus Mozart.

Heute ist die Wohnung der Familie Mozart ein Museum. Man kann hier die Kinderviolone des Musikgenies, seine Konzertvioline, sein Klavichord, Portraits und Briefe der Familie Mozart sehen.

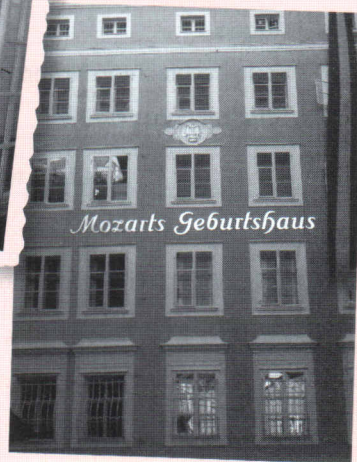
Die Internationale Mozart-Stiftung eröffnete das Museum am 15. Juni 1880. Jedes Jahr besuchen Tausende Menschen das Geburtshaus des großen Komponisten. 1994 restaurierten Experten die Mozart-Wohnung. Das Museum ist jetzt sehr modern. In der ersten Etage präsentiert die Internationale Stiftung Mozarteum jedes Jahr eine Sonderausstellung zum Thema „Mozart“.

Informationen:

Getreidegasse 9

Tel.: +43 662 84 43 13

Fax: +43 662 84 06 93



Mozarts Geburtshaus

Das habe ich von meiner Nachbarin/meinem Nachbarn erfahren:

.....

.....

.....

.....

.....

Mozarts Geburtshaus

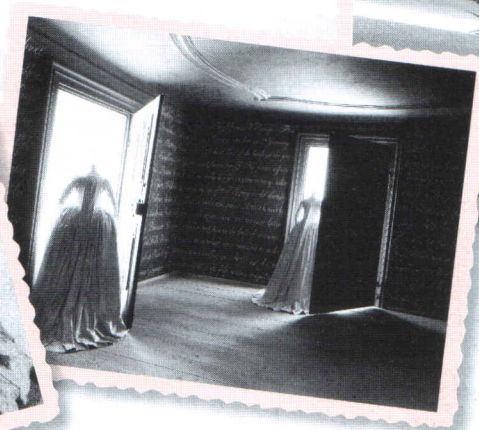
Lesen Sie den Text über Mozarts Geburtshaus. Ihre Nachbarin/Ihr Nachbar hat weitere Informationen. Diskutieren und notieren Sie sich die zusätzlichen Informationen.

Mozarts Geburtshaus

Im Haus Getreidegasse Nr. 9 in Salzburg wurde Wolfgang Amadeus Mozart geboren. Insgesamt 26 Jahre lang wohnte die Familie Mozart im dritten Stock. Der Eigentümer, Johann Lorenz Hagenauer (1712–1792), war ein guter Freund der Familie Mozart. Heute ist das Haus ein Museum. Man kann hier die Kindervioline von Mozart, seine Konzervioline, sein Klavichord, Portraits und Briefe der Familie Mozart sehen. In der Nachbarwohnung ist eine „Bürgerliche Wohnung in Salzburg zur Mozart-Zeit“ eingerichtet. Neben Möbeln und Gegenständen kann man hier Informationen und Dokumente über drei Themen finden: „Mozart und die Salzburger Universität“, „Mozarts Freundschaft zu Salzburger Familien“ und „Kirchenmusik“. In der zweiten Etage gibt es eine Ausstellung zum Thema „Mozart auf dem Theater“.

Öffnungszeiten:

Täglich (auch Sonn- und Feiertage)
von 9.00 bis 18.00 Uhr
Juli und August bis 19 Uhr



Das habe ich von meiner Nachbarin/meinem Nachbarn erfahren:

.....

.....

.....

.....

.....

Quiz

1. Diskutieren Sie in Zweiergruppen und beantworten Sie die Quizfragen.

1. Kolumbus entdeckte Amerika

a) ☐ 1492

b) ☐ 1592

c) ☐ 1692

2. Thomas Alva Edison erfand unter anderem

a) ☐ die Laterna Magica.

b) ☐ die Glühlampe.

c) ☐ den Fotoapparat.

3. Beethoven schrieb vollendete Sinfonien.

a) ☐ 8

b) ☐ 9

c) ☐ 10

4. Mozart (1756–1791) komponierte seine erste Oper

a) ☐ 1768 mit 12 Jahren.

b) ☐ 1770 mit 14 Jahren.

c) ☐ 1772 mit 16 Jahren.

5. Albert Einstein wohnte den größten Teil seines Lebens (fast 40 Jahre)

a) ☐ in den USA.

b) ☐ in der Schweiz.

c) ☐ in Deutschland.

6. Albert Schweitzer bekam den Nobelpreis für

a) ☐ den Frieden.

b) ☐ Medizin.

c) ☐ Chemie.

7. Sigmund Freud war

a) ☐ Deutscher.

b) ☐ Schweizer.

c) ☐ Österreicher.

2. Verwenden Sie bei Ihren Antworten jetzt die Perfektformen.

Kolumbus hat Amerika ... entdeckt.



1. a
2. b
3. b
4. a
5. c
6. a
7. c

Welche Wörter fehlen?

1. **Grounding** (Regie: Michael Steiner)

Der Untergang der Swissair am 2. 2001 hat in der
..... Nationalgeschichte geschrieben. Der Film arbeitet mit Do-
kumentar- und Spielfilmszenen und macht aus dem Bankrott der Schwei-
zer ein spannendes

2. **Sommer vorm Balkon** (Regie: Andreas Dresen)

Zwei Freundinnen, Katrin und Nike, wohnen in Es ist
..... und sie verbringen ihre Zeit auf dem Balkon. Katrin und
Nike beobachten die Menschen. Ob Jung oder Alt, alle fragen sich das
Gleiche: Wie lange dauert die?
Sommer vorm Balkon ist ein Film mit viel Wärme und
Er gibt mal komische, mal tragische Antworten auf diese wichtige Frage.

3. **M. Eine Stadt sucht einen Mörder** (Regie: Fritz Lang)

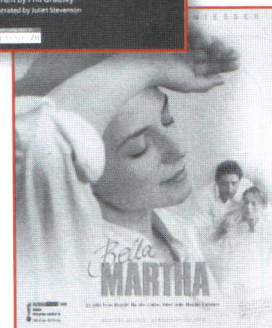
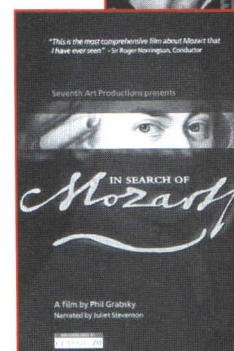
Berlin 1931 – eine Stadt in Ein psychopathischer
..... lebt in der Stadt. Die sucht ihn seit
....., aber ohne Erfolg.
Regisseur Fritz Lang ließ sich durch eine echte Mordserie in den Zwanzig-
erjahren zu diesem Film inspirieren. Experten wählten diesen Film 1995
zum wichtigsten deutschen Film des 20. Jahrhunderts.

4. **Auf der Suche nach Mozart** (Regie: Phil Grabsky)

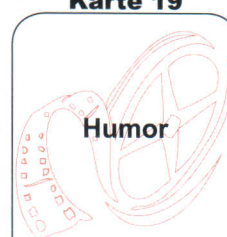
Die Musik von ist mehr als 200 Jahre alt und sie fasziniert
immer noch die meisten Musiker. Dieser über den größten
österreichischen Komponisten erzählt seine und zeigt
Interviews mit berühmten Musikern. Der Film sucht eine Antwort auf die
Frage: Woher kommt die Faszination von Musik?

5. **Bella Martha** (Regie: Sandra Nettelbeck)

Martha ist in einem französischen in Nord-
deutschland. Sie ist schön, ledig, kinderlos und sie hat nur ein Interesse:
das Aber eines Tages bringen ein kleines deutsches Mäd-
chen und ein italienischer ihr Leben durcheinander.



Welche Wörter fehlen?

Karte 1  Wirtschafts- drama	Karte 2  Sommer	Karte 3  Dokumentarfilm	Karte 4  Schweiz
Karte 5  Biografie	Karte 6  Kindermörder	Karte 7  Angst	Karte 8  Liebe
Karte 9  Restaurant	Karte 10  Chefköchin	Karte 11  Berlin	Karte 12  Kochen
Karte 13  Wolfgang Amadeus Mozart	Karte 14  Polizei	Karte 15  Mozarts	Karte 16  Mann
Karte 17  Oktober	Karte 18  Airline	Karte 19  Humor	Karte 20  Monaten

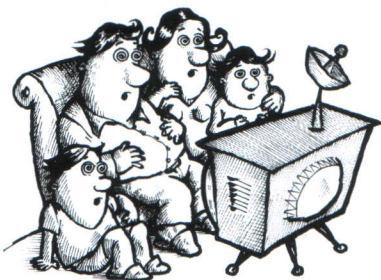
Ich habe einen guten Film gesehen ...

1. Ihr Freund und seine Familie haben einen spannenden Film gesehen. Der Freund erzählt Ihnen die Geschichte. Ergänzen Sie die Verben im Präteritum.

Teil A

bitten ♦ interessieren ♦ machen ♦ schreiben ♦
sein ♦ wissen ♦ wohnen ♦ wollen

Es war einmal ein armer Inder. Er in
den Bergen in
einem klei-
nen Haus. Er
.....
nicht mehr in
Armut le-
ben, darum
.....
er an einem Tag
einen Brief an einen reichen und berühmten Eng-
länder. Im Brief er ihn um Geld. (Der
Engländer in dieser Zeit Yoga und
..... sich sehr für Indien, und der Inder
..... das.)



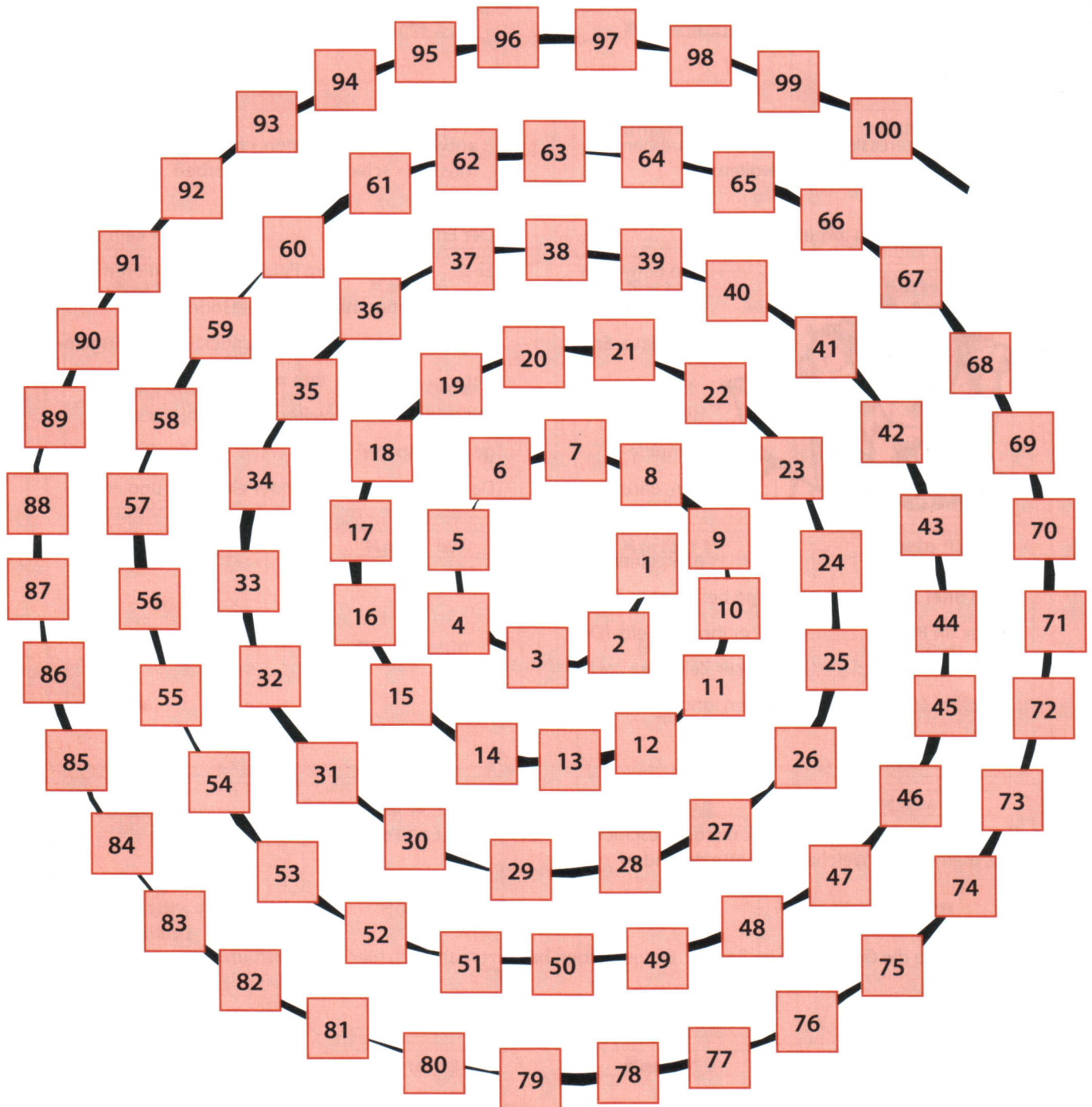
Teil B

antworten ♦ bekommen ♦ haben ♦ helfen ♦
müssen ♦ schicken ♦ sein ♦ sterben

Der Engländer ihm aber kein Geld.
Er ihm Folgendes: Meditieren Sie!
Die Meditation hilft. Der arme Inder
über diese Antwort ganz unglücklich. Der Engländer
..... ihm nicht, und er
mit seiner Familie weiter arm leben! Aber eini-
ge Jahre später der Engländer.
Da der Inder eine Idee und er
..... viel Geld.

2. Der Freund muss jetzt los und kann die Geschichte leider nicht zu Ende erzählen. Was meinen Sie? Welche Idee hatte der Inder?
3. Erzählen Sie die Geschichte im Perfekt. Einige Verben benutzt man auch hier im Präteritum.

In diesem Alter ...



Wiederholungstest

1. Welches Verb passt? Ergänzen Sie die Ausdrücke.

1. Klavier
2. einen Film
3. im Internet
4. Fremdsprachen
5. Briefmarken
6. in der Sonne
7. in ein Konzert
8. Freunde
9. eine Reise
10. Sport

..... /10 Punkte

2. Ergänzen Sie die Modalverben in der richtigen Form.

1. Letztes Wochenende ich leider arbeiten.
2. Herr Meier, Sie Bridge spielen?
3. Wir jetzt sofort weg. Unser Zug fährt in zehn Minuten!
4. Entschuldigung, ich hier rauchen?
5. Gestern ich dich anrufen, aber ich hatte keine Zeit.
6. Mozart schon als Kind ausgezeichnet Klavier spielen.
7. du noch eine Tasse Kaffee? – Ja, gerne.
8. Mein Arzt sagt, mein Vater eine Diät machen.
9. Meine Freunde heute Abend leider nicht in den Sprachkurs kommen.
10. ihr am Wochenende wieder Ski fahren?

..... /10 Punkte

3. Schreiben Sie ein passendes Nomen mit Artikel im Nominativ.

1. Das muss man an der Museumskasse kaufen:
2. Das ist eine Sportart:
3. Hier kann man arbeiten:
4. So einen Film kann man im Kino sehen:
5. Damit kann man Musik hören:
6. Diese Person kann man in einem Krimi sehen:
7. Damit kann man fotografieren:
8. Ein Mensch, der Musik schreibt:
9. Ein Mensch, der in Filmen spielt:
10. Ein Musikinstrument:

..... /10 Punkte

4. Verneinen Sie die Sätze.

1. Am Nachmittag habe ich ein Buch gekauft.

.....

2. Ich habe etwas über diesen Film gehört.

.....

3. Ich gehe immer in diese Cafeteria.

.....

4. Mein Freund kann schon Griechisch sprechen.

.....

5. Wir haben uns letzte Woche getroffen.

.....

..... /10 Punkte

5. Schreiben Sie die Sätze im Perfekt.

1. Wir sprachen letzte Woche über die Preise.

.....

2. Thomas Mann schrieb viele wichtige Romane.

.....

3. Marina gab mir gestern ein sehr interessantes Fotoalbum.

.....

4. Herr und Frau Schulze bekamen eine Waschmaschine als Hochzeitsgeschenk.

.....

5. Die weltberühmte Sängerin sang im Konzert ein Lied auf Spanisch.

.....

..... /10 Punkte

Insgesamt: /50 Punkte

Prüfungsvorbereitung „Start Deutsch“ [A]

Prüfungsteil: Sprechen, Teil 3

Sie möchten den Samstagnachmittag zusammen verbringen. Was tun Sie?
Diskutieren und wählen Sie ein passendes Freizeitprogramm.

Am Samstagnachmittag



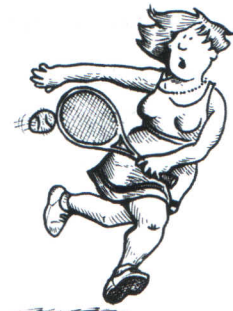
fahren/reisen



kochen



Deutsch lernen



Tennis spielen



oder: ? ... (Ihr Vorschlag)

Prüfungsvorbereitung „Start Deutsch“ [B]

Prüfungsteil: Sprechen, Teil 3

Sie möchten den Samstagnachmittag zusammen verbringen. Was tun Sie?
Diskutieren und wählen Sie ein passendes Freizeitprogramm.

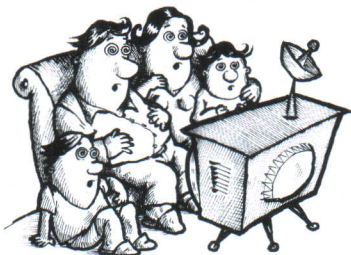
Am Samstagnachmittag



Fußball spielen



wandern



fernsehen



Bier trinken



oder: ? ... (Ihr Vorschlag)

Was kann man hier kaufen?

beim Bäcker	im Buchladen	im Secondhand-laden	im Elektrogeschäft
im Delikatessen-geschäft	auf der Post	im Reisebüro	im Sportgeschäft
beim Fleischer	 beim Obst- und Gemüsehändler		im Modegeschäft
im Kaufhaus			im Café
im Supermarkt	in der Drogerie	auf dem Bahnhof	auf dem Flughafen
START	im Ökoladen	bei einer Shopping-Sendung im Fernsehen	ENDE

Warum mochten Sie ...?

Karte 1

Warum mochten Sie Ihre
Grundschule?

Karte 2

Warum interessierten Sie sich für
Mathematik?

Karte 3

Warum mochten Sie die Stadt, in
der Sie zur Schule gegangen sind?

Karte 4

Warum mochten Sie Ihre
Ausbildung/Ihr Studium?

Karte 5

Warum fanden Sie Ihr Praktikum
so nützlich?

Karte 6

Warum mochten Sie schon immer
die deutsche Sprache?

Karte 7

Warum mochten Sie Ihre Lehrer?

Karte 8

Warum hatten Sie Prüfungen gern?

Was machen Sie, wenn ...?

Antworten Sie und fragen Sie dann Ihre Nachbarin/Ihren Nachbarn.

	ich	meine Nachbarin/mein Nachbar
1. Sie sind nervös.		
2. Sie können nicht schlafen.		
3. Sie wollen sich mit einem netten Menschen treffen.		
4. Sie sind sehr müde.		
5. Sie haben drei freie Stunden.		
6. Sie sind erkältet.		
7. Sie sind sehr glücklich/verliebt.		
8. Sie möchten effizient Deutsch lernen.		

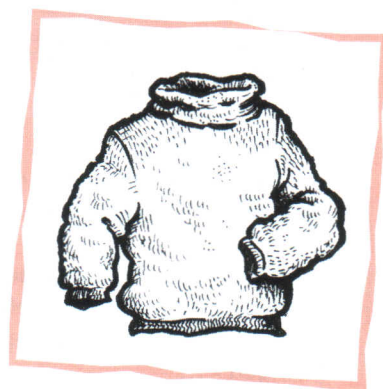
Beispiel: *Wenn ich nervös bin, dann...* (gehe ich joggen).

Einige Ideen: ins Kino gehen ♦ etwas (A) kaufen ♦ etwas (A) lesen ♦ fernsehen ♦ einen Privatlehrer nehmen ♦ Yoga machen ♦ joggen gehen ♦ im Park spazieren gehen ♦ in die Stadt fahren ♦ Urlaub machen ♦ jemanden (A) anrufen ♦ ein Instrument spielen ♦ einen (romantischen) Film sehen ♦ wandern ♦ mit jemandem (D) sprechen ♦ ...

Silbensalat

1. Finden Sie die Nomen? Geben Sie auch die Artikel an.

1. TO-EIN- MEN -NET-KOM:
2. SE-GE-MÜ-LER-HÄND:
3. DE--SCHÄFTS-GNER-GE-SI:
4. FERN-DER-SEN-SEH:
5. SCHATFS-ZWEIG-WIRT:
6. VER-SI-KRAN-CHE-KEN-RUNG:
7. ON-LI-MIL:
8. GER-DES-BÜR-BUN:
9. AN-BOT-GE:
10. MENT-ME-KA-DI:
11. AUK-TIONS-FIR-MA:
12. RAD-TOR-MO:
13. O-STE-LA-AN-GE-RE:
14. LO-VER-PUL:
15. DA-KLEI-MEN-BE-DUNG:
16. MAN-A-TEU-BEN-RO-ER:
17. SCHU-TURN-HE:
18. RI-AN-QUA-AT-TI:
19. SE-DEN-HAND-LA-COND:
20. TEL-MIT-RUNGS-NAH:



2. Bilden Sie mit fünf gewählten Wörtern Sätze.

.....

.....

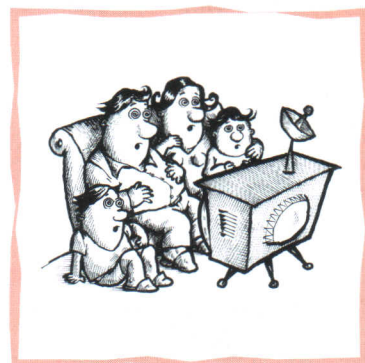
.....

.....

.....

.....

.....



Was würden diese Leute gern tun?

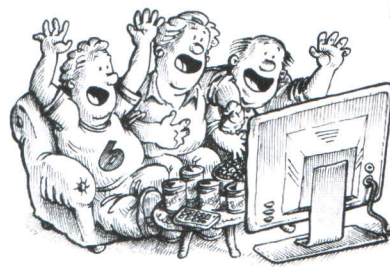
Die Zeichnungen zeigen die Wünsche und Träume dieser Personen.
Bilden Sie Sätze zu einem oder mehreren Bildern.



Patrizia



Herr Fischer



Alex und seine Freunde



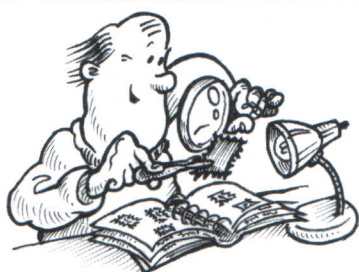
Herr Ludwig



Laura



Kathrin und Max



Dr. Keller



Isolde



Ehepaar Pelzer



Opa Otto und Onkel Franz



Frau Conrad und ihr Mann



Julia und Robert

Beispiel: *Patrizia wäre am liebsten bei ihrem Freund. Sie würde gern mit ihm in einem schönen Café sitzen. Sie würde ein Eis bestellen, er einen Cappuccino...*

Lotto-Millionär unbekannt!

Finden Sie die richtige Reihenfolge der Absätze.

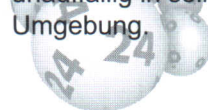
Karte 1

In der ersten Januarwoche 2004 gewann ein unbekannter Mann mit sechs richtigen Zahlen im Spiel „6 aus 49“ 9,1 Millionen Euro. Er hatte die Zahlen in der Zeitung gelesen und wusste: Er war jetzt Millionär!



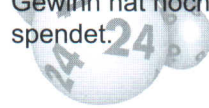
Karte

Doch der Gewinner möchte anonym bleiben, die Lottozentrale hat den Namen bis heute nicht bekannt gegeben. Der Angestellte aus Dortmund geht weiter jeden Tag zur Arbeit, hat ein Haus, ein schönes Auto und lebt ganz unauffällig in seiner vertrauten Umgebung.



Karte

In ganz Lotto-Deutschland gab es das noch nie. „So etwas habe ich noch nicht erlebt“, meinte ein Angestellter der Lottozentrale. Viele Gewinner sagen, sie wollen mit dem Geld auch etwas Gutes tun, aber nur ganz wenige Gewinner tun es wirklich. Einen kompletten Gewinn hat noch niemand gespendet.



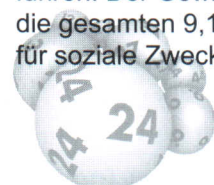
Karte

Natürlich interessierten sich Nachrichtensender und Boulevard-Magazine für diesen unbekannten Mann und wollten über ihn berichten.



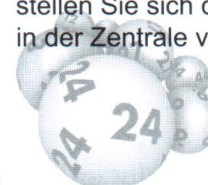
Karte

Der neue Lotto-Millionär wollte das Geld nicht haben! Er wollte kein Leben in Saus und Braus führen. Der Gewinner spendete die gesamten 9,1 Millionen Euro für soziale Zwecke.



Karte

Aber, und das ist unglaublich, erst zehn Wochen später meldete er sich bei der Lottozentrale. Und stellen Sie sich die Überraschung in der Zentrale vor.



Satzbautraining [A]

1. Kontrollieren Sie die Sätze Ihrer Nachbarin/Ihres Nachbarn.

(1) Ich muss jetzt in die Bäckerei gehen, weil wir kein Brot mehr haben.

↓ Bäckerei → Supermarkt | Brot → Milch

(2) Ich muss jetzt in den Supermarkt gehen, weil wir keine Milch mehr haben.

↓ jetzt → gestern

(3) Ich musste gestern in den Supermarkt gehen, weil wir keine Milch mehr hatten.

↓ ich → Johanna | wir → sie (Sg.)

(4) Johanna musste gestern in den Supermarkt gehen, weil sie keine Milch mehr hatte.

↓ gehen müssen → gehen

(5) Johanna ging gestern in den Supermarkt/Johanna ist gestern in den Supermarkt gegangen, weil sie keine Milch mehr hatte.

↓ gestern → morgen

(6) Johanna geht morgen in den Supermarkt, weil sie keine Milch mehr hat.



2. Bilden Sie Sätze. Verändern Sie immer nur die vorgegebenen Wörter.

(1) Ich gehe in die Sporthalle, wenn ich Zeit habe.

↓ ich → er

(2)

↓ Konditionalsatz (Konjunktiv II)

(3)

↓ er → du | . → ?

(4)

↓ Sporthalle → Sprachschule

(5)

↓ du → ihr

(6)

Satzbautraining [B]

1. Bilden Sie Sätze. Verändern Sie die vorgegebenen Wörter.

(1) Ich muss jetzt in die Bäckerei gehen, weil wir kein Brot mehr haben.

Bäckerei → Supermarkt | Brot → Milch

(2)

jetzt → gestern

(3)

ich → Johanna | wir → sie (Sg.)

(4)

gehen müssen → gehen

(5)

gestern → morgen

(6)

2. Kontrollieren Sie die Sätze Ihrer Nachbarin/Ihres Nachbarn.

(1) Ich gehe in die Sporthalle, wenn ich Zeit habe.

ich → er

(2) Er geht in die Sporthalle, wenn er Zeit hat.

Konditionalsatz (Konjunktiv II)

(3) Er würde in die Sporthalle gehen und Sport treiben, wenn er Zeit hätte.

er → du | . → ?

(4) Würdest du in die Sporthalle gehen, wenn du Zeit hättest?

Sporthalle → Sprachschule

(5) Würdest du in die Sprachschule gehen, wenn du Zeit hättest?

du → ihr

(6) Würdet ihr in die Sprachschule gehen, wenn ihr Zeit hättet?



Grammatik- und Wortschatztraining

1. Ordnen Sie die Verben den Gruppen zu.

abholen • anrufen • beantworten • besuchen • bezahlen • brauchen • bringen • danken • essen • finden •
geben • gefallen • gehören • gratulieren • haben • helfen • hören • kaufen • kennen • kosten • lesen •
lieben • mögen • möchte(n) • öffnen • parken • passen • schenken • schicken • schmecken • schreiben •
sehen • senden • trinken • zeigen

Verben mit Akkusativ

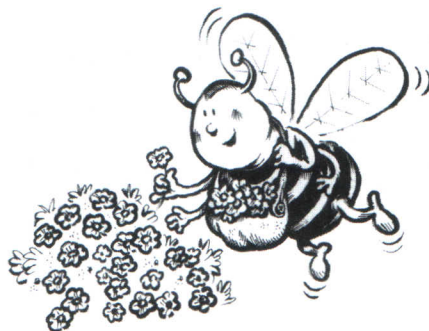
abholen,

Verben mit Dativ

Verben mit Akkusativ und Dativ

2. Beantworten Sie folgende Fragen mit vielen Nomen.

1. Was brauchen Sie bei Ihrer Arbeit?
Ich brauche einen Kugelschreiber, ...
2. Wen rufen Sie (nicht) gern an?
3. Wem haben Sie schon Fotos über Ihre Familie gezeigt?
4. Wen mögen Sie (nicht)?
5. Was schmeckt Ihnen sehr gut?



Wiederholungstest

1. Beantworten Sie die Fragen in der Vergangenheit.

1. Warum ärgerst du dich? (*ich – eine schlechte Nachricht bekommen*)

Weil ich

2. Warum ist Richard nicht zu Hause? (*er – zu seinen Eltern fahren*)

.....

3. Warum hast du mich gestern nicht angerufen? (*ich – es vergessen*)

.....

4. Warum war Kerstin so lange im Badezimmer? (*sie – sich föhnen*)

.....

5. Warum kommen Laura und Lorenz zu spät zur Arbeit? (*sie – den Bus verpassen*)

.....

..... /10 Punkte

2. Bilden Sie Konditionalsätze (*Hypothesen*) mit *wenn*.

1. Wir haben Zeit. Wir fahren in Urlaub.

Wenn

2. Sabine ist krank. Sie sagt ihren Termin bei der Bank ab.

Wenn

3. Bettina und Jakob heiraten. Sie fahren danach nach Italien.

Wenn

4. Karl besteht die Sprachprüfung. Er macht eine große Party.

Wenn

5. Ihr arbeitet Vollzeit. Ihr habt ein größeres Einkommen.

Wenn

..... /10 Punkte

3. Akkusativ oder Dativ? Ergänzen Sie die Endungen.

1. Ich schenke mein Oma ein Blumenstrauß.

2. Gestern hat Caroline ihr Deutschlehrerin besucht.

3. Können Sie d Chefin in zwei Stunden anrufen?

4. Der neue Küchentisch gefällt mein Freund nicht.

5. Habt ihr schon mein Sohn gratuliert? Er hat heute Geburtstag.

6. Ich liebe mein Eltern.

7. Ich möchte dies schwarzen Schuhe anprobieren.

8. Hast du dein Schwester dies Bluse gekauft?

..... /5 Punkte

4. Ergänzen Sie den Dialog im Geschäft.

- ♦ Guten Tag. Kann ich helfen?
- ♦ Ich gern diesen weißen Rock.
- ♦ Welche haben Sie?
- ♦ 38.
- ♦ Einen bitte. Ich hole den Rock für Sie ... Bitte.
- ♦ Danke schön. Wo kann ich ihn?
- ♦ Dort in der Ecke sind die Kabinen.

(etwas später)

- ♦ Ich nehme den Rock, er gefällt sehr. Kann ich mit Kreditkarte?
- ♦ Ja, natürlich. Der Rock 75 Euro.
- ♦ Herzlichen und auf

..... /10 Punkte

5. Was kann man mit diesen Sachen tun? Wählen Sie zwei Verben zu jedem Nomen. Benutzen Sie jedes Verb nur einmal. Achtung! Nicht alle Verben passen.

einzahlen ♦ haben ♦ besuchen ♦ absagen ♦ verlieren ♦ buchen ♦ kaufen ♦ anprobieren ♦ umtauschen ♦
abheben ♦ bekommen ♦ treffen ♦ backen ♦ gewinnen ♦ heiraten ♦ fahren ♦ wechseln

1. Geld *einzahlen*,,
2. ein Kleid,
3. einen Freund,
4. Flugtickets,
5. eine Arbeitsstelle,

..... /10 Punkte

Insgesamt: /45 Punkte

Prüfungsvorbereitung „Start Deutsch“

Prüfungsteil: Lesen, Teil 3

Lesen Sie die Internet-Anzeigen und die Aufgaben 1–5. Welche Anzeige passt zu welcher Situation?
Für eine Aufgabe gibt es keine Lösung. Schreiben Sie hier den Buchstaben X.

a

www.haus-und-garten.de
Gefällt Ihnen Ihr Haus/Ihr Garten nicht mehr? Brauchen Sie neue, frische Ideen? Unsere Architekten helfen Ihnen gern, Ihr Haus oder Ihren Garten zu verschönern!

b

www.moebel-antiquitaeten.de
Wir verkaufen Antiquitäten, Raritäten, ausländische und deutsche Secondhand-Stilmöbel zu günstigen Preisen.

c

www.last-minute-fliegen.com
Mit uns kommen Sie überall hin! Last-Minute-Flüge für mehr als 250 Reiseziele und vieles mehr!

d

www.das-moebelgeschaefft.de
Bei uns finden Sie: Haushaltsgeräte und Gartenmöbel in großer Auswahl.
Sonderangebot:
Gartenstühle und -tische

e

www.kommunikation-magazin.de
Das heutige Thema in unserem Internet-Magazin: Neuigkeiten rund um die neuen Medien wie computergestützte Telefone, Mobiltelefone, Festnetztelefone

f

www.billig-fliegen.com
Möchten Sie ganz weit weg? Planen Sie Ihren Urlaub oder ein verlängertes Wochenende? Dann sind Sie hier richtig!
Klicken Sie den Namen der Fluggesellschaft oder Ihr Reiseziel an.

g

www.alltagstipps.net
Sind Ihre Rechnungen zu hoch? Zahlen Sie zu viel für Strom, Heizung, Gas und Wasser? Wir geben Ihnen einige Tipps, wie Sie Geld sparen können.

h

www.verstaendigung-job.de
Möchten Sie am Arbeitsplatz effizienter kommunizieren?
Wir beraten Sie gern telefonisch oder persönlich!
Rufen Sie uns an:
030 7 65 46 28

1. Sie möchten Ihrer Tante einen Mixer zum Geburtstag schenken.
2. Sie brauchen ein neues Sofa.
3. Sie möchten die Preise verschiedener Flugtickets vergleichen.
4. Sie möchten in Deutschland ein Sparkonto eröffnen, aber Sie wissen nicht, wie das funktioniert. Sie suchen nach Informationen.
5. Sie möchten sich über die neuesten Entwicklungen in der Telekommunikation informieren.

☐
☐
☐
☐
☐

Im Büro

1. Welche Gegenstände erkennen Sie?



2. Was macht man mit diesen Gegenständen? Bilden Sie viele Sätze.

Einige Ideen: mit dem Kugelschreiber ♦ am Bildschirm ♦ auf dem Stuhl ♦ mit dem DVD-Spieler ♦ auf ein Blatt Papier ♦ mit dem Drucker ♦ ...

Mit dem Kugelschreiber schreibt man Briefe und Bücher/kann man Briefe oder Bücher schreiben. Mit dem Drucker

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Welches Verb passt?

Ergänzen Sie die Verben. Geben Sie auch das Perfekt und das Präteritum an.

in der Kantine *essen* (aß, hat gegessen)

an Besprechungen

Protokolle

Dokumente

E-Mails

Dienstreisen

Kaffee

im Stau

Dokumente

Rechnungen

über dienstliche Probleme

Briefe

im Internet

im Internet

eine Beförderung

Computerspiele

mit Kunden

Termine

Daten und Fakten

Suchen Sie die Antworten in Ihrem Kursbuch.

1. Was passierte 1830 im Schloss Schönbrunn (Wien/Österreich)? (Kapitel 5, A26)

.....

2. Die Leitung welches renommierten Orchesters übernahm der deutsche Dirigent Kurt Masur im Jahre 1991? (Kapitel 2, C12)

.....

3. Was ist am 9. Oktober 1955 um 16 Uhr passiert? (Kapitel 3, A30)

.....

4. Was wurde zum ersten Mal im Jahr 1740 benutzt? (Kapitel 4, B4)

.....

5. Wann erschien der erste Krimi und wer schrieb ihn? (Kapitel 2, B1)

.....

6. Was war am 27. Januar 1756 in Salzburg? (Kapitel 2, A13)

.....

7. Was feiert man in der Nacht vom 30. April zum ersten Mai? (Kapitel 5, B1b)

.....

8. Der erste Kleingarten in Deutschland. Wann war das? (Kapitel 7, A13)

.....

9. In welchem Jahr dachte Bill Gates noch, dass 640 Kilobyte Speicher genug für jeden sind? (Kapitel 8, A21)

.....

10. Was wurde am 9. November 1918 vom Balkon des Reichstags ausgerufen? (Kapitel 8, B5)

.....



Detektivspiel

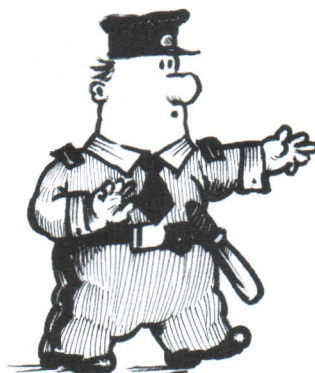
Polizist



Verdächtige(r)



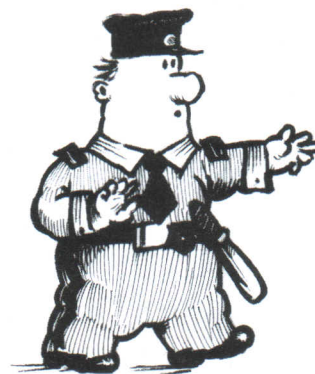
Polizist



Verdächtige(r)



Polizist



Täter



Höfliche Bitten

1. Reagieren Sie.

Sie sind in einem Café.

- ♦ Sie bestellen zwei Kaffee.
- ♦ Sie möchten einen Teelöffel.
- ♦ Sie wollen mit Kreditkarte bezahlen.

Sie sind im Deutschkurs.

- ♦ Sie haben keinen Kugelschreiber.
- ♦ Sie haben ein wichtiges Wort nicht verstanden.
- ♦ Sie möchten, dass die Lehrerin den Satz an die Tafel schreibt.

Sie sind in einer Besprechung.

- ♦ Sie brauchen eine Fotokopie des Protokolls.
- ♦ Es ist sehr heiß. Das Fenster im Raum ist zu.
- ♦ Ihr Kollege spricht zu leise.

Sie sind zu Hause.

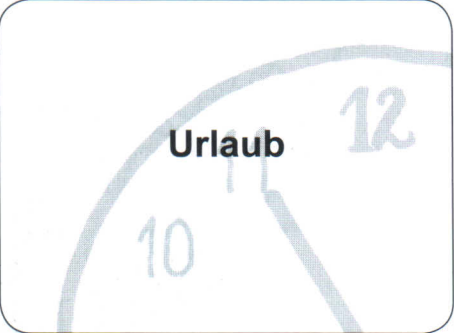
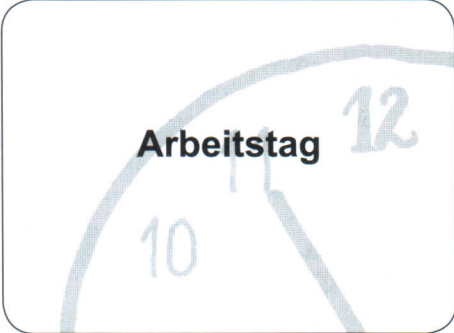
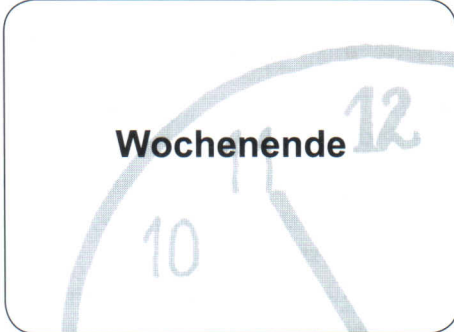
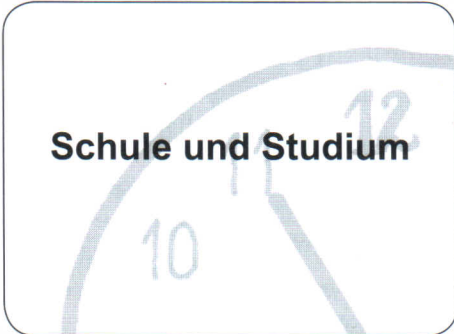
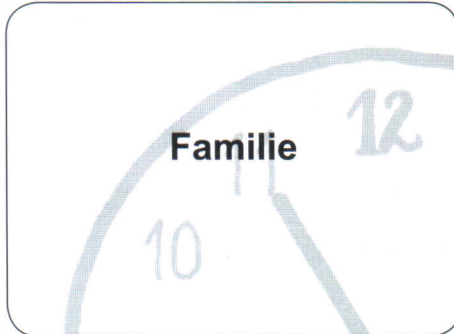
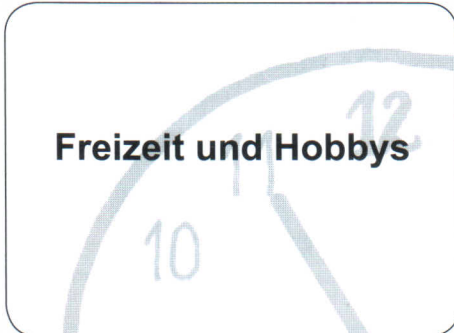
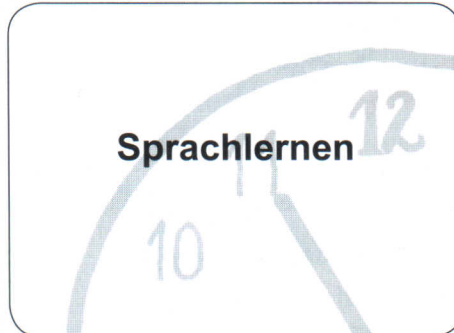
- ♦ Sie möchten, dass Ihr Sohn den Computer ausschaltet.
- ♦ Ihr Kind möchte, dass Sie ihm bei der Mathematik-Hausaufgabe helfen.
- ♦ Sie möchten, dass Ihre Familie Sie in Ruhe lässt, denn Sie hatten einen anstrengenden Tag.



2. Welche Bitten würden Sie in den folgenden Situationen formulieren?

1. Sie sind beim Gemüsehändler.
2. Sie sind auf einer Party.
3. Sie sind im Reisebüro.

Zeitangaben

Karte 1  Urlaub	Karte 2  Arbeitstag
Karte 3  Kindheit	Karte 4  Wochenende
Karte 5  Schule und Studium	Karte 6  Familie
Karte 7  Freizeit und Hobbys	Karte 8  Sprachlernen

Grammatik-Quiz

Diskutieren und beantworten Sie die Fragen. Verwenden Sie im Gespräch die angegebenen Redemittel.

Redemittel

Weißt du/Wissen Sie, was/wie/welcher ...?

Weißt du/Wissen Sie, ob ... (Antwort A richtig ist)?

Ich glaube/denke, dass ...

Ich bin der Meinung, dass ... (Antwort A richtig ist).

Ich weiß nicht/Ich bin nicht sicher, ob ...

- In welchem Satz ist die Konjugation falsch?
 - ☐ Ich würde gern einen Kaffee trinken.
 - ☐ Er hätte gern einen Kaffee.
 - ☐ Sie möchtet einen Kräutertee.
- Welcher Satz ist nicht so höflich?
 - ☐ Darf ich hier telefonieren?
 - ☐ Wo könnte ich hier telefonieren?
 - ☐ Ich will telefonieren.
- Welches Wort passt zu jedem Satz?
 - Heute möchte ich über unser neues Projekt
 - Kann ich bitte Frau Löwe?
 - Morgen muss ich mit dem Chef unbedingt
- In welcher Zeile sind nicht alle Wörter maskulin?
 - ☐ Computer, Chef, Bildschirm
 - ☐ Stuhl, Stecker, Scanner
 - ☐ Kabel, Laptop, Brief
- Welche Antwort ist richtig auf die Frage: „Hätten Sie nächste Woche Zeit?“
 - ☐ Ja, das passt mir prima.
 - ☐ Es tut mir leid, aber am Dienstag habe ich schon andere Termine.
 - ☐ An welchem Tag?
- Welcher Satz ist grammatikalisch nicht richtig? Korrigieren Sie den Fehler.
 - ☐ Ich möchte Sie unser neues Produkt vorstellen.
 - ☐ Könnte ich heute Nachmittag mit dir sprechen?
 - ☐ Mein Kollege würde Sie gern am 13. Juni um 12 Uhr besuchen.



Grammatik- und Wortschatztraining

1. Ordnen Sie die Verben zu.

anrufen ♦ arbeiten ♦ sich ärgern ♦ sich bedanken ♦ berichten ♦ sich beschweren ♦ sich bewerben ♦ denken ♦
sich entschuldigen ♦ sich erinnern ♦ fragen ♦ sich freuen ♦ es geht ♦ gratulieren ♦ sich interessieren ♦ reden ♦
sprechen ♦ sich streiten ♦ suchen ♦ teilnehmen ♦ telefonieren ♦ sich verlieben ♦ warten ♦ zählen

an + Dativ

bei + Dativ

mit + Dativ

nach + Dativ

zu + Dativ

an + Akkusativ

auf + Akkusativ

für + Akkusativ

in + Akkusativ

um + Akkusativ

über + Akkusativ

2. Wählen Sie eine Zeichnung und schreiben Sie einen kleinen Dialog dazu. Benutzen Sie möglichst viele Verben mit präpositionalem Kasus.

1



Hallo, Clara! Wie war das Wochenende?

2



Liebling! Hast du schon gehört, dass ...

Wiederholungstest

1. Nennen Sie zehn Gegenstände mit Artikel. Zeichnen Sie auch die Pfeile zu den Gegenständen.



..... /10 Punkte

2. Was sagen Sie in den folgenden Situationen?

1. Sie haben den Namen Ihres Gesprächspartners nicht verstanden.

.....

2. Sie möchten wissen, wo Herr Bergmeisters Büro ist.

.....

3. Sie reservieren ein Einzelzimmer für zwei Nächte.

.....

4. Sie schlagen Ihrem Gesprächspartner einen Termin vor.

.....

5. Sie möchten das Wörterbuch Ihres Nachbarn benutzen.

.....

..... /10 Punkte

3. Ergänzen Sie die Präpositionen und die Artikel, wenn nötig.

1. Warum hast du dich dein Schwester gestritten?
2. Ich möchte mit dir unser neues Produkt sprechen.
3. Freut ihr euch d Reise nach Japan?
4. Wie lange haben Sie gestern d Taxi gewartet?
5. Robert hat sich sein Zahnärztin verliebt.
6. Ich erinnere mich gern mein Kindheit.
7. Wir ärgerten uns d schlechten Kundenservice.
8. Professor Kuhlmann kann d Sitzung leider nicht teilnehmen.
9. Mein Onkel interessiert sich d Literatur des 20. Jahrhunderts.
10. Morgen muss ich ein Firma telefonieren.

..... /10 Punkte

4. Formulieren Sie höfliche Bitten im Konjunktiv II.

1. Gib mir eine Kopfschmerztablette!

.....?

2. Rufen Sie mich morgen an!

.....?

3. Hilf mir!

.....?

4. Sprecht mit dem Chef über das Projekt!

.....?

5. Kinder, öffnet die Tür!

.....?

..... /10 Punkte

5. Ergänzen Sie das Telefongespräch.

Herr Schröder: Schröder.

Frau Ertl: Ja, guten Tag, Herr Schröder. Martina Ertl hier, von der Firma Cleanfix.

Herr Schröder: Guten Tag, Frau Ertl. Worum es?

Frau Ertl: Wir hatten einen Termin für Mittwoch, den neunten April. Es tut mir, aber ich muss diesen Termin absagen. Könnten wir einen anderen Termin

Herr Schröder: Ja, natürlich. Sie am Donnerstag Zeit?

Frau Ertl: Ja. Um 11.00 oder 12.00 Uhr.

Herr Schröder: 11.00 Uhr mir sehr gut.

Frau Ertl: Ja, da ich Zeit.

Herr Schröder: Dann ich Sie am Donnerstag, dem zehnten April, um 11.00 Uhr.
Bitte Sie sich an der Rezeption. Ich Sie dann von dort ab.

Frau Ertl: Herzlichen, Herr Schröder. Bis Donnerstag.

..... /10 Punkte

Insgesamt: /50 Punkte

Prüfungsvorbereitung „Start Deutsch“

Sprechen, Teil 2

Tagesablauf Was ...?	Tagesablauf Woher ...?	Tagesablauf Mit wem ...?
Tagesablauf Worüber ...?	Tagesablauf Wer ...?	Tagesablauf Wen ...?
Tagesablauf Warum ...?	Tagesablauf Wie oft ...?	Tagesablauf Wo ...?
Tagesablauf Wann ...?	Tagesablauf Wie viel(e) ...?	Tagesablauf ...?

Phileas Fogg

1. Kennen Sie Phileas Fogg aus Jules Vernes Roman „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“?

Hier sehen Sie die Stationen seiner Weltreise:

Beschreiben Sie Phileas Fogg's Route:

London, 2. Oktober

Suez, 9. Oktober

Bombay, 20. Oktober

Singapur, 31. Oktober

Hongkong, 6. November

Shanghai, 11. November

Yokohama, 14. November

San Francisco, 3. Dezember

New York, 11. Dezember

London, 20. Dezember

Am zweiten Oktober war Phileas Fogg in London.

Aus London reiste er nach

Er kam dort am an.



2. Sie dürfen auch eine Reise mit drei Reisezielen (Ländern oder Städten) machen.

Berichten Sie über Ihre Pläne.

- ♦ Wohin würden Sie gern reisen?
- ♦ Warum?
- ♦ Was würden Sie dort gern sehen/besichtigen?
- ♦ In welcher Jahreszeit würden Sie diese Reise machen?
- ♦ Wie lange würde der Aufenthalt dauern?
- ♦ Wo würden Sie übernachten?
- ♦ Wen/Was würden Sie unbedingt mitnehmen?

Gespräch auf dem Reisebüro

Ergänzen Sie die fehlenden Artikelendungen, wenn erforderlich.

- Frau Klein: Guten Tag, was kann ich für Sie tun?
- Herr Große: Ich möchte gern ein Reise buchen.
- Frau Klein: Wann möchten Sie denn fahren?
- Herr Große: Im August.
- Frau Klein: Im August. Mögen Sie d Wärme?
- Herr Große: Sehr warm darf es nicht sein.
- Frau Klein: Waren Sie schon mal an d Ostsee?
- Herr Große: An d Ostsee? Hier in Deutschland? Ja, aber nur ganz kurz.
- Frau Klein: Es gibt zur Zeit sehr günstige Angebote auf d Insel Rügen. Zum Beispiel im Dorint-Hotel in Binz. Das hat auch d Vorteil, dass man mit d Auto fahren kann. D Flughäfen sind ja im August immer sehr voll.
- Herr Große: Da haben Sie recht. Was kostet ein Doppelzimmer für 14 Tage?
- Frau Klein: Für 14 Tage kostet ein Doppelzimmer 1200 Euro pro Person, das macht 2400 Euro für zwei Personen. Es ist ein Fünf-Sterne-Hotel.
- Herr Große: Naja, 2400 Euro sind sehr viel Geld! Ist d Preis inklusive Halbpension und hat d Hotel etwas Besonderes zu bieten?
- Frau Klein: In d Preis ist nur d Frühstück enthalten. D Hotel liegt direkt an ein weißen Sandstrand. Es hat ein 430 Quadratmeter großen Wellnessbereich. Es bietet außerdem ein Sportprogramm für d Gäste, ein Segelschule und ein Golfplatz.
- Herr Große: Ein Segelschule, wunderbar!
Ich möchte d Hotel gerne buchen.
- Frau Klein: Wann wollen Sie an- und abreisen?
- Herr Große: Am 12. August reisen wir an,
am 26. August müssen wir
wieder nach Hause.
- Frau Klein: Gut, Herr Große, wenn Sie ein Moment
Zeit haben, dann mache ich d
Reiseunterlagen gleich fertig für Sie. Ich gebe
Ihnen auch ein Reiseführer für d
Ostsee mit sehr interessanten Informationen mit.



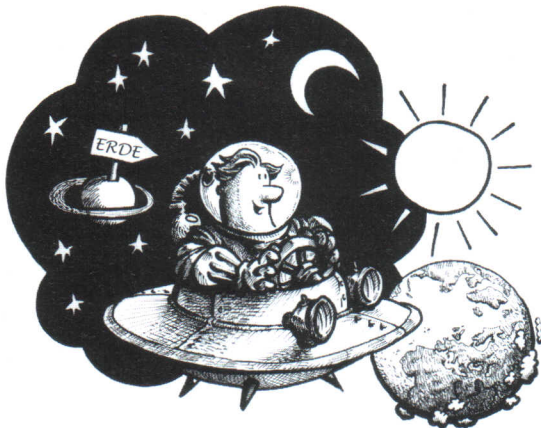
Reise-Checkliste

Karte 1  Au-Pair-Koffer	Karte 2  Campingurlaub mit der Familie
Karte 3  Schüleraustausch	Karte 4  Rucksacktourismus mit Freunden
Karte 5  Pauschalreise	Karte 6  Expedition zum Nordpol oder zum Äquator
Karte 7  Auslandsstudium	Karte 8  Geschäftsreise

Den idealen Reisepartner finden

Diskutieren Sie mit Ihrer Nachbarin/Ihrem Nachbarn und notieren Sie sich Ihre eigenen Antworten und die Antworten der Gesprächspartnerin/des Gesprächspartners.

1. Wie bereiten Sie eine Reise vor?
 - a) ☐ Ich gehe ins Reisebüro und informiere mich über die aktuellen Angebote.
 - b) ☐ Ich plane den Urlaub mit den Freunden, die mitfahren.
 - c) ☐ Ich bereite gar nichts vor und lasse mich überraschen.
2. Wie verbringen Sie Ihren Urlaub am liebsten?
 - a) ☐ Ich treibe sehr viel Sport.
 - b) ☐ Ich erhole mich am Strand.
 - c) ☐ Ich entdecke neue Städte und/oder Länder.
3. Wo würden Sie Ihren Urlaub nie verbringen?
 - a) ☐ Auf einer Insel ohne Kinos und Museen.
 - b) ☐ In einer Großstadt.
 - c) ☐ In meiner Heimatstadt.
4. Mit was für Menschen verbringen Sie gern Ihren Urlaub?
 - a) ☐ Mit lustigen, kontaktfreudigen Menschen.
 - b) ☐ Am liebsten verbringe ich meinen Urlaub allein.
 - c) ☐ Mit neugierigen, entdeckungsfreudigen Menschen.
5. Wie bereiten Sie sich auf Ihren Urlaub vor?
 - a) ☐ Ich lese einen Reiseführer.
 - b) ☐ Ich informiere mich nicht im Voraus, sondern ich lasse mich überraschen.
 - c) ☐ Ich frage ein paar Freunde, ob sie schon mal dort waren und wie es ihnen dort gefallen hat.



Rundreise in Österreich

Tag 1

Individuelle Anreise nach Salzburg

- ♦ Geführter Stadtrundgang durch die Salzburger Altstadt: Salzburger Dom mit Domplatz, Getreidegasse mit Mozarts Geburtshaus, Festspielhaus.
Oder: Besuch der Wasserspiele im Schloss Hellbrunn.
- ♦ Am Abend besuchen Sie ein Kammerkonzert der Salzburger Festungskonzerte.
- ♦ Übernachtung in Salzburg in einem 3-Sterne-Hotel.

Tag 2

Salzburg – Graz (ca. 260 km)

- ♦ Im Salzkammergut fühlten sich schon Kaiser Franz Joseph und seine Frau „Sisi“ wohl.
- ♦ Gemütliche Schifffahrt: Hier können Sie die herrliche Landschaft des Hallstätter Sees genießen.
- ♦ Fahrt nach St. Wolfgang mit Fahrt auf den Schafberg. Der Berg bietet ein einmaliges Panorama über das Salzkammergut.
- ♦ Weiterfahrt bis Graz. Übernachtung in Graz in einem 4-Sterne-Hotel.

Tag 3

Aufenthalt in Graz

- ♦ reichhaltiges Frühstücksbüfett
- ♦ Vormittags: Spaziergang in der Innenstadt, Besichtigung der Sehenswürdigkeiten. Sie steigen auf den Schlossberg und besichtigen auch den Uhrturm mit der Uhr, die seit 1712 pünktlich die Stunden schlägt.
- ♦ Die bekannteste steirische Spezialität ist das wohlschmeckende Kürbiskernöl. Das können Sie während der Besichtigung einer Ölmühle kosten.

Tag 4

Graz – Wien (ca. 280 km)

- ♦ Schifffahrt auf dem Neusiedler See, dem einzigen Steppensee Westeuropas. Sie können hier seltene Tiere und Pflanzen bewundern.
- ♦ Berühmt sind auch die Weine der Region. Besuch einer Weinkellerei. Es sind nur noch wenige Kilometer zur österreichischen Hauptstadt.
- ♦ Übernachtung in Wien.

Tag 5

Aufenthalt in Wien

- ♦ Vormittags: Erkundung der Innenstadt von Wien (Ringstraße, die Hofburg, das Parlament, das Rathaus, die Karlskirche, das Natur- und das Kunsthistorische Museum, die Oper).
- ♦ Besichtigung von Schloss und Park Schönbrunn.
- ♦ Abends: Besuch in einem Kabarett, Theater oder in der Oper.
- ♦ Übernachtung in Wien.

Tag 6

Wien – Wachau (ca. 90 km)

- ♦ Aus dem Bus können Sie die sanfte Landschaft der Wachau bewundern. Auf den Hügeln links und rechts der Donau betreibt man schon seit der Römerzeit Weinbau.
- ♦ Die Wachau bietet auch viele Kulturschätze. Sie besichtigen das Benediktinerstift Melk und das Schloss Artstetten.
- ♦ Besichtigung einer Weinkellerei mit Führung und Verkostung.
- ♦ Übernachtung in der Wachau.

Wohin fahren Sie, wenn ...?

Diskutieren Sie in Kleingruppen und beantworten Sie die Fragen.
Verwenden Sie möglichst viele Adjektive bei der Beschreibung der Orte.

Wohin fahren/gehen Sie, ...

1. ... wenn Sie sich erholen möchten?

Ich:

Meine Nachbarin/Mein Nachbar:

2. ... wenn Sie allein sein möchten?

Ich:

Meine Nachbarin/Mein Nachbar:

3. ... wenn Sie einen Ausflug mit Freunden machen wollen?

Ich:

Meine Nachbarin/Mein Nachbar:

4. ... wenn Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner ein romantisches Wochenende verbringen möchten?

Ich:

Meine Nachbarin/Mein Nachbar:

5. ... wenn Sie Ihre Partnerin/Ihren Partner an einen für Sie wichtigen Ort mitnehmen möchten?

Ich:

Meine Nachbarin/Mein Nachbar:

6. ... wenn Sie neue Leute kennenlernen möchten?

Ich:

Meine Nachbarin/Mein Nachbar:

7. ... wenn Sie Ihre Lieblings-Fremdsprache üben möchten?

Ich:

.....

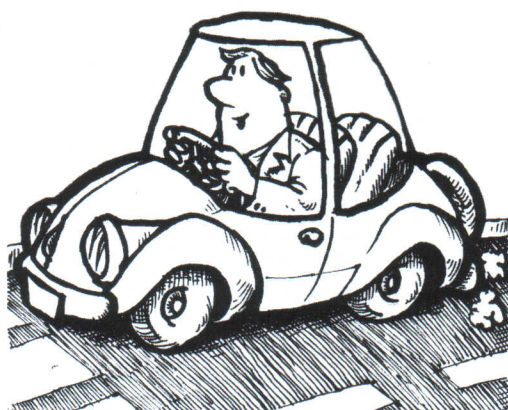
.....

Meine Nachbarin/Mein Nachbar:

.....

.....

.....



Erzählen Sie etwas über ...

Ihr letztes Wochenende	Ihr nächstes Wochenende	Ihren heutigen Tag
Ihren letzten Urlaub	Ihren nächsten Urlaub	Ihren Traumurlaub
Ihre Freunde, die in Ihrer Heimatstadt wohnen	 Erzählen Sie etwas über ...	ein Traumwochenende
Ihre erste Auslandsreise		Ihre letzte Auslandsreise
Ihre erste größere Reise		Ihren besten Urlaub	Ihren schlechtesten Urlaub
Ihren Tagesablauf im Urlaub	die Dinge, die Sie in den Urlaub mitnehmen	Ihre Urlaubsvorbereitungen

Grammatik- und Wortschatztraining

1. Ergänzen Sie die Artikelendungen, wenn erforderlich. –
Warum sind einige Kästchen grau?

	Singular						Plural	
	maskulin		feminin		neutral			
Nominativ	d.....	Tisch	d.....	Bar	d.....	Zimmer	d.....	Bücher
	d.....	große Tisch	d.....	gemütliche Bar	d.....	kalte Zimmer	d.....	alten Bücher
	ein.....	großer Tisch	ein.....	gemütliche Bar	ein.....	kaltes Zimmer	mein.....	alten Bücher
Akkusativ	d.....	Tisch	d.....	Bar	d.....	Zimmer	d.....	Bücher
	d.....	großen Tisch	d.....	gemütliche Bar	d.....	kalte Zimmer	d.....	alten Bücher
	ein.....	großen Tisch	ein.....	gemütliche Bar	ein.....	kaltes Zimmer	mein.....	alten Bücher
Dativ	d.....	Tisch	d.....	Bar	d.....	Zimmer	d.....	Büchern
	d.....	großen Tisch	d.....	gemütlichen Bar	d.....	kalten Zimmer	d.....	alten Büchern
	ein.....	großen Tisch	ein.....	gemütlichen Bar	ein.....	kalten Zimmer	mein.....	alten Büchern
Genitiv	d.....	Tisches	d.....	Bar	d.....	Zimmers	d.....	Bücher
	d.....	großen Tisches	d.....	gemütlichen Bar	d.....	kalten Zimmers	d.....	alten Bücher
	ein.....	großen Tisches	ein.....	gemütlichen Bar	ein.....	kalten Zimmers	mein.....	alten Bücher

2. Beantworten Sie die Fragen. Sammeln Sie viele Nomen mit Adjektiv.

- a) Tina war im Ausland. Was hat sie nach Hause mitgebracht?
ein schönes Kleid, ...
- b) Mit wem fährt Brigitte Lohse ins Ausland?
mit ihrer älteren Schwester, ...
- c) Wen hat Klaus im Urlaub kennengelernt?
nette Ausländer, ...



Wiederholungstest

1. Geben Sie kurze Antworten auf die Fragen mit allen vorgegebenen Wörtern.

1. Wohin fährst du am Wochenende? (*meine Großmutter, das Meer, Berlin*)

.....

2. Mit wem sind Sie nach Deutschland gereist? (*mein Chef, die Sekretärin, eine Freundin*)

.....

3. Wann seid ihr aus Deutschland zurückgekommen? (*Montag, 21. August, Wochenende*)

.....

4. Wo warst du letzten Sommer? (*China, Schweiz, USA, meine Freunde*)

.....

5. Womit ist Familie Krumm nach Prag gereist? (*das Flugzeug, ihr Auto, der Bus*)

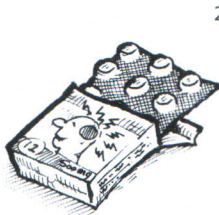
.....

..... /16 Punkte

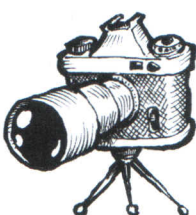
2. Wie heißen die Gegenstände? Nennen Sie auch den Artikel.



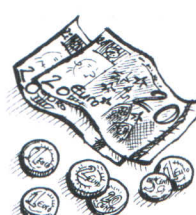
.....
.....



.....
.....



.....
.....



.....
.....



.....
.....

..... /5 Punkte

3. Ergänzen Sie die Artikel- und Adjektivendungen, wenn nötig.

1. Im Hotel hatten wir ein gemütlich Zimmer.

2. Morgen würde ich gern in ein ägyptisch Restaurant gehen.

3. Könnten Sie d schmutzig Handtücher in unserem Zimmer wechseln?

4. Gestern hatten wir ein wichtig Besprechung mit unser belgisch Gast.

..... /5 Punkte

4. Ergänzen Sie die fehlenden Verben in der richtigen Form.

1. Ich morgen das Heimatmuseum.
2. Das Hotel am Strand.
3. Das Hotel über einen Golfplatz.
4. Gestern habe ich in einem italienischen Restaurant
5. Morgen möchte ich einige Postkarten

..... /5 Punkte

5. Beantworten Sie die folgenden Fragen frei.

1. Wo haben Sie Ihren letzten Urlaub verbracht?

.....

2. Wie sind Sie gereist?

.....

3. Wie lange sind Sie dort geblieben?

.....

4. Wo haben Sie übernachtet?

.....

5. Was haben Sie am Urlaubsort gemacht? Bitte nennen Sie drei Sachen.

.....

.....

.....

..... /14 Punkte

Insgesamt: /45 Punkte

Prüfungsvorbereitung „Start Deutsch“

Prüfungsteil: Schreiben, Teil 1

Barbara Neumann und ihr Freund buchen ein Hotelzimmer in Aachen. Schreiben Sie die fünf fehlenden Informationen über sie ins Formular. Sie wissen folgende Sachen über sie:

Barbara Neumann
Weinbergerstraße 32
1239 Wien
Tel.: +43 161 07 61 82
E-Mail: bneumann@gmail.com

Barbara und ihr Freund kennen das Rheinland gar nicht, deshalb möchten sie ein Wochenende in Aachen verbringen. Ein Freund hat ihnen das Hotel Sonnenschein empfohlen, weil es zentral liegt. Sie fahren am 12. August nach Aachen und kommen am 17. August nach Wien zurück. Sie brauchen ein Doppelzimmer mit Bad. Barbara will ihre Katze unbedingt mitnehmen. Sie mieten dort vielleicht ein Auto, weil sie viele Ausflüge machen möchten.

Zimmerbuchung Hotel Sonnenschein

Familienname: *Neumann*

Vorname: *Barbara*

Straße, Hausnummer: *Weinbergerstraße 32*

Postleitzahl, Ort: *1239 Wien*

Land:

E-Mail: *bneumann@gmail.com*

Telefonnummer: *+43 161 07 61 82*

Anreisetag: *12. August*

Abreisetag: *17. August*

Anzahl/Typ Zimmer: *1 Doppelzimmer mit Bad*

Haustiere: ☐ ja ☐ nein

Wenn ja, welche:

Haben Sie schon einmal bei uns übernachtet?
☐ ja ☐ nein

Wie haben Sie über unser Hotel erfahren?
.....

Warum haben Sie unser Hotel gewählt?

☐ Lage ☐ Preis ☐ Service ☐ Sonstiges

Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt!

Rekorde in der Gruppe

Karte 1 Wer hat die meisten Geschwister?	Karte 2 Wer wohnt am weitesten weg von der Sprachschule?	Karte 3 Wessen Muttersprache ist am exotischsten/schwierigsten?	Karte 4 In wessen Heimatland ist der Sommer am kältesten?
Karte 5 Wer ist am größten?	Karte 6 Wer hat die längste Zeit in einem deutschsprachigen Land verbracht?	Karte 7 Wer wohnt im höchsten Haus?	Karte 8 Wer hat heute am längsten telefoniert?
Karte 9 Wessen Heimatland ist am kleinsten?	Karte 10 Wer spricht die meisten Sprachen?	Karte 11 Wer ist heute am frühesten aufgestanden?	Karte 12 Wer ist gestern am spätesten ins Bett gegangen?
Karte 13 Wessen Chefin/Chef ist am nettesten?	Karte 14 Wer hat die längste Arbeitserfahrung?	Karte 15 Wer kocht am besten?	Karte 16 Wer hat die gefährlichsten Haustiere?

Wortbildung

Ergänzen Sie die Tabellen zur Wortbildung.



	Adjektiv	Nomen
Gruppe 1: Die Nomen enden auf oder	<i>krank</i> gesund freundlich	die Krankheit die die Einsamkeit die
Gruppe 2: Die Adjektive enden auf	geduldig stressig giftig ruhig (!)	die der Fleiß der das die
Gruppe 3: Die Adjektive enden auf	 gefährlich	der Körper der Tod die Wissenschaft die
Gruppe 4: Die Nomen enden auf und bekommen einen	 lang	die Größe die die Höhe
Gruppe 5: Die Nomen (Fremdwörter) enden auf	 intelligent	die Toleranz die
Gruppe 6: Die Nomen (Fremdwörter) enden auf	kreativ	die die Aggressivität

Entschuldigung, aber ...

Karte 1 Sie haben sich zum Deutschkurs verspätet. Sie waren im Stau. es morgen früh unbedingt abholen	Karte 2 Sie haben für Ihre Deutschstunde keine Hausaufgaben gemacht, weil Sie keine Zeit hatten. pünktlich sein	Karte 3 Sie haben Ihren Termin beim Zahnarzt vergessen. die Hausaufgabe machen	Karte 4 Sie sind müde und unkonzentriert. Sie haben gestern bis Mitternacht ferngesehen. jeden Termin in den Terminkalender eintragen
Karte 5 Sie haben heute den Monteur nicht angerufen. Sie haben es vergessen. nicht so lange fernsehen	Karte 6 Sie waren nicht zu Hause, als Ihr Freund angerufen hat. Sie waren einkaufen. den Monteur morgen unbedingt anrufen	Karte 7 Sie haben Ihrer Kollegin aus dem Urlaub keine Postkarte geschrieben. den Anrufbeantworter einschalten	Karte 8 Sie haben das Fahrrad aus der Werkstatt nicht abgeholt, denn Sie hatten keine Zeit. zwei Postkarten schicken
Karte 9 Sie konnten kein frisches Brot kaufen, denn die Bäckerei war zu. in der Arbeitszeit arbeiten, keine Privatgespräche führen	Karte 10 Sie hatten viele Fehler in einer Übersetzung. Sie konnten sich nicht konzentrieren. früher in die Bäckerei gehen	Karte 11 Sie haben nicht aufgepasst und haben zur Sitzung die falschen Unterlagen mitgebracht. sich besser konzentrieren	Karte 12 Sie haben vergessen, dass Sie heute eine sehr wichtige Sitzung haben. Sie tragen Sportschuhe, Jeans und ein T-Shirt. besser aufpassen und die richtigen Unterlagen mitbringen
Karte 13 Sie kommen zu spät zu einer Besprechung, denn Sie haben keine Uhr. zur nächsten Sitzung einen Anzug tragen	Karte 14 Sie müssen einen Termin telefonisch absagen. Der Termin ist um 15 Uhr, jetzt ist es 14.30 Uhr. eine Uhr kaufen	Karte 15 Die Deutschhausaufgabe war: Schreiben Sie zehn Sätze über Ihre Heimatstadt. Sie haben nur fünf Sätze geschrieben. früher telefonieren	Karte 16 Sie haben ein langes Gespräch mit Ihrem Kollegen geführt (er hat Probleme), deshalb haben Sie eine wichtige E-Mail noch nicht beantwortet. ein bisschen mehr schreiben

Partnersuche im Internet

Ergänzen Sie die Artikel- und Adjektivendungen, wenn nötig.

Kennen Sie auch dies wunderbar Geschichten, wie zwei einsame Menschen sich über d Internet gefunden haben und wo schon nach d erst Mails die Herzen höher schlugen? Bei manch Paaren, so erzählt man, sind bis zum ersten Treffen nur zwei oder drei Wochen vergangen.

In Deutschland gibt es 14,2 Millionen Singles. Viele von ihnen suchen im Internet ein Partner. Das ist schneller, genauer und preiswerter als d Partnersuche mit klassisch Methoden. Aber ist es auch erfolgreicher und seriöser?

D Gruppe Stiftung Warentest hat 16 groß Internetanbieter getestet. Das Resultat ihr Untersuchung lautet: Wer im Internet ein Partner sucht, muss sich selbst gut verkaufen. Hübsch kinderlos Frauen, Anfang 30, beruflich nicht zu erfolgreich(!), haben es am einfachsten, Kontakte im Internet herzustellen.

Sehr erfolgreich sind auch Männer über 40, die nicht für Kinder bezahlen müssen und kein Alkohol-, Geld- oder Gewichtsprobleme haben. Bei fast all Internet-Agenturen gibt es ein „Ich über mich“-Seite. Hier kann man etwas über sein Träume und Vorlieben schreiben.

Ein interessant Ergebnis d Untersuchungen ist, dass bei viel Männern diese Seite leer bleibt. Viele Männer wissen nicht, was sie über sich selbst schreiben sollen: Ein lang E-Mail mit Foto, oder doch lieber ohne Foto, aber mit ein Gedicht? Oder ein kurz E-Mail mit d Beschreibung d eigen Penthouse-Wohnung?

Ein Strategie für d richtig Kontaktaufnahme gibt es nicht, für d Verlieben übrigens auch nicht. In wen man sich verliebt, das entscheidet immer noch d Herz und nicht d Computer.



Romeo und Julia [A]

1. Ihre Gesprächspartnerin/Ihr Gesprächspartner erzählt Ihnen Julias Wünsche.
Hören Sie zu und machen Sie sich Notizen.

Julia sucht einen Mann,

- ♦
- ♦
- ♦
- ♦
- ♦
- ♦

2. Erzählen Sie Ihrer Gesprächspartnerin/Ihrem Gesprächspartner, was für eine Frau Romeo sucht.

Das sind Romeos Wünsche:

- ♦ Sie ist schlank und hübsch.
- ♦ Sie ärgert sich über seine schlechte Stimme nicht.
- ♦ Sie ist nicht zu romantisch.
- ♦ Er gefällt ihr sehr.
- ♦ Er kann mit ihr viel lachen.
- ♦ ? (Ihr Vorschlag)

Romeo sucht eine Frau, die schlank und hübsch ist...



3. Was meinen Sie?
Können diese zwei Menschen miteinander glücklich werden? Warum (nicht)?

Romeo und Julia [B]

1. Erzählen Sie Ihrer Gesprächspartnerin/Ihrem Gesprächspartner, was für einen Mann Julia sucht.

Das sind Julias Wünsche:

- ♦ Er ist lustig und nett.
- ♦ Er kauft ihr jeden Tag Blumen.
- ♦ Er singt ihr jeden Abend unter ihrem Balkon ein Ständchen (= eine Serenade).
- ♦ Sie kann mit ihm lange Spaziergänge machen.
- ♦ Sie muss sich nie über ihn ärgern.
- ♦ ? (Ihr Vorschlag)

Julia sucht einen Mann, der lustig und nett ist ...



2. Ihre Gesprächspartnerin/Ihr Gesprächspartner erzählt Ihnen Romeos Wünsche. Hören Sie zu und machen Sie sich Notizen.

Romeo sucht eine Frau,

- ♦
- ♦
- ♦
- ♦
- ♦
- ♦

3. Was meinen Sie?

Können diese zwei Menschen miteinander glücklich werden? Warum (nicht)?

Wir schreiben eine Telenovela

Was ist eine Telenovela?

Eine Telenovela ist ein TV-Roman. In einer Telenovela gibt es eine Heldin/einen Helden und eine oder mehrere Rollen, die das „Böse“ verkörpern. Die anderen Personen sind Familienmitglieder, Kollegen und Freunde der Heldin/des Helden. Die Hauptthemen einer Telenovela sind Liebesgeschichten, Konflikte am Arbeitsplatz oder im Privatleben, Familiengeschichten. Eine Telenovela endet immer gut!

1. Wählen Sie zwei Hauptpersonen für Ihre Telenovela aus und charakterisieren Sie sie!
(Name, Land, Beruf, Ausbildung, Alter, Hobbys, innere und äußere Eigenschaften)



Person 1:

.....

.....

Person 2:

.....

.....

.....



2. Beantworten Sie folgende Fragen.

- ♦ Wo/Wann/Wie haben sich die beiden Leute kennengelernt?
- ♦ Wie ist ihre Beziehung im Moment?
(Sind sie zusammen? Wohnen sie zusammen? Sind sie ineinander verliebt? usw.)
- ♦ Gibt es andere wichtige Personen in der Telenovela? Wenn ja, wen?

3. Stellen Sie weitere Ideen und Vorschläge zur Handlung in der Pilotsendung (Titel, Länge, Szenen usw.) dar.

Satzbautraining [A]

1. Kontrollieren Sie die Sätze Ihrer Nachbarin/Ihres Nachbarn.

(1) Die Frau, die ich suche, muss gut aussehen.

↓ Frau → Mann

(2) Der Mann, den ich suche, muss gut aussehen.

↓ gut aussehen → einen guten Charakter haben

(3) Der Mann, den ich suche, muss einen guten Charakter haben.

↓ der Mann → der Mitarbeiter | ich → unsere Firma

(4) Der Mitarbeiter, den unsere Firma sucht, muss einen guten Charakter haben.

↓ einen guten Charakter haben → selbstständig arbeiten können

(5) Der Mitarbeiter, den unsere Firma sucht, muss selbstständig arbeiten können.

↓ der Mitarbeiter → die Mitarbeiter | suchen → anstellen wollen

(6) Die Mitarbeiter, die unsere Firma anstellen will, müssen selbstständig arbeiten können.



2. Bilden Sie Sätze. Verändern Sie immer nur die vorgegebenen Wörter.

(1) Er sollte so lange im Büro bleiben wie sein Chef.

↓ er → Sie

(2)

↓ so lange → länger

(3)

↓ sollen → können | der Chef → die Kollegen

(4)

↓ Sie → du | . → ?

(5)

↓ ? → ! | können

(6)

Satzbautraining [B]

1. Bilden Sie Sätze. Verändern Sie immer nur die vorgegebenen Wörter.

(1) Die Frau, die ich suche, muss gut aussehen.

Frau → Mann

(2)

gut aussehen → einen guten Charakter haben

(3)

der Mann → der Mitarbeiter | ich → unsere Firma

(4)

einen guten Charakter haben → selbstständig arbeiten können

(5)

der Mitarbeiter → die Mitarbeiter | suchen → anstellen wollen

(6)

2. Kontrollieren Sie die Sätze Ihrer Nachbarin/Ihres Nachbarn.

(1) Er sollte so lange im Büro bleiben wie sein Chef.

er → Sie

(2) Sie sollten so lange im Büro bleiben wie Ihr Chef.

so lange → länger

(3) Sie sollten länger im Büro bleiben als Ihr Chef.

sollen → können | der Chef → die Kollegen

(4) Sie könnten länger im Büro bleiben als Ihre Kollegen.

Sie → du | . → ?

(5) Könntest du länger im Büro bleiben als deine Kollegen?

? → ! | können

(6) Bleib länger im Büro als deine Kollegen!



Grammatik- und Wortschatztraining

1. Tragen Sie die Steigerungsformen der Adjektive in die Tabelle ein.
Ergänzen Sie auch die Gruppenbegriffe.

Gruppe	Positiv	Komparativ	Superlativ
1. <i>Normalform</i>	billig	.....	..... / .....
	wenig	.....	..... / .....
	schön	.....	..... / .....
2.	warm	.....	..... / .....
.....	kalt	.....	..... / .....
.....	groß	.....	..... / .....
	jung	.....	..... / .....
3. <i>Adjektive auf</i>	teuer	.....	..... / .....
.....	dunkel	.....	..... / .....
4. <i>Adjektive auf</i>	frisch	.....	..... / .....
.....	intelligent	.....	..... / .....
5. <i>Sonderformen</i>	gut	.....	..... / .....
	viel	.....	..... / .....
	gern	.....	..... / .....
	hoch	.....	..... / .....
	nah	.....	..... / .....

2. Vergleichen Sie ...

- ♦ Deutschland/Österreich/die Schweiz und Ihr Heimatland.
(z. B.: Klima, Größe, Geschäfte, Menschen, Schwierigkeitsgrad der Sprache)
- ♦ die Stadt, in der Sie jetzt leben, und Ihr Heimatland.
(z. B.: Größe, Lage, Klima, Mentalität der Menschen, Zahl der Freunde)
- ♦ zwei Menschen in Ihrer Familie.
(z. B.: innere und äußere Eigenschaften, Wohnort, Alter, Hobbys usw.)
- ♦ Ihr Leben vor zehn Jahren und heute.
(z. B.: Arbeit, Wohnung, Reisen, Sprachen, Anzahl der Freunde, Technologie)

Wiederholungstest

1. Bilden Sie den Komparativ und den Superlativ der Adjektive.

- | | | | | |
|----------------|---|-------|---|----------|
| 1. schön | → | ..... | → | am |
| 2. erfolgreich | → | ..... | → | am |
| 3. gut | → | ..... | → | am |
| 4. teuer | → | ..... | → | am |
| 5. frisch | → | ..... | → | am |
| 6. kalt | → | ..... | → | am |
| 7. hoch | → | ..... | → | am |

..... /14 Punkte

2. Geben Sie Ratschläge.

1. Ihr Freund hat Kopfschmerzen.
.....
2. Ihre Freundin ist immer müde.
.....
3. Ihr Onkel ist zu dick.
.....
4. Ihr deutscher Freund möchte Ihr Heimatland besuchen.
.....
5. Ihre Kusine hat oft Streit mit ihrem Partner.
.....

..... /10 Punkte

3. Vergleichen Sie diese zwei Frauen. Schreiben Sie fünf Sätze.

viel arbeiten ♦ gut kochen ♦ dünn sein ♦ dunkle Haare haben ♦ jung sein

Das ist Clara:



Das ist Vera:



.....

.....

.....

.....

.....

..... /10 Punkte

4. Ergänzen Sie die Relativpronomen.

1. Die Firma, bei ich arbeite, heißt IBM.
2. Die Frau, ich suche, muss offen und nett sein.
3. Ist das Buch, du liest, spannend?
4. Ich möchte einen Chef haben, über ich mich nie ärgere.
5. Das Mädchen, in ich mich verliebt habe, hat vier Brüder.
6. Wir möchten ein Haus, am Stadtrand liegt.

..... /6 Punkte

5. Ergänzen Sie die Ausdrücke mit einem Verb im Infinitiv. Manchmal sind mehrere Verben richtig.

1. einen guten Charakter
2. im Internet Kontakt
3. einer Kollegin eine E-Mail
4. eine schöne Wohnung
5. sich in einen Mann/eine Frau
6. beruflich erfolgreich
7. eine glückliche Ehe
8. eine geringe Rolle
9. an Kopfschmerzen
10. in Südamerika

..... /10 Punkte

Insgesamt: /50 Punkte

Prüfungsvorbereitung „Start Deutsch“

Prüfungsteil: Lesen, Teil 1

Lesen Sie den Text. Sind die Aussagen richtig oder falsch?
Kreuzen Sie an.



In der Schule war er immer der beste Schüler in seiner Klasse. Er wollte jedoch nicht Wissenschaftler, Lehrer oder Anwalt werden wie viele seiner Mitschüler. Er träumte von einem Beruf, der Spaß macht und gleichzeitig nützlich ist. Das erzählt der 25-jährige Stressberater Daniel Schneider.

Daniel ist ein offener, freundlicher Mensch. Sein Charakter weckt bei den meisten Leuten sofort Vertrauen. Das ist in seinem Beruf ganz wichtig, denn Daniel arbeitet mit Menschen, die an Stress leiden.

Daniel hat an der Universität Freiburg Psychologie und Geschichte studiert. Vor Kurzem eröffnete er seine Praxis in Stuttgart, wo er mit originellen und sehr erfolgreichen Methoden arbeitet.

Die erste Ursache aller Krankheiten ist der Stress, meint Daniel. Ich helfe den Menschen, stressige Situationen zu bewältigen. Ich zeige meinen Patienten Entspannungsübungen, wir führen lange Gespräche und machen Ausflüge in die Natur. Der Kontakt zur Natur und zu den Tieren hat eine positive Wirkung auf die Menschen, deshalb rate ich meinen Patienten oft, dass sie sich ein Haustier kaufen.

Mein Beruf ist nie langweilig, denn jeder Mensch ist anders und hat ein anderes Problem. Ich brauche viel Geduld, Kreativität und manchmal ein wenig Humor, aber ich möchte keinen anderen Job haben!

	richtig	falsch
1. Daniel ist ein sympathischer alter Herr.	☐	☐
2. Daniel hat seine Methoden selbst entwickelt.	☐	☐
3. Daniel findet seinen Job spannend.	☐	☐
4. Der Stress kann sehr schlecht für die Gesundheit sein.	☐	☐
5. Daniel geht manchmal mit den Patienten in einen Wald oder Park.	☐	☐

Umfrage: Der ideale Wohnort [A]

1. Sie machen eine Umfrage zum Thema „Ihr idealer Wohnort“. Fragen Sie Ihre Mitschüler und notieren Sie ihre Antworten.

1. Wo möchten Sie am liebsten wohnen?

- a) ☐ auf dem Land
- b) ☐ in einer Kleinstadt
- c) ☐ in einer Großstadt

2. Wo möchten Sie nicht wohnen?

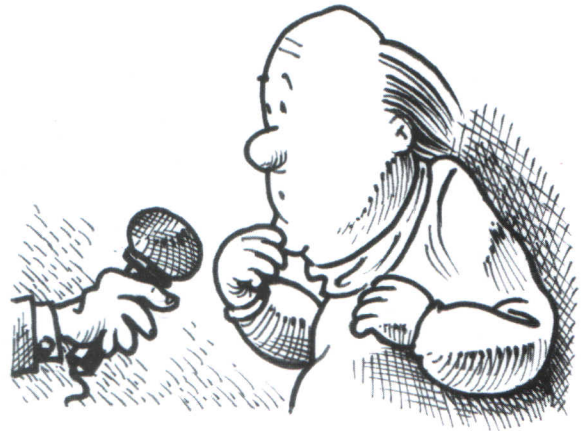
- a) ☐ in einem Bauernhaus, weit weg von der Stadt
- b) ☐ in einem Mehrfamilienhaus
- c) ☐ in einem Hochhaus

3. Was ist für Sie sehr wichtig?

- a) ☐ Die Wohnung/Das Haus soll in der Natur liegen.
- b) ☐ Die Wohnung/Das Haus soll in der Nähe von meinem Arbeitsplatz/meinem Studienort liegen.
- c) ☐ In der Nähe des Hauses/der Wohnung soll sich eine U-Bahn-Station oder eine Bushaltestelle befinden.

4. Gefällt Ihnen Ihr jetziges Haus/Ihre jetzige Wohnung?

- a) ☐ Ja, ich finde es/sie sehr schön.
- b) ☐ Mein Haus/Meine Wohnung ist akzeptabel.
- c) ☐ Nein, ich möchte unbedingt umziehen.



2. Werten Sie die Informationen in Kleingruppen aus. (Ihre Kleingruppe = alle Leute mit Arbeitsblatt A)

Redemittel

Im Durchschnitt ... (sind die Befragten mit ihrer Wohnung zufrieden.)

... Prozent der Befragten (möchten am liebsten in einer Kleinstadt wohnen.)

Die Befragten (möchten) alle (am liebsten in einer Großstadt wohnen.)

Eine Person ... (möchte nicht in einem Hochhaus wohnen.)

Für drei/einige/viele Menschen ... (ist es wichtig, dass das Haus in der Natur liegt.)

3. Haben Sie interessante Informationen gehört? Berichten Sie.

Umfrage: Der ideale Wohnort [B]

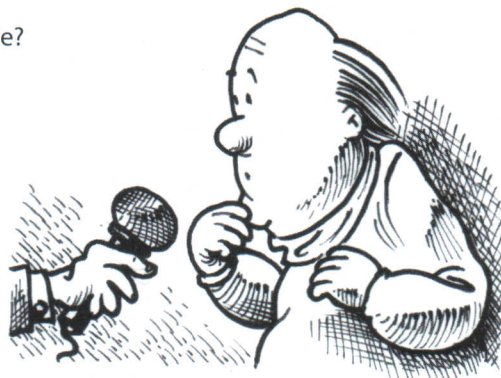
1. Sie machen eine Umfrage zum Thema „Ihr idealer Wohnort“. Fragen Sie Ihre Mitschüler und notieren Sie ihre Antworten.

1. Sie möchten umziehen. Welches Kriterium steht an erster Stelle?

- a) ☐ gute Einkaufsmöglichkeiten
- b) ☐ kurzer Weg zur Arbeit
- c) ☐ ein großer Garten

2. Was ist für Sie sehr wichtig? Machen Sie eine Topliste.

- a) ☐ Die Wohnung soll ein ruhiges Schlafzimmer haben.
- b) ☐ Die Wohnung soll ein helles Wohnzimmer haben.
- c) ☐ Die Wohnung soll ein schönes Arbeitszimmer haben.



3. Wie viele Zimmer soll Ihr ideales Haus/Ihre ideale Wohnung haben?

- a) ☐ zwei
- b) ☐ drei
- c) ☐ mindestens vier

4. Mit was für Möbeln möchten Sie Ihre ideale Wohnung einrichten?

- a) ☐ mit modernen Möbeln
- b) ☐ mit einfachen, vielleicht traditionellen Möbeln
- c) ☐ mit teuren Möbeln, am liebsten im Barockstil

2. Werten Sie die Informationen in Kleingruppen aus. (Ihre Kleingruppe = alle Leute mit Arbeitsblatt B)

Redemittel

Im Durchschnitt ... (wünschen sich die Befragten gute Einkaufsmöglichkeiten.)

... Prozent der Befragten (wünschen sich einen großen Garten.)

Die Befragten (möchten) alle (ein helles Wohnzimmer haben.)

Eine Person ... (möchte nur zwei Zimmer in ihrer idealen Wohnung haben.)

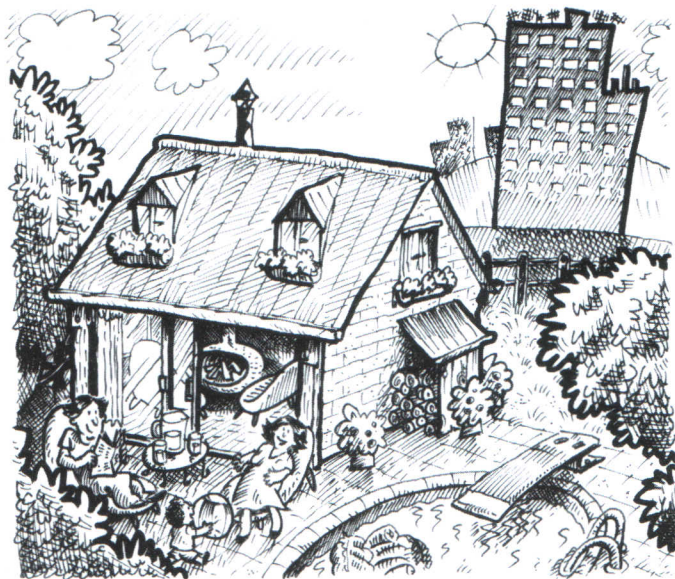
Für drei/einige/viele Menschen ... (möchten die Wohnung mit modernen Möbeln einrichten.)

3. Haben Sie interessante Informationen gehört? Berichten Sie.

Das Leben in der Stadt und im Vorort

1. Vergleichen Sie die beiden Umgebungen: die Villa und das Hochhaus.

groß ♦ angenehm ♦ bequem ♦ hoch ♦ grün ♦ schön ♦ modern ♦ ruhig ♦ laut ♦ gut (für Kinder/junge Leute) ♦ interessant ♦ spannend ♦ weit weg von der Stadt ♦ lustig ♦ dem Zentrum (*Dativ*) nah ♦ ...



2. Sammeln Sie Argumente für und gegen die beiden Wohntypen.

Hektik/Lärm ♦ Ruhe ♦ hohe/niedrige Mieten ♦ viel/wenig Verkehr ♦ viele/wenig/keine Parkplätze ♦ öffentliche Verkehrsmittel ♦ viel/wenig Platz zum Wohnen ♦ lange/kurze Wege zur Arbeit ♦ Einkaufsmöglichkeiten ♦ Aussicht ♦ ruhige Umgebung ♦ Garten ♦ Haustiere ♦ Restaurants ♦ Freizeitmöglichkeiten ♦ Niveau von Schulen und Kindergärten ♦ Freunde in der Umgebung ♦ ...

Vorteile

Nachteile

Als ich ...

Karte 1 Als ich heute zum Deutschkurs gekommen bin, ...	Karte 2 Als ich einmal wirklich lecker gegessen habe, ...	Karte 3 Als ich zum ersten Mal in den Deutschkurs gekommen bin, ...	Karte 4 Als ich letztes Mal allein zu Hause war, ...
Karte 5 Als ich zum ersten Mal eine Prüfung machen musste, ...	Karte 6 Als ich meinen letzten Geburtstag gefeiert habe, ...	Karte 7 Als ich einmal in Deutschland/Österreich/der Schweiz war, ...	Karte 8 Als ich letztes Mal Urlaub gemacht habe, ...
Karte 9 Als ich heute Morgen aufgestanden bin, ...	Karte 10 Als ich noch in der Schule war, ...	Karte 11 Als ich mich zum ersten Mal verliebt habe, ...	Karte 12 Als ich sieben Jahre alt war, ...
Karte 13 Als ich zum ersten Mal ohne meine Eltern Urlaub machen durfte, ...	Karte 14 Als ich gestern Abend nach Hause gekommen bin, ...	Karte 15 Als mich letztes Mal jemand besucht hat, ...	Karte 16 Als ich mich letztes Mal entspannen wollte, ...

Das Paradies am Rande der Stadt

Ergänzen Sie die Präpositionen und die Artikel, wenn nötig, im Text.

Sie suchen ein grünes Gartenparadies
..... Rande der Stadt, wo Sie sich
..... Wochenende einem
Stück Wiese sonnen oder Ihr eigenes Ge-
müse anbauen können?

Dann müssen Sie zuerst, wie so oft
..... Deutschland, einem Verein bei-
treten, genauer gesagt einem Kleingarten-
verein. Denn nur Vereinsmitglieder haben
die Chance, einen Garten zu mieten. Die
Idee, sich im Grünen Stress der
Arbeit zu erholen, ist schon alt. Sie stammt
..... dem Jahre 1861
den Ärzten und Pädagogen Ernst Hau-
schild und Daniel Schreber.



..... Dr. Daniel Gottlob Moritz Schre-
ber haben die Kleingärten auch ihren Namen „Schrebergärten“ bekommen. Die historische Kleingartenanlage
„Dr. Schreber“ steht heute Leipzig unter Denkmalschutz. Vor allem in Zeiten
wirtschaftlicher Not, z. B. dem Zweiten Weltkrieg, diente der Kleingarten
nicht nur Erholung, sondern auch Überleben. Viele Kleingärt-
ner bauten Gemüse an und ermöglichten ihrer Familie diese Weise eine
bessere Ernährung.

Doch wer denkt, die Zeit des Kleingartens ist vorbei, der irrt sich. Junge Familien
haben den Garten sich entdeckt. Hier können die Kinder
Grünen spielen und das eigene Gemüse wächst nach dem eigenen Ökokonzept,
ganz im Wellness-Trend.



Als ich ein Kind war ...

1. Diskutieren Sie in Kleingruppen. Sammeln Sie Gemeinsamkeiten.

Als ich ein Kind war ...

- ♦ hatte ich keine/große Lust ...
- ♦ hatte ich keine/viel Zeit ...
- ♦ hatte ich den Wunsch ...
- ♦ war es leicht für mich ...
- ♦ war es schwer für mich ...
- ♦ war es mir erlaubt ...
- ♦ war es mir verboten ...
- ♦ hatte ich vor ...

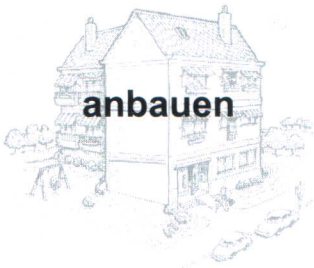


Redemittel

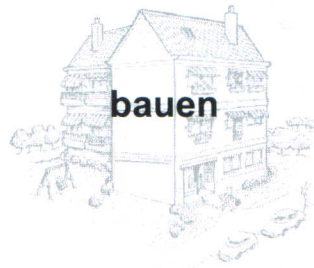
- ♦ etwas (N) werden
- ♦ als etwas (N) arbeiten
- ♦ mit etwas/jemandem (D) spielen
- ♦ etwas (A) lernen
- ♦ in/bei ... wohnen
- ♦ nach/in/zum ... gehen
- ♦ etwas (A) reparieren
- ♦ mit etwas (D) fahren
- ♦ ... (A) trinken/essen
- ♦ ...

Haus und Garten

Haus und Garten



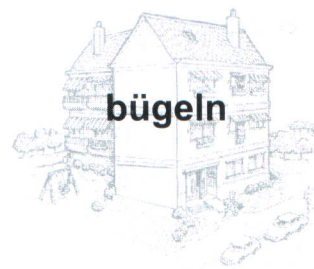
Haus und Garten



Haus und Garten



Haus und Garten



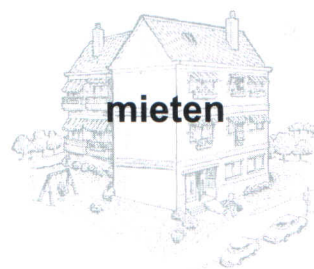
Haus und Garten



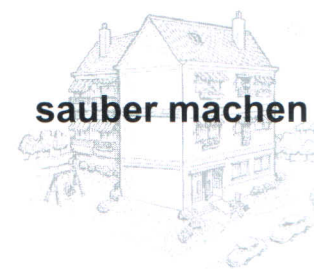
Haus und Garten



Haus und Garten



Haus und Garten



Im Restaurant

Spielen Sie den Dialog nach.

Gäste	Kellnerin/Kellner
fragen nach einem freien Tisch	begrüßt die Gäste
der Tisch gefällt den Gästen nicht	bietet einen Tisch an
setzen sich und bestellen etwas zum Trinken	bietet einen anderen Tisch an
besprechen, was sie essen möchten, und bestellen es	reagiert entsprechend
	nimmt die Bestellung auf
(etwas später)	
Problem mit einem Gericht	entschuldigt sich und löst das Problem
(etwas später)	
möchten zahlen	bringt die Rechnung
Problem mit der Rechnung (z. B.: Sie ist zu hoch.)	entschuldigt sich und löst das Problem
zahlen	
gehen weg	bedankt sich und verabschiedet sich von den Gästen

Grammatik- und Wortschatztraining

1. Ergänzen Sie die Tabelle. Geben Sie auch die Kurzformen und die Adjektivendungen an.

Beachten Sie:

- Wohin? → Präposition + Akkusativ
Wo? → Präposition + Dativ



maskulin	feminin	neutral	Plural
an den alten Tisch an dem (=am) alten Tisch	an die rote Couch an	an das (=ans) neue Bett an	an die großen Schränke an
auf			
mit			
.....			
.....			
.....			
.....			
.....			
.....			
.....			
.....			
.....			
.....			
.....			
.....			
.....			
.....			
.....			
.....			
.....			
.....			

2. Schreiben Sie möglichst viele thematische Beispielsätze. Wählen Sie dazu drei Stichpunkte aus.

- a) Küche
- b) Haus, Wohnung
- c) Schule, Deutschkurs
- d) Urlaub, Reisen
- e) Geschäft, Restaurant
- f) Hobby, Freizeit

Das bunte Bild hängt an der blauen Wand. Die neue Lampe ...

Wiederholungstest

1. Beschreiben Sie die Position von sieben Gegenständen in Ottos Wohnzimmer.
Verwenden Sie in jedem Satz eine andere Präposition.



.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

..... /14 Punkte

2. Ergänzen Sie die Satzverbindungen.

aber ♦ als ♦ denn ♦ deshalb ♦ obwohl ♦ trotzdem ♦ weil ♦ wenn

- ich ein Jahr alt war, konnte ich noch nicht sprechen.
- du Lust hast, können wir heute Nachmittag eine kleine Fahrradtour machen.
- Paula soll keine Süßigkeiten essen, hat sie sich ein großes Schokoladeneis gekauft.
- Luise geht ins Schwimmbad, sie nicht schwimmen kann.
- Wir hatten gestern Besuch, konnte ich dich nicht anrufen.
- Herr Grün mietet einen Kleingarten, er sein eigenes Gemüse essen möchte.
- Familie Schulze hat auch einen Kleingarten, sie baut dort nichts an.
- Heute machen wir einen gemütlichen Abend zu Hause, wir möchten uns vom Stress der Arbeit erholen.

..... /8 Punkte

3. Was kann man ...? Ergänzen Sie die Ausdrücke.

ein Hemd ♦ Fisch ♦ eine Garage ♦ den Garten ♦ Gemüse ♦ den Kühlschrank ♦ neue Möbel ♦ eine Steckdose ♦
die Wände ♦ das Wohnzimmer

- | | |
|-----------------------|----------------------------|
| 1. bügeln | 6. in Ordnung bringen |
| 2. neu streichen | 7. tapezieren |
| 3. reparieren | 8. bestellen |
| 4. bauen | 9. anbauen |
| 5. anbringen | 10. essen |

..... /10 Punkte

4. Beantworten Sie die Fragen mit ganzen Sätzen.

1. Welche Kräuter mögen Sie? (drei Kräuter)

.....

2. Was essen Sie zum Frühstück? (zwei Sachen)

.....

3. Wo haben Sie zum letzten Mal lecker gegessen? (ein Ort)

.....

4. Wozu hatten Sie gestern keine Lust? (zwei Sachen)

.....

5. Was ist in Ihrer Wohnung verboten? (zwei Sachen)

.....

..... /10 Punkte

5. Im Restaurant. Ergänzen Sie die passenden Verben.

1. Was ihr trinken?

2. Hat Ihnen das Abendessen?

3. Ich gern ein Glas Wasser ohne Kohlensäure.

4. wir bitte noch etwas Salz haben?

5. Das Essen köstlich.

6. Die Rechnung bitte. Ich möchte

7. Haben Sie auch schon etwas zum Essen?

8. Mein Sohn keinen Hunger, deshalb möchte er jetzt nichts essen.

..... /8 Punkte

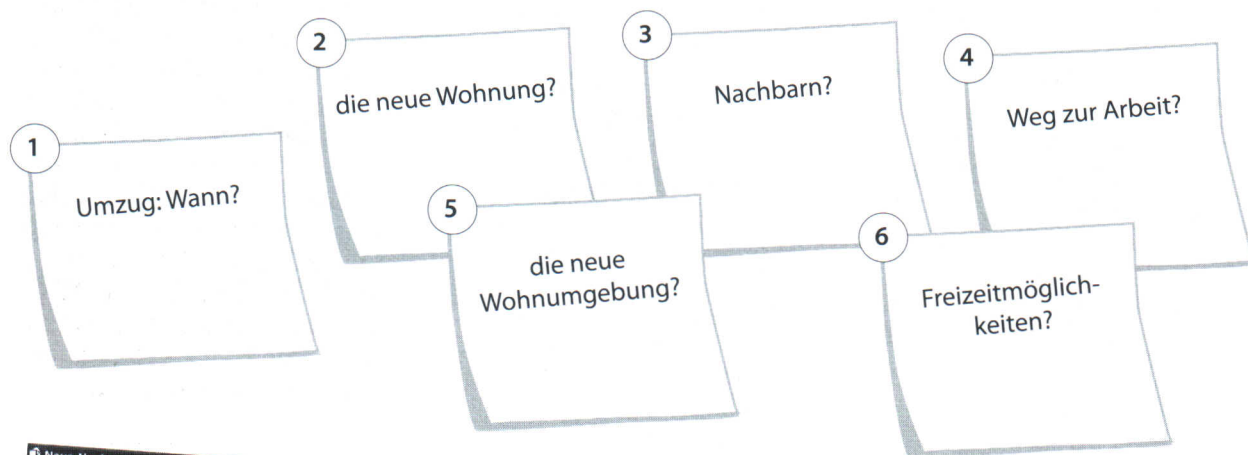
Insgesamt: /50 Punkte

Prüfungsvorbereitung „Start Deutsch“

Prüfungsteil: Schreiben, Teil 2

Schreiben Sie eine kurze E-Mail (80–100 Wörter) an Ihren österreichischen Freund. Sie sind in eine neue Wohnung umgezogen. Sie möchten, dass Ihr Freund Sie besucht.

Hier finden Sie sechs weitere Punkte für Ihre Antwort. Wählen Sie drei davon aus. Vergessen Sie die Gruß- und die Abschiedsformel nicht.



Nachrichten

Jeder macht Fehler, Journalisten auch. Die Nachrichten in Ihrem Buch (A4) sind richtig, aber diese Nachrichten enthalten jeweils zwei falsche Angaben. Unterstreichen und korrigieren Sie sie.

Eröffnung der Leipziger Buchmesse

Die Leipziger Buchmesse wird heute Abend im Gewandhaus feierlich eröffnet. 2162 Aussteller aus 36 Ländern präsentieren ihre neuen Bücher und Zeitschriften. Unter dem Motto „Leipzig liest“ haben die Veranstalter 1800 Lesungen und Diskussionen geplant. In Leipzig werden 130 000 Aussteller erwartet.

Banken verschlafen neuen Trend

Schon heute besitzen die über Fünfzigjährigen 48 Prozent des Geldvermögens in Deutschland. Finanzexperten glauben, dass dieser Anteil in den nächsten 20 Jahren auf 55 Prozent steigt. Doch nur 30 Prozent der Bankberater interessieren sich für ältere Menschen und nur 20 Prozent der Finanzprodukte sind für Kunden über 50 geeignet. Ein Grund für das Desinteresse ist, dass viele Banken bei ihren Umstrukturierungen ältere Mitarbeiter angestellt haben und die jüngeren Bankberater keinen guten Kontakt zu älteren Menschen aufbauen können.

Kuh klingelt

Handys werden immer kleiner und teurer, aber ist das für alle ein Vorteil? In dem arabischen Land Oman half ein Mädchen ihrer Mutter beim Füttern der Schweine. Danach vermisste sie ihr Mobiltelefon. Als sie ihre Nummer von einem anderen Apparat aus wählte, hörte sie ein leises Klingeln. Das Klingeln kam aus dem Bauch einer Kuh. Der Kuh hat das Handy offensichtlich geschmeckt.

Lotto-Glück

Ein Sportler in Osnabrück hatte Glück: Stolz präsentierte er seiner Frau einen Lottoschein mit sechs richtigen Zahlen. Sein Gewinn betrug 355 000 Euro. Als seine Frau ebenfalls einen Lottoschein mit sechs richtigen Zahlen aus ihrer Tasche zog, war die Überraschung groß. Die Ehepartner haben das Lottospielen voreinander verheimlicht. „Jetzt müssen wir unseren Gewinn glücklicherweise nicht teilen“, sagten die beiden Gewinner.

Kaffeefirma verkauft Billigtickets

Die Kaffeefirma Tchibo verkauft in einer Sonderaktion Europa-Flüge der Lufthansa. Mit Preisen ab 97 Euro für Hin- und Rückflug inklusive Steuern und Flughafen-gebühren unterbietet die Lufthansa ihre eigenen Billigangebote. Die Direktflüge werden in insgesamt 21 Städte der Welt angeboten.

Was wird hier gemacht?

Sammeln Sie Ausdrücke.

1. auf einer Geburtstagsparty:

.....

.....

.....

.....

2. in einem Geschäft:

.....

.....

.....

.....

3. im Deutschkurs/in der Schule:

.....

.....

.....

.....

4. im Reisebüro:

.....

.....

.....

.....

5. im Urlaub:

.....

.....

.....

.....

6. auf Arbeit:

.....

.....

.....

.....



Komposita

Bilden Sie zusammengesetzte Wörter zu den Themen. Geben Sie auch Artikel und Plural an.

1. Politik

- | | |
|---------------|------------|
| a) Partei- | -minister |
| b) Bomben- | -anschlag |
| c) Außen- | -regierung |
| d) Gesprächs- | -mitglied |
| e) Landes- | -thema |



das Parteimitglied, -er

2. Kultur

- | | |
|------------------|----------------|
| a) Ausstellungs- | -werk |
| b) Kunst- | -vorstellung |
| c) Tanz- | -besucher |
| d) Theater- | -messe |
| e) Buch- | -veranstaltung |

3. Wirtschaft

- | | |
|-------------|--------------------|
| a) Finanz- | -firma |
| b) Billig- | -haushalt |
| c) Steuer- | -bedingungen (Pl.) |
| d) Kaffee- | -angebot |
| e) Arbeits- | -erhöhung |

4. Sport

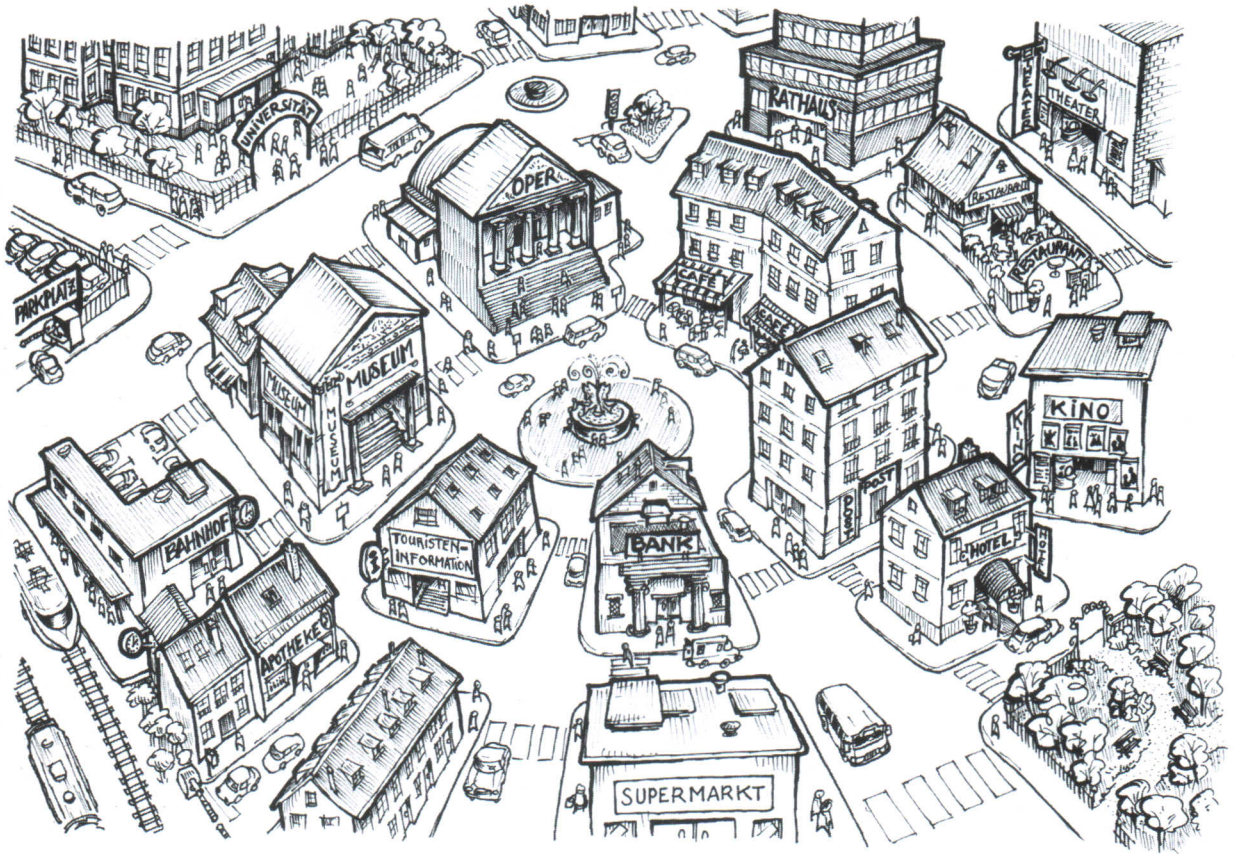
- | | |
|------------|-----------|
| a) Welt- | -liga |
| b) Halb- | -endspiel |
| c) Bundes- | -meister |
| d) Tor- | -zeit |
| e) Pokal- | -hüter |

5. Reisen

- | | |
|---------------|------------|
| a) Billig- | -flug |
| b) Flughafen- | -gebühr |
| c) Flug- | -angebot |
| d) Zug- | -zeug |
| e) Direkt- | -fahrkarte |

Das neue Stadtbild

Das ist die Planung für die Umgestaltung des Zentrums der Stadt Badenau. Beschreiben Sie die Lage der Gebäude.

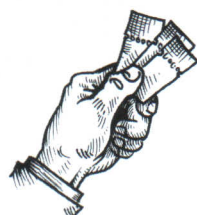
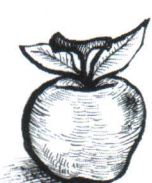
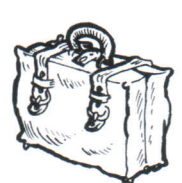


Hinter der Bank wird ein großer/moderner Supermarkt gebaut.

Das neue Stadtbild

Karte 1 Apotheke neben dem Bahnhof? Nein! Keiner findet sie.	Karte 2 Kein Restaurant mehr: Es gibt schon ungefähr 20 in der Stadtmitte!
Karte 3 Warum ein Kino? Jeder hat einen Fernseher!	Karte 4 Autos in der Stadtmitte verbieten: Sie verschmutzen nur die Luft, lieber Fahrradwege anlegen!
Karte 5 Im Kreisverkehr: Keinen Brunnen anlegen, sondern eine schöne Statue aufstellen, die verbraucht kein Wasser!	Karte 6 Warum ein Museum? Lieber etwas für junge Leute! Sonst gehen die jungen Leute aus der Stadt weg.
Karte 7 Die Stadt braucht keine Bank, sondern eine schöne, moderne Schule!	Karte 8 Die Oper ist eine schlechte Idee: Lieber einen Konzertsaal für andere Musikrichtungen bauen!

Gegenstände

Karte 1 	Karte 2 	Karte 3 	Karte 4 
Karte 5 	Karte 6 	Karte 7 	Karte 8 
Karte 9 	Karte 10 	Karte 11 	Karte 12 
Karte 13 	Karte 14 	Karte 15 	Karte 16 

Gebrauchsanleitungen

Ergänzen Sie die Präpositionen und die Artikelendungen in den Dialogen.



Verkäuferin: Also, dies Taste können Sie das Gerät ein- und ausschalten. Füllen Sie das Gerät zuerst frisch Wasser auf.

Kunde: Kann ich es auch Mineralwasser auffüllen? Oder Milch?

Verkäuferin: Nein, das sollten Sie nie tun. Gießen Sie immer frisches, kaltes Wasser d Wassertank, nie etwas anderes. Die Wassermenge können Sie hier d Seite ablesen, sehen Sie hier.

Kunde: Ah, ja ...

Verkäuferin: Danach müssen Sie den Filter d Kaffee hier oben einsetzen. Hier unten kommt dann die Kanne hin. Sie müssen aufpassen, dass d Kanne immer der Deckel ist, sonst läuft der Kaffee nicht durch. Drücken Sie dann diese rote Taste.

Verkäuferin: Kommen Sie, ich erkläre Ihnen, wie die Maschine bedient wird. Es ist nicht schwer: dies Fenster können Sie die Wäsche d Maschine geben. Machen Sie die Maschine immer voll, das ist besser d Umwelt.

Kunde: Ja, aber werden die Sachen sauber, wenn die Maschine ganz voll ist?

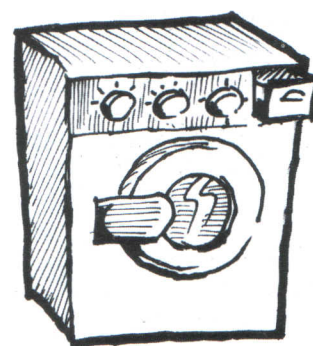
Verkäuferin: Aber natürlich. Das hier ist der Programmwähler. Damit können Sie die Programme auswählen, und hier rechts können Sie die Waschtemperatur einstellen. Sie müssen den Schalter nur d gewünschte Temperatur stellen.

Kunde: Also das d Temperatur verstehe ich ja, aber was meinen Sie Waschprogramm?

Verkäuferin: Nun, es gibt verschiedene Programme weiß Wäsche, bunt Wäsche oder zum Beispiel Wolle. Wolle muss man sehr vorsichtig waschen.

Kunde: Ach so.

Verkäuferin: Wenn Sie also das Waschprogramm und die Temperatur eingestellt haben, drücken Sie d Start-Taste. d Waschen schaltet die Maschine automatisch aus. Dann können Sie die Wäsche d Trommel nehmen.



Satzbautraining [A]

1. Kontrollieren Sie die Sätze Ihrer Nachbarin/Ihres Nachbarn.

(1) Meiner Meinung nach sollten alle Menschen am Wochenende mit dem Fahrrad fahren.

ich → er | sollen → können

(2) Seiner Meinung nach könnten alle Menschen am Wochenende mit dem Fahrrad fahren.

Wochenende → Wochentage | Fahrrad → öffentliche Verkehrsmittel

(3) Seiner Meinung nach könnten alle Menschen an (den) Wochentagen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren.

alle Menschen → du

(4) Seiner Meinung nach könntest du an (den) Wochentagen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren.

seiner Meinung nach → er ist der Meinung, dass ...

(5) Er ist der Meinung, dass du an (den) Wochentagen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren könntest.

du → jedermann | können → müssen

(6) Er ist der Meinung, dass jedermann an (den) Wochentagen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahren müsste.



2. Bilden Sie Sätze. Verändern Sie immer nur die vorgegebenen Wörter.

(1) Drücken Sie auf die rote Taste, um das Kopiergerät einzuschalten!

Sie → du

(2)

Taste → Knopf | Kopiergerät → Kaffeemaschine

(3)

! → ? | einschalten → ausschalten

(4)

Präsens → Perfekt | du → ihr

(5)

auf den Knopf drücken → den Knopf nach links drehen

(6)

Satzbautraining [A]

1. Bilden Sie Sätze. Verändern Sie immer nur die vorgegebenen Wörter.

(1) Meiner Meinung nach sollten alle Menschen am Wochenende mit dem Fahrrad fahren.

ich → er | sollen → können

(2)

Wochenende → Wochentage | Fahrrad → öffentliche Verkehrsmittel

(3)

alle Menschen → du

(4)

seiner Meinung nach → er ist der Meinung, dass ...

(5)

du → jedermann | können → müssen

(6)

2. Kontrollieren Sie die Sätze Ihrer Nachbarin/Ihres Nachbarn.

(1) Drücken Sie auf die rote Taste, um das Kopiergerät einzuschalten!

Sie → du

(2) Drück auf die rote Taste, um das Kopiergerät einzuschalten!

Taste → Knopf | Kopiergerät → Kaffeemaschine

(3) Drück auf den roten Knopf, um die Kaffeemaschine einzuschalten!

! → ? | einschalten → ausschalten

(4) Drückst du auf den roten Knopf, um die Kaffeemaschine auszuschalten?

Präsens → Perfekt | du → ihr

(5) Habt ihr auf den roten Knopf gedrückt, um die Kaffeemaschine auszuschalten?

auf den Knopf drücken → den Knopf nach links drehen

(6) Habt ihr den roten Knopf nach links gedreht, um die Kaffeemaschine auszuschalten?



Grammatik und Wortschatztraining

1. Ergänzen Sie die Tabellen zum Passiv im Präsens und im Präteritum.

Präsens

ich *werde* gefragt
 du gefragt
 er/sie/es gefragt

wir gefragt
 ihr gefragt
 sie/Sie gefragt

Präteritum

ich gefragt
 du gefragt
 er/sie/es gefragt

wir gefragt
 ihr gefragt
 sie/Sie gefragt

2. Bilden Sie Passivsätze mit den vorgegebenen Verben. Verwenden Sie in jedem Satz ein anderes Substantiv.

Infinitiv	Satz im Passiv Präsens/Präteritum
reparieren	<i>Die Waschmaschine wird/wurde repariert.</i>
bringen	
behandeln	
herausgeben	
anbauen	
einschalten	
fotokopieren	
sprechen	
anbieten	
füllen	
buchen	
verletzen	
führen	
bedienen	
schreiben	
schneiden	
anbringen	
kaufen	
lesen	
organisieren	
essen	
trinken	

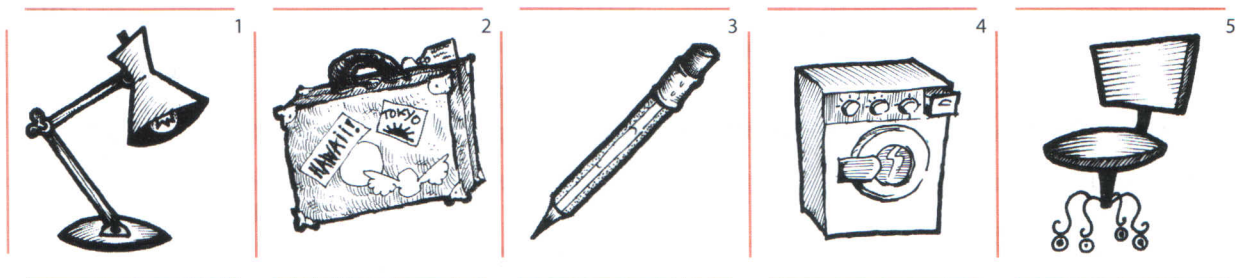
Wiederholungstest

1. Wie heißen die Artikel?

- | | |
|--------------------------|-------------------------|
| 1. Mörder | 6. Zeitschrift |
| 2. Fluggesellschaft | 7. Handy |
| 3. Rasierapparat | 8. MP3-Spieler |
| 4. Taste | 9. Windenergie |
| 5. Regierung | 10. Gesprächsthema |

..... /10 Punkte

2. Wozu braucht man diese Gegenstände? Definieren Sie. Schreiben Sie fünf Sätze mit *um ... zu*.



1.
2.
3.
4.
5.

..... /10 Punkte

3. Bilden Sie Passivsätze im Präsens oder im Präteritum.

- ♦ Eine Fluggesellschaft bietet Direktflüge nach Peking an.
Direktflüge nach Peking werden angeboten.

1. Der Gärtner baut hier Gemüse und Kräuter an.

.....

2. Ein berühmter Maler eröffnete die Ausstellung.

.....

3. Man tapeziert gerade unser Wohnzimmer.

.....

4. Man behandelt diese Patienten mit Antibiotika.

.....

5. Man gab diese Zeitung früher in Stuttgart heraus.

.....

..... /10 Punkte

4. Ergänzen Sie die Artikel.

1. Hinter d..... Schwimmbad baut man eine neue Sporthalle.
2. Die Preise für d..... öffentlichen Verkehrsmittel sind teurer geworden.
3. Ich bin mit Ihr..... Meinung nicht einverstanden.
4. Wir sind gegen dein..... Vorschlag.
5. Stefanie hängt ein Bild an d..... Wand.
6. Gestern Nachmittag waren wir bei unser..... Nachbarn.
7. Der spanische Außenminister ist gestern zu ein..... Besprechung in d..... Türkei geflogen.
8. Die Mannschaft hat sich über ihr..... Sieg sehr gefreut.
9. Ich fahre heute mit d..... Bus zur Arbeit.

..... /10 Punkte

5. Ergänzen Sie die Ausdrücke mit einem Verb. Geben Sie auch das Perfekt der Verben an.

- | | | |
|---------------------|-------|-------|
| 1. Verhandlungen | ..... | ..... |
| 2. eine Zeitschrift | ..... | ..... |
| 3. einen Wettkampf | ..... | ..... |
| 4. Steuern | ..... | ..... |
| 5. ein Angebot | ..... | ..... |

..... /10 Punkte

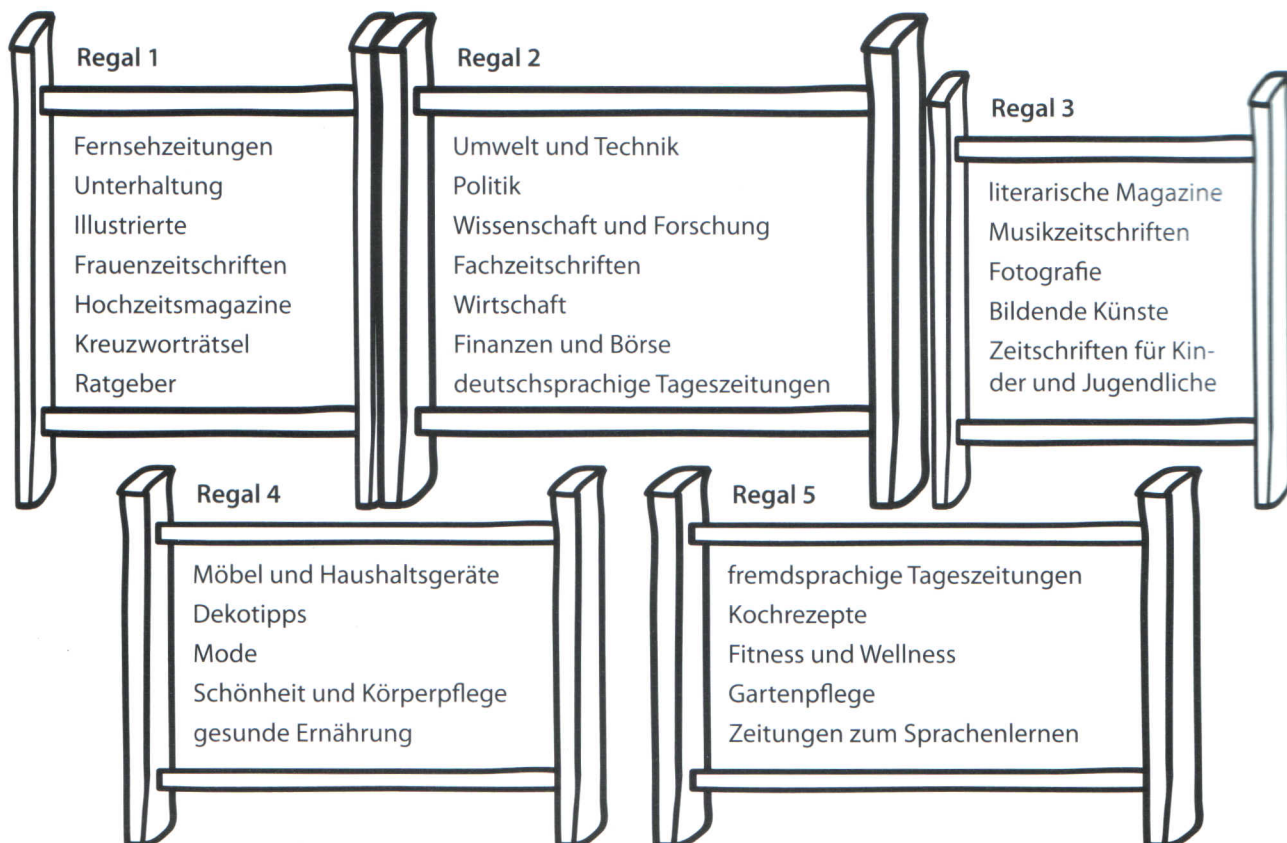
Insgesamt: /50 Punkte

Prüfungsvorbereitung „Start Deutsch“

Prüfungsteil 1

Sie sind am Kiosk und brauchen verschiedene Zeitschriften. In welchem Regal finden Sie sie?
Kreuzen Sie an: a, b oder c.

1. Sie möchten die aktuellen Nachrichten auf Arabisch lesen.
a) ☐ Regal 1 b) ☐ Regal 3 c) ☐ Regal 5
2. Sie suchen nach einem Magazin für Ihre sechsjährige Nichte.
a) ☐ Regal 3 b) ☐ Regal 4 c) ☐ ein anderes Regal
3. Ihre Tante interessiert sich für Sport. Sie möchten ihr eine passende Zeitschrift kaufen.
a) ☐ Regal 2 b) ☐ Regal 4 c) ☐ ein anderes Regal
4. Sie möchten ein besonderes Menü für den Geburtstag Ihres Onkels zusammenstellen.
Sie brauchen Inspiration.
a) ☐ Regal 3 b) ☐ Regal 4 c) ☐ Regal 5
5. Sie möchten wissen, was die Bundeskanzlerin/der Bundeskanzler gestern im Parlament gesagt hat.
a) ☐ Regal 1 b) ☐ Regal 2 c) ☐ Regal 4



ISBN-13: 978-3-929526-90-5
ISBN-10: 3-929526-90-5



9 783929 526905

SCHUBERT

Begegnungen A2⁺ führt zum Sprachniveau A2⁺
des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen.

Begegnungen A2⁺ bereitet auf die Prüfung Start Deutsch 2 vor.

Begegnungen A2⁺ besteht aus:

- ♦ integriertem Kurs- und Arbeitsbuch
mit CDs und Lösungsschlüssel
- ♦ Lehrerhandbuch
mit methodischen Hinweisen und Arbeitsblättern
- ♦ Glossar
für die Sprachen Englisch, Französisch und Spanisch
- ♦ zahlreichen Online-Übungen im Internet
unter www.aufgaben.schubert-verlag.de